

FÖRDERUNG: nordmedia fördert 59 Projekte mit über 2,1 Mio. EUR / 7 Projekte bei den mediatagents

SCHWERPUNKTTHEMA: Filmfestivals

AUS NIEDERSACHSEN NACH LOCARNO: „Lovemobil“ von Elke Margarete Lehrenkrauss

FESTIVALVORSCHAU: Braunschweig, Göttingen, Hannover und Osnabrück

FESTIVALRÜCKBLICKE: Bremen, Emden, Hildesheim, Locarno, Oldenburg

NIEDERSACHSENS KLEINSTES KINO: Das Lodderbast in Hannover

**34.  
Unabhängiges  
FilmFest  
Osnabrück**

**16. – 20. Okt.  
2019**

[filmfest-osnabrueck.de](http://filmfest-osnabrueck.de)

[#ffos19](https://twitter.com/ffos19)



Unabhängiges  
FilmFest Osnabrück

**Lagerhalle  
Filmtheater Hasetor  
Haus der Jugend  
Filmpassage Osnabrück**

## Vorspann

Der Sommer geht zu Ende, der Festival-Herbst beginnt. Und mittendrin das Film- und Medienforum in Lüneburg. Die niedersächsischen Festivals haben bei einem Treffen in der Staatskanzlei deutlich gemacht, welchen Stellenwert sie in der Filmlandschaft haben und dass sie dringend einen Aufwuchs der lange eingefrorenen Fördermittel benötigen.

Kurz zuvor hatte die nordmedia den Ministerpräsidenten und niedersächsische Politiker\*innen zum Besuch der Games Com nach Köln eingeladen. Die Politiker\*innen zeigten sich beeindruckt vom wachsenden Games-Markt und den Aktivitäten der Entwicklerstudios aus Niedersachsen. Die Förderung von Games bei der nordmedia und der niedersächsischen Festivals wird über die Landesmittel bestritten, aus der auch Filmproduktionen finanziert werden. Will man also aus den vorhandenen Mitteln beide Bereiche besser stellen, geht das zwangsläufig zu Lasten der

Filmproduktionen. Und damit landen wir wieder bei dem Thema, das mich seit einigen Vorworten bewegt: Wann endlich wird es einen ernst zu nehmenden Aufwuchs der Fördermittel geben?

Nicht nur die Games-Branche ist ein Wachstumsmarkt. Auch und gerade Serien werden im Moment für alle möglichen Plattformen produziert. Und Serienproduktionen benötigen qualifiziertes Personal. Lasst uns das in Niedersachsen angehen und Geld dafür bereitstellen.

Müssen wir dafür auf die Straße gehen? Gemeinsam mit anderen Kulturverbänden, die ebenfalls dringend mehr Mittel benötigen, zu einer konzertierten Aktion greifen? Darüber können wir uns austauschen, auf den kommenden Festivals oder auf dem Film- und Medienforum.

Bernd Wolter



Bernd Wolter. © Foto: Mem Botani

## Filmfestivals sind heute cineastische Grundversorgung

Ich bin ehrlich: Es ist noch nicht lange her, da habe ich manchmal die Augen verdreht, wenn ich wieder von einem neuen Filmfestival gelesen habe. Ich habe meine Meinung geändert. Und das liegt auch an den Menschen, mit denen ich für diesen Rundbrief gesprochen habe. Herzlichen Dank daher an die Festivalforscherin Tanja Krainhöfer, die ich in einem langen Interview zur Situation der Filmfestivals befragen konnte. Die niedersächsische Perspektive steuern Katrin Mundt (EMAF) und Julia Scheck (Unabhängiges FilmFest) aus Osnabrück, Nora Dreyer aus Emden und Frank Terhorst und Thorsten Rinke aus Braunschweig bei. Besonders gefreut habe ich mich über die Mitwirkung der Oberbürgermeister von Osnabrück und Emden. Beide erklären, wie wichtig die Filmfestivals für ihre Städte sind.

Neben dem Schwerpunktthema gibt es wieder bekannte Rubriken: Auch in diesem Rundbrief stelle ich Medienschaffende aus Niedersachsen vor, diesmal aus den Bereichen Filmtone und Filmmusik. Die Aktivitäten der FMB-Mitglieder und des Vorstandes werden abgebildet und es gibt Vorschauen und Rückblicke auf zahlreiche Veranstaltungen und Festivals.

Beim Filmfestival Locarno hat Karl Maier LOVEMOBIL von Elke Margarete Lehrenkrauss gesehen und eine Kritik für den Rundbrief geschrieben. Ein Bericht über die Ent-



Cornelia Köhler. © Foto: Stephanie Englert

wicklung des Films und wie wichtig dabei die Unterstützung aus Niedersachsen war, findet sich ebenfalls im Heft. Der Film wird beim Film- und Medienforum am Mittwoch, 6.11.2019 in Lüneburg gezeigt.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder des FMB, ich wünsche Ihnen und euch einen inspirierenden Festivalherbst und freue mich auf persönliche Begegnungen in Osnabrück, Hannover, Braunschweig oder beim Film- und Medienforum in Lüneburg.

Genießt den Herbst, geht ins Kino und besucht die zahlreichen niedersächsischen Festivals.

Cornelia Köhler

### Inhalt

|       |                                                                 |
|-------|-----------------------------------------------------------------|
| 3     | Vorspann                                                        |
| 4 - 7 | Fördermitteilungen nordmedia                                    |
| 8     | Creative Europe MEDIA                                           |
| 9-11  | Festivalvorschau Göttingen, up-and-coming und Osnabrück         |
| 12-14 | Kritik „Lovemobil“ von Elke Margarete Lehrenkrauss              |
| 15    | Porträt Elke Margarete Lehrenkrauss                             |
| 16    | Festivalvorschau Braunschweig                                   |
| 17    | City45 Bremen                                                   |
| 18-23 | Schwerpunktthema Filmfestivals - Interview mit Tanja Krainhöfer |
| 24-28 | Schwerpunktthema Filmfestivals - die Festivals in Niedersachsen |
| 29-30 | Aktivitäten des FMB-Vorstands                                   |
| 31    | Aktivitäten der FMB-Mitglieder                                  |
| 32    | Filmtonemeisterin Ivonne Gärber                                 |
| 33    | Filmtonemeister Ingo Voelker                                    |
| 34    | Filmkomponist George Kochbeck                                   |
| 35    | Filmkomponistin Tina Pepper                                     |
| 36-38 | Festivalrückblick Emden                                         |
| 39    | Festivalrückblick Locarno                                       |
| 40    | Festivalrückblicke Bremen und Oldenburg                         |
| 41    | Festivalrückblick Hildesheim                                    |
| 42    | First Steps Award für Faraz Shariat aus Hildesheim              |
| 43    | Das Kino Lodderbast in Hannover                                 |
| 44    | LAG Jugend und Medien                                           |
| 45    | Civis Medienpreis                                               |
| 46-47 | Kinoprogrammpreis                                               |
| 48    | Glosse                                                          |
| 49-51 | Ausschreibungen und Festivalkalender                            |
| Rück  | Film- und Medienforum Lüneburg                                  |



Von chaotischen Feen, guten Freundinnen und der großen Freiheit:

## nordmedia fördert 59 Projekte mit über 2,1 Mio. EUR

Der Vergabeausschuss der nordmedia hat in der zweiten Förderrunde 2019 Fördermittel von bis zu 2.156.019,12 EUR für 59 Projekte vergeben. Unterstützt wurden insgesamt neun Drehbuch- und Stoffentwicklungen, drei Projektentwicklungen, 28 Film- und Fernsehproduktionen, zwei Maßnahmen im Bereich Verleih/Vertrieb/Verbreitung, drei Abspiel- und Präsentationsmaßnahmen, zwei Qualifizierungsmaßnahmen, eine Investition, drei Games sowie sieben Projekte im Rahmen des Talentförderprogramms „mediatalsents Niedersachsen“ und eine sonstige Maßnahme. Die höchste Fördersumme erhält mit 200.000 EUR der Animations-

film MEINE CHAOSFEE & ICH von Caroline Origer. Die internationale Koproduktion wird von der Seru Animation GmbH aus Hannover sowie der Ella Filmproduktion aus Hamburg produziert. Das Spielfilmdebüt DIE GROSSE FREIHEIT (AT) von Wendla Nölle erhält 150.000 EUR. Das mit Dagmar Menzel (DIE UNSICHTBARE) und Rolf Lassgård (EIN MANN NAMENS OVE) hochkarätig besetzte Drama entsteht im Rahmen der Nachwuchsreihe „Nordlichter“, die vom NDR, von der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein und nordmedia zu gleichen Teilen finanziert wird. Im Juli und August 2019 wurde u. a. in Jesteburg, Soltau, Lüneburg

und Bremen gedreht. Der nächste TATORT mit Wotan Wilke Möhring und Franziska Weisz erhält rund 141.000 EUR. Das Duo ermittelt ab Anfang November u. a. auf Norderney gegen dubiose Immobilienfirmen.

Zum Fördermittelaufkommen der nordmedia tragen die Länder Niedersachsen und Bremen sowie der NDR, das ZDF und Radio Bremen bei. Darüber hinaus wurden zur Sicherung von Fernsehnutzungsrechten insgesamt 512.661,71 EUR über die nordmedia als sogenannte Aufstockungsmittel des NDR an neun geförderte Fernsehproduktionen vergeben.

Die aktuellen Entscheidungen im Einzelnen:

### Drehbuch- und Stoffentwicklung

#### JOHNNY & JEAN

Tragikomödie, 90 min.

Antragsteller: Jost Hering Filmproduktion, Berlin  
Buch: Johannes Schmid

Kurzinhalt: Gute Kunst! Nichts Geringeres haben Johnny und Jean im Sinn, als sie gleichzeitig an der Kunsthochschule zu studieren beginnen. Dem Überflieger Jean scheint der kommende Welterfolg ins Gesicht geschrieben. Johnny wird sich dagegen den abenteuerlichen Weg in die Kunst noch erarbeiten müssen.

Förderung bis zu: 20.000,00 EUR

#### MEINE TEUFELICH GUTE FREUNDIN II

Kinder- und Jugendfilm, 100 min.

Antragsteller: Tempest Film Produktion und Verleih GmbH, Berlin  
Buch: Hortense Ullrich

Kurzinhalt: Fortsetzung des Films MEINE TEUFELICH GUTE FREUNDIN: Während in Teil eins Lilith, die Tochter des Teufels, auf der Erde beweisen musste, unter den Menschen nicht gut zu werden, muss im zweiten Teil Greta, ihre neue beste Freundin, beweisen, dass sie ernsthaft böse sein kann, um Lilith aus dem höllischen Aktenkeller zu befreien, in dem sie nach ihrem Scheitern gelandet ist.

Förderung bis zu: 10.000,00 EUR

#### DER HEIMATLOSE

Drama, 90 min.

Antragsteller: Kundschafter Filmproduktion GmbH Burgdorf, Burgdorf  
Buch: Kai Stänicke

Kurzinhalt: Nach vierzehn Jahren Abwesenheit kehrt Hein in sein Heimatdorf auf einer kleinen Insel zurück, doch die eingeschlossene Dorfgemeinschaft, inklusive seiner Familie, erkennt ihn nicht mehr. Aus anfänglichem Misstrauen entwickelt sich eine Hexenjagd: Das Dorf fordert einen Prozess, in dem der Fremde seine Identität beweisen soll.

Förderung bis zu: 15.766,00 EUR

#### LUZIE GEHT AUF KLASSENFAHRT (AT)

Kinderfilm, 90 min.

Antragsteller: Leitwolf Filmproduktion GmbH, Bremen  
Buch: Anna Lott

Kurzinhalt: Normalerweise schafft Luzie es mit Cleverness, Optimismus und einer großen Portion Fantasie, sich gegen Leon und die gemeine Horrorbande zu behaupten. Als die jedoch auf der Klassenfahrt ihr Meerschweinchen Herkules entführen, ist ihr ganzer Mut gefragt.

Förderung bis zu: 10.000,00 EUR

#### DER SCHRIFTSTELLER, DER VOR FACEBOOK KAM (AT)

Doku-Fiktion, 52 min.

Antragsteller: Studio Klarheit Filmproduktion, Dr. Bauer u. Partner, Dresden  
Buch: Dr. Nanina Bauer

Kurzinhalt: Kempowski, ein Workaholic. Ein Sonderling mit lebenslangen Schuldkomplexen. Zuchthaus in der DDR. Kontrovers bis herabwürdigend in der BRD aufgenommen, wird seine Methode der Textmontage im "Echolot" trotzdem Vorbild für eine ganze Generation von Medienmachern. Kempowski, gestorben 2007, ist heute einer der bedeutendsten deutschen Schriftsteller.

Förderung bis zu: 15.570,00 EUR

#### ENTHÜLLUNG

Drama, 90 min.

Antragsteller: Kinescope Film GmbH, Bremen  
Buch: Katrin Hensel-Ovenden

Kurzinhalt: Die alleinerziehende Pharmazeutin Berit Möller zieht zurück in ihren Heimatort Flensburg, wo eine lukrative Festanstellung in einer renommierten Apotheke lockt. Doch dann findet sie heraus, dass ihr angesehener Chef im großen Stil betrügt. Obwohl es um Menschenleben geht, schauen alle weg. Berit muss reagieren: Wird sie zur Nestbeschmutzerin und setzt ihre berufliche Existenz aufs Spiel?

Förderung bis zu: 18.700,00 EUR

#### NACHTTAXI

Thriller, 90 min.

Antragsteller: Leitwolf Filmproduktion GmbH, Bremen  
Buch: Carsten Woike

Kurzinhalt: Eine türkische Taxifahrerin und ihr deutscher Fahrgast, ein eher konservativer Theaterregisseur, werden nach einem Vorfall von einem Unbekannten in einem Wagen verfolgt. Die Verfolgung konfrontiert sie mit den Sünden ihrer Vergangenheit.

Förderung bis zu: 18.000,00 EUR

#### UNUMKEHRBAR (AT)

Drama, 90 min.

Antragsteller: Laleh Barzegar, Hannover  
Buch: Laleh Barzegar

Kurzinhalt: Anoush ist eine 20-jährige iranische Künstlerin, die nicht möchte, dass ein ungewolltes Kind ihrer Karriere im Weg steht. Als sie das Kind zur Adoption freigeben will, verhindert ihr Vater dies aufgrund seiner Wertvorstellungen. Nach kurzer Zeit merkt Anoush, dass sie mit ihrem strikten Vater nicht leben kann. Sie beschließt, sich gegen seine Kontrolle und jahrelange Unterdrückung zu wehren.

Förderung bis zu: 15.000,00 EUR

#### IM DORF

Drama, 90 min.

Antragsteller: werkgruppe2 GbR - Silke Merzhäuser, Rosdorf  
Buch: Julia Roesler

Kurzinhalt: Asan, syrischer Kurde, ist im Herbst 2015 über die Balkanroute nach Deutschland geflüchtet. Er verliebt sich in Beate, sie wird

schwanger, und die beiden ziehen in Beates ostdeutsches Heimatdorf im Harz. Die Ressentiments im Dorf wachsen schnell. Er verlässt seine junge Familie und geht zurück nach Syrien. Das Drehbuch basiert auf einer wahren Geschichte und 600 Seiten Interviewmaterial.

Förderung bis zu: 25.000,00 EUR

### Projektentwicklung

#### DIE AUFSTELLUNG (AT)

Mystery-Thriller, 90 min.

Antragsteller: Junifilm GmbH, Hannover  
Buch / Regie: Nils Loof

Kurzinhalt: Die junge Holländerin Ellen bekommt während der Teilnahme an einer Familienaufstellung in einer heruntergekommenen Pension im dunklen Harz beängstigende Halluzinationen. Als sie erfährt, dass das alte Haus ein dunkles Geheimnis birgt, und sich dann auch noch eine andere Teilnehmerin der Aufstellung umbringt, will Ellen nur noch eins: so schnell wie möglich verschwinden! Doch die Halluzinationen bringen sie wieder zurück...

Förderung bis zu: 18.200,00 EUR

#### FAHRPLAN

Drama, 100 min.

Antragsteller: Junifilm GmbH, Hannover  
Buch / Regie: Agnieszka Jurek / tba

Kurzinhalt: Eine ältere Dame lebt ohne erkennbare Arbeitsverpflichtungen und mit einer unentdeckten Vergangenheit als RAF-Terroristin. Ein junger Mann möchte die Welt von den „Ungläubigen“ befreien. Er hat eine Mission. Beide haben eine BahnCard 100 und führen das



„Im Dorf“. Foto: © Lea Dietrich

Leben von Zugnomaden.

Förderung bis zu: 18.296,00 EUR

#### DIE SCHLACHT VON GORLEBEN (AT)

Doku-Drama, 45 min.

Antragsteller: Cinetam Hannover GmbH, Hannover  
Buch / Regie: Nils Loof

Kurzinhalt: DIE SCHLACHT VON GORLEBEN erzählt die Geschehnisse vom 18. Oktober 1966 nach, als das Vermessungsschiff „Kugelbake“ auf der Elbe bei Gorleben zum Zwecke einer Peilung das Gebiet der damaligen DDR befährt, obwohl NVA-Boote eine Sperrlinie bilden. Es kommt zu einem Zusammenstoß. Die Situation ist äußerst angespannt und führt fast zu einer verheerenden Eskalation, die in den 3. Weltkrieg hätte münden können.

Förderung bis zu: 18.768,00 EUR

#### Produktion: Spielfilm

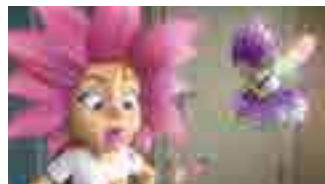
#### DIE GROSSE FREIHEIT (AT) (Programm Nordlichter)

Drama, 90 min.

Antragsteller: Tamtam Film GmbH, Hamburg  
Buch / Regie: Greta Lorez / Wendla Nölle

Kurzinhalt: Erik steht kurz vor der Pensionierung. Juditha leidet unter ihrer fortschreitenden Multiplen Sklerose. Ihr sehnlichster Wunsch: endlich mehr Zeit mit ihrem Mann zu verbringen. Seine größte Sorge: noch mehr Zeit mit seiner Frau zu verbringen. Die Liebesgeschichte eines Paares Mitte 60 über enttäuschte Erwartungen und unerwartete Hoffnungen.

Förderung bis zu: 150.000,00 EUR



„Meine Chaosfee & ich“. Abb.: © Ella Filmproduktion GmbH / Seru Filmproduktion GmbH

#### MEINE CHAOSFEE & ICH

Animationsfilm, 80 min.

Antragsteller: Seru Animation GmbH & Co KG, Hannover

Buch / Regie: Silja Clemens / Caroline Origer  
Kurzinhalt: Violetta (337), eine neugierige und vorlaute Fee, die leider nur das Falsche zaubern kann, verirrt sich in der Menschenwelt. Um ihren Weg zurück zur Feenwelt zu finden, verbündet sie sich mit dem Menschenmädchen Maxie (12) und entdeckt ihre wahre Natur.

Förderung bis zu: 200.000,00 EUR

#### IMMENHOF 2

Familienfilm, 105 min.

Antragsteller: Rich and Famous Film GmbH, Neubiberg

Buch / Regie: Sharon von Wietersheim  
Kurzinhalt: Nach einem Giftanschlag wird das Rennpferd Cagliostro auf dem Immenhof versteckt. Als Lou bemerkt, dass es auch dort nicht

mehr sicher ist, flieht sie mit ihm in einer Nacht-und-Nebel-Aktion. Sie verstecken sich bei Cal, der mit einer halbwilden Pferdeherde abseits der Zivilisation lebt. Lou verspricht dem Hengst, dass er nie wieder an einem Rennen teilnehmen muss.

Förderung bis zu: 90.000,00 EUR

#### MY DAD IS A SAUSAGE

Familienfilm, 90 min.

Antragsteller: Leitwolf Filmproduktion GmbH, Bremen

Buch / Regie: Jean-Claude van Rijckeghem / Anouk Fortunier

Kurzinhalt: Der Vater der elfjährigen Zoë hat seinen Job bei der Bank hingeworfen, um Schauspieler zu werden. Während alle glauben, er sei verrückt geworden, nimmt nur Zoë den Traum ihres Vaters ernst. Als herauskommt, dass ihr Vater eine Wurst in einer Werbung spielen soll und Zoë die Schule geschwänzt hat, um ihn zu unterstützen, gerät die Familie in eine Krise.

Förderung bis zu: 70.000,00 EUR

#### Produktion: Dokumentarfilm

#### TANJA

Biopic, 90 min.

Antragsteller: Dreamer Joint Venture Filmproduktion GmbH, Berlin

Buch / Regie: Marcel Mettelsiefen

Kurzinhalt: Tanja, eine Studentin aus Holland, wird zu einer Kämpferin der FARC in Kolumbien und schon bald zum Gesicht der Organisation bei Entführungen und Bombenanschlägen. Sie wird zur Schlüsselfigur bei den Friedensverhandlungen, die den Krieg gegen den Staat beenden. Heute fürchtet sie um ihr Leben und ihre Freiheit.

Förderung bis zu: 60.000,00 EUR

#### VUN INSITTERS UN UPPASSERS - VON INSASSEN UND BEDIENSTETEN

Dokumentarfilm, 85 min.

Antragsteller: Utbüxen Filmproduktion GbR G. Tuchtenhagen & M. Neubert-Maric, Hamburg

Buch / Regie: Gisela Tuchtenhagen, Margot Neubert-Maric

Kurzinhalt: Die Dokumentation zeigt Menschen, die einen Teil ihres Lebens in der abgeschlossenen Welt eines Gefängnisses verbringen. Sie kommen aus Dörfern in Schleswig-Holstein und Niedersachsen und sind mit der plattdeutschen Sprache aufgewachsen.

Förderung bis zu: 23.000,00 EUR

#### ALLES WAS MAN BRAUCHT

Dokumentarfilm, 90 min.

Antragsteller: mairafilm Antje Hubert, Hamburg  
Buch / Regie: Antje Hubert

Kurzinhalt: Der Dorfaden war eine Institution. Er war Mittelpunkt des Ortes und das Versprechen, hier gäbe es alles, was man zum Leben braucht. Doch in den meisten Dörfern hat „Tante Emma“ schon lange geschlossen. Die Doku-

mentation macht sich im Norden und Osten Deutschlands auf die Suche nach den Leerstellen, Überbleibseln und Neuentdeckungen.

Förderung bis zu: 30.000,00 EUR

#### A-HA - THE MOVIE

Dokumentarfilm, 90 min.

Antragsteller: Kinescope Film GmbH, Bremen

Buch / Regie: Thomas Robsam

Kurzinhalt: Drei Freunde wollten mit ihrer Musik die Welt erobern. Mit ihrem Superhit „Take on me“ schafften sie das tatsächlich. Auch heute noch spielt die Band „a-ha“ weltweit vor ausverkauften Arenen.

Förderung bis zu: 50.000,00 EUR

#### EIGENTLICH HATTEN WIR ANDERE PLÄNE

Dokumentarfilm, 90 min.

Antragsteller: Christine Jezior - Multimedia Art and More (MAAM), Bremen

Buch / Regie: Christine Jezior

Kurzinhalt: Tomek und Gosia haben ineinander die große Liebe gefunden. Daran hat auch Tomeks Unfall nichts geändert, seit dem er schwerstbehindert ist und Gosia ihn pflegt. Gegen alle Widerstände versucht das Paar, ein so normales und erfülltes Leben wie möglich zu führen. Doch die vielbeschworene Inklusion stößt immer wieder an ihre Grenzen. Der Film greift auf über 2.000 E-Mails und Selfies zurück, mit denen Gosia ihr Leben mit Tomek dokumentiert.

Förderung bis zu: 35.000,00 EUR

#### EIN TRAUM VON REVOLUTION

Dokumentarfilm, 90 min.

Antragsteller: Hanfgarn & Ufer Filmproduktion GbR, Berlin

Buch / Regie: Petra Hoffmann

Kurzinhalt: Als vor knapp 40 Jahren die Revolution in Nicaragua siegt, beginnt die Welt zu träumen. Eine junge Generation übernimmt die



„Auf Sand gebaut - Heidebauern auf neuen Wegen“. Foto: © Stephanie Wätjen

Regierung in einem Land großer Utopien. Allein aus Westdeutschland kommen 15.000 „BrigadistInnen“ zum Wiederaufbau des ausgebluteten Landes: Liberale, Grüne, Gewerkschafter, Sozialdemokraten, Linke und Kirchenvertreter ernten Kaffee und Baumwolle, bauen Schulen, Kindergärten und Krankenstationen. Keine Bewegung hat so viele Menschen mobilisiert.

Förderung bis zu: 20.000,00 EUR

#### THE RED HOUSE

Dokumentarfilm, 90 min.

Antragsteller: Vidicom Media GmbH, Hamburg  
Buch / Regie: Peter Bardehle / Francesco Catarinolo

Kurzinhalt: Anhand der Biografie von Robert Peroni, einem Abenteurer aus Südtirol, beschreibt der Dokumentarfilm die Situation der Ivi, eines vom Aussterben bedrohten Jägervolks in Ost-Grönland. Die Geschichte, in der alle Protagonisten begleitet einen charismatischen Mann bei seiner selbstgewählten Lebensaufgabe und führt uns im „Red House“ die Bedeutung des Zurückgebens vor Augen.

Förderung bis zu: 80.000,00 EUR

#### ZWEI STERNE

Doku-Fiktion, 120 min.

Antragsteller: Madonnenwerk Film, Berlin

Kurzinhalt: Der Harz, eine mythische Landschaft, die mit Tod, Winter, Bergwerken, Mythen und Arbeit verbunden ist. Der Film begleitet die Menschen und Tiere eines Dorfes in ihren Ritualen. Er nimmt die Bilder der Angekommenen auf, die vom Hindukusch geflohen, nahe dem Brocken wohnen. Ein vertikaler Film über die Verknüpfung von Topographien und Biographien, getragen vom Rhythmus der Jahreszeiten.

Förderung bis zu: 30.000,00 EUR

#### Produktion: Fernsehfeature und Dokumentation

#### DAVID, DER BASEBALLSPIELER

Dokumentation, 25 min.

Antragsteller: Bremedia Produktion GmbH, Bremen

Buch / Regie: Janos Kereszti

Kurzinhalt: David ist 13 und spielt seit drei Jahren Baseball. Zweimal wöchentlich trainiert er mit seiner Mannschaft. In Davids Leben dreht sich alles um Baseball.

Förderung bis zu: 15.000,00 EUR

#### AUF SAND GEBAUT - HEIDEBAUERN AUF NEUEN WEGEN

Dokumentation, 58 min. 30 sek.

Antragsteller: TV Plus GmbH, Hannover

Buch / Regie: Stephanie Wätjen

Kurzinhalt: Diese Dokumentation erzählt, wie drei Landwirte aus der Heide neue Wege gehen, um die Zukunft auf ihren kargen Böden zu sichern. Alle drei leben und arbeiten auf sandigem Heideboden, auf dem nicht viel wächst und das Wirtschaften nicht einfach ist.

Förderung bis zu: 29.393,53 EUR

**VOM HARZ BIS IN DIE HEIDE - MENSCHEN AN DER OKER**

Genre: Reportage, 58 min. 30 sek.

Antragsteller: AZ Media TV GmbH, Hannover

Buch / Regie: Franziska Voigt

Kurzinhalt: Die Oker entspringt in den Hangmooren des Harzes und verläuft fast ausschließlich durch Niedersachsen - bis in die Heide. Die Reportage folgt dem Lauf des Flusses und erzählt die Geschichten von Menschen, deren Lebensläufe mit dem Fluss verbunden sind.

Förderung bis zu: 31.620,70 EUR

**ALS DIE DISCO IN DEN NORDEN KAM (AT)**

Dokumentation, 58 min. 30 sek.

Antragsteller: video:arthouse Film und Fernsehen GbR, Hannover

Buch / Regie: Johann Ahrends

Kurzinhalt: Am 15. Mai 1959 eröffnete eine der ersten Diskotheken Deutschlands unter dem Namen "Ocambo Club" in Osnabrück. Danach schossen sie überall wie Pilze aus dem Boden - in den 1970er Jahren gab es allein im Nordwesten Niedersachsens schon mehr als 140 Diskotheken. Fast von Anfang an dabei war „Metas Musikschuppen“ in Norddeich. Die Besitzerin wurde zur Kultfigur - den Laden führt ihr Sohn Sven noch heute.

Förderung bis zu: 32.602,69 EUR

**DURCH DEN SOLLING - VON GROSSEN KATZEN UND KLEINEN WUNDERN**

Dokumentation, 28 min. 30 sek.

Antragsteller: TV Plus GmbH, Hannover

Buch / Regie: Anja Schlegel

Kurzinhalt: Der Solling ist nach dem Harz das größte geschlossene Waldgebiet Norddeutschlands. Auch sanfte Wiesentäler, klare Bäche und urtümliche Moore prägen das Landschaftsbild. Die Dokumentation begleitet Menschen aus der Region und zeigt die ökologisch bedeutendsten Lebensräume im Solling.

Förderung bis zu: 19.613,12 EUR

**SYD MEAD - ZUKUNFTSVISIONEN ZWISCHEN UTOPIE UND DYSTOPIE**

TV-Dokumentation, 52 min.

Antragsteller: Medea Film - Irene Höfer - Niederlassung Hannover, Hannover

Buch / Regie: Boris Hars-Tschachotin

Kurzinhalt: Ihre unnachahmliche Designsprache verdanken Sci-Fi-Filme wie TRON, BLADE RUNNER oder ELYSIUM dem Futuristen und großen Bildschöpfer unserer Zeit, Syd Mead. Die Zuschauer reisen mit der Designlegende zurück in die Zukunft.

Förderung bis zu: 10.000,00 EUR

**SLOWENIEN (Länder, Menschen, Abenteuer)**

Reportage, 45 min.

Antragsteller: MfG-Film GmbH &amp; Co. KG / Zweigniederlassung Seevetal, Seevetal

Buch / Regie: Till Lehmann

Kurzinhalt: Slowenien ist eines der landschaftlich und kulturell vielfältigsten Länder der Euro-

päischen Union. Die Reportage begleitet unter anderem einen Kakibauer und begibt sich zusammen mit Saso Avsenik nach Gorenjska auf die Spuren der Oberkrainer-Musik.

Förderung bis zu: 43.000,00 EUR



„Und sie spielen trotzdem“. Foto: © GBF, Bildgestaltung Marc Riemer

**UND SIE SPIELEN TROTZDEM**

Dokumentation, 52 min.

Antragsteller: Gebrüder Beetz Filmproduktion

Lüneburg GmbH, Lüneburg

Buch / Regie: Arno Trümper

Kurzinhalt: Im Februar 1970 fliegt die erste Mannschaft des Fußballvereins Borussia Mönchengladbach nach Israel, um im Bloomfield-Stadion von Tel Aviv gegen die Nationalelf Israels zu spielen. Noch nie hatte eine große deutsche Fußballmannschaft in Israel gespielt. Es sind unruhige Zeiten. Nur wenige Tage zuvor wurden in München Terroranschläge verübt, auf jüdische Einrichtungen und auf Flugzeuge. Die Dokumentation stellt die Frage, wie Deutschland mit dem Antisemitismus umgeht.

Förderung bis zu: 50.000,00 EUR

**STADT DER ZUKUNFT**

Dokumentation, 37 min.

Antragsteller: prounenweb, Lüneburg

Buch / Regie: Michael Trabitzsch

Kurzinhalt: Die Dokumentation betrachtet die Urbanisierung, den Zuzug in die großen Ballungszentren sowie das ständige Wachstum in Europa und Asien. In fünf Folgen werden Metropolen vorgestellt, die Role Models sind: New York, Tokyo, Shenzhen, Singapur, Kopenhagen.

Förderung bis zu: 14.000,00 EUR

**ÖKOWERK EMDEN (NaturNah)**

Reportage, 28 min. 30 sek.

Antragsteller: MfG-Film GmbH &amp; Co. KG / Zweigniederlassung Seevetal, Seevetal

Buch / Regie: Nathalie Siegler

Kurzinhalt: Das Ökowerk in Emden sucht Antworten auf den Klimawandel. Begleitet werden unter anderem der Anbau sowie die Entwicklung verschiedener Pflanzentestreihen, Ernte und Weiterverarbeitung von Salzwiesenpflanzen sowie die Verarbeitung von "Teek".

Förderung bis zu: 19.852,10 EUR

**WILDNIS NIEDERSACHSEN**

Reportage, 28 min. 30 sek.

Antragsteller: blende8media UG, Bissendorf

Buch / Regie: Svenja und Ralph Schieke

Kurzinhalt: 2021 ist ein besonderes Jahr für Niedersachsen - das Bundesland feiert sein 75-jähriges Bestehen. Drei waschechte Nieder-

sachsen haben sich deshalb zusammengetan. Jürgen Borris aus Neuhaus im Solling, Willi Rolfes aus Vechta und Bernhard Volmer aus Osnabrück zählen zu den besten Naturfotografen Deutschlands und planen ein besonders ehrgeiziges Projekt. Eine große Bilderausstellung mit dem Titel „Wildnis Niedersachsen“ soll entstehen.

Förderung bis zu: 20.137,48 EUR

**TREN ATLANTICO - PORTUGALS WILDER WESTEN, SPANIENS RAUER NORDEN**

Dokumentation, 2 x 45 min.

Antragsteller: elb motion pictures GmbH, Niederlassung Bremen, Bremen

Buch / Regie: Torben Schmidt, Michael Cordero

Kurzinhalt: Die rauen Seiten von Spanien und Portugal - durchquert und entdeckt mit dem Zug, ganz jenseits der Urlaubsland-Klischees. Dort, wo sie an den ungezügelten, kalten Atlantik grenzen, zeigen sich beide Länder von einer ganz anderen, eigenen Seite. Mit viel Grün und einsamen Gebirgswäldern, durch die noch Wölfe und Bären streifen. Fischer, die sich nach dem Meer statt nach Zeitplänen richten, und Menschen, denen das raue Land und sein Klima in die Seele geschrieben sind.

Förderung bis zu: 94.980,64 EUR

**Produktion: Fernsehserie/-magazin****5 DATES**

Webserie, 12 min. (Pilot)

Antragsteller: Image in Motion Simon Wenckelowsky, Bremen

Buch / Regie: Fabian Nolte

Kurzinhalt: Mehr durch Zufall als mit Plan öffnen Sarah und Tobias ihre jahrelange, routinierte Beziehung und beschließen: Jeder von uns datet fünf Menschen. Wenn die Dates katastrophal enden, wissen wir: Wir sind perfekt füreinander. Wenn sie Spaß machen, wissen wir: Für uns ist noch Luft nach oben und wir trennen uns. Was als lockeres Experiment startet, wird bald zu einem Wettkampf, in dem sich beide fragen müssen: Will ich diese Beziehung überhaupt noch?

Förderung bis zu: 8.000,00 EUR

**TOD VON FREUNDEN**

TV-Serie, 7 x 48 min.

Antragsteller: Letterbox Filmproduktion GmbH, Hamburg

Buch / Regie: Friedemann Fromm



„Lovemobil“. Foto: © Elke Margarete Lehrenkrauss

Kurzinhalt: Zwei deutsch-dänische Familien haben sich in der Flensburger Förde ein Paradies geschaffen. Dies droht zu zerbrechen, als eines Nachts auf einem Segeltörn der 16-jährige Sohn einer der Familien über Bord geht und nicht gefunden wird. Der Schmerz über diesen Verlust bringt die Freundschaft der Familien an ihre Grenzen und wird zur Zerreißprobe.

Förderung bis zu: 200.000,00 EUR

**Produktion: Fernsehspiele****TATORT: TOD IM KÜSTENWIND**

Thriller, 90 min.

Antragsteller: Wüste Medien GmbH, Hamburg

Buch / Regie: David Sandreuter / Lars Henning

Kurzinhalt: Was als Ermittlung gegen dubiose Immobiliendeals auf der idyllischen Nordseeinsel Norderney beginnt, wird zu einem gefährlichen Fall für Falke und Grosz und die investigative Journalistin Imke Leopold, die sie auf die Spur einer Verschwörung von Lokalpolitikern mit einer internationalen Bau-Mafia gebracht hat.

Förderung bis zu: 141.807,43 EUR

**Produktion: Dokudrama****DER KANAL - 125 JAHRE NORD-OSTSEE-KANAL - EINE ENTDECKUNGSREISE MIT HUBERTUS MEYER-BURCKHARDT**

Doku-Drama, 90 min.

Antragsteller: jumpmedientv GmbH, Hamburg

Buch / Regie: Dietrich Duppel / Torsten Wacker

Kurzinhalt: Der Kanal, der verbindet und trennt: Die bewegte Geschichte des Nord-Ostsee-Kanals von 1700 bis heute. Anlass ist das 125-jährige Jubiläum der Eröffnung im Jahre 1895. Schwerpunkt ist die Bauphase des Nord-Ostsee-Kanals von 1887 bis 1895. Historische Dokumente, Bilder des Baus und erste Bewegtbilder erklären das Jahrhundertbauwerk aus einer neuen Perspektive.

Förderung bis zu: 97.180,00 EUR

**Förderung von Verleih/Vertrieb/ Verbreitung****LOVEMOBIL (Festivalpräsentation Locarno)**

Dokumentarfilm, 103 min.

Antragsteller: Elke Margarete Lehrenkrauss, Gifhorn

Buch / Regie: Elke Margarete Lehrenkrauss

Maßnahmen: Pressearbeit zur Festivalpräsentation in Locarno.

Förderung bis zu: 2.255,00 EUR



## SYSTEMSPRENGER

Drama, 110 min.

Antragsteller: Port au Prince Pictures GmbH, Berlin

Buch / Regie: Nora Fingscheidt

Maßnahmen: Förderung von verschiedenen Marketingmaßnahmen

Förderung bis zu: 7.500,00 EUR

## Förderung Abspiel und Präsentation

25. Internationales Symposium zum Film (22. - 26.04.2020)

Antragsteller: Kommunalkino Bremen e. V. - City 46, Bremen

Kurzinhalt: 2020 legt das Filmsymposium seinen Fokus auf das Verhältnis von psychischer Erkrankung und Film.

Förderung bis zu: 28.000,00 EUR

SchulKinoWochen Niedersachsen 2020

Antragsteller: Film & Medienbüro Niedersachsen e. V., Hannover

Kurzinhalt: Die SchulKinoWochen (SKW) sind ein erfolgreiches landesweites film- und medienpädagogisches Projekt. In etwa 1.000 Vorstellungen werden ungefähr 100 für den Unterricht geeignete Filme für alle Altersstufen und Schulformen gezeigt.

Förderung bis zu: 23.500,00 EUR

Die große Musikvideoshow 2019

(12.09.2019)

Antragsteller: Stevie Schulze, Bremen

Kurzinhalt: Bei der jährlichen Großen Musikvideoshow wird das beste Musikvideo aus Bremen und Niedersachsen gekürt. Die besten 13 Beiträge werden bei der Großen Musikvideoshow im „Modernes“ präsentiert.

Förderung bis zu: 9.000,00 EUR

## Förderung von Investitionen

Filmhof Hoya: Renovierung Foyer Kino 2

Antragsteller: Filmhof Hoya GmbH, Hoya

Kurzinhalt: Modernisierung des Foyers im Kino Filmhof Hoya

Förderung bis zu: 25.000,00 EUR

## Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen

Film und Medienforum 2019 (06.-08.11.2019)

Antragsteller: Film & Medienbüro Niedersachsen e. V., Hannover

Kurzinhalt: Beim Film und Medienforum werden aktuelle Fragen der Film- und Medienentwicklung - mit besonderem Bezug auf Niedersachsen - thematisiert. In Diskussions- und Informationsveranstaltungen mit Workshopcharakter stellen ProduzentInnen, RegisseurInnen, Kreative, AutorInnen und TV-RedakteurInnen innovative Projekte aus Entwicklung, Realisierung und Vertrieb vor.

Förderung bis zu: 6.800,00 EUR

JETS Initiative 2020

Antragsteller: WEP Productions William Peschek, Niddatal

Kurzinhalt: JETS steht für Junior Entertainment Talent Slate und bringt Debüt-, Zweit- und Drittlings-Filmprojekte von jungen Produzenten und Regietalenten mit erfahrenen internationalen Produzenten, Weltvertrieben und Finanzierungsfirmen während einer „Pitching“-Session für eine Zweiländer-Koproduktion zusammen. JETS findet im Februar 2020 zum vierten Mal statt.

Förderung bis zu: 6.255,00 EUR

## Förderung sonstiger Maßnahmen

Drehbuchlesung und Preisverleihung Deutscher Nachwuchs-Drehbuchpreis (07.06.2019)

Antragsteller: Bundesweites Schülerfilm und Videozentrum e. V., Hannover

Kurzinhalt: Fünf noch nicht verfilmte Stoffe junger Talente bis 27 Jahre, die die Endrunde eines deutschlandweiten Drehbuchwettbewerbs erreicht haben, wurden von SynchronsprecherInnen ganz oder auszugsweise gelesen. Zwei der Talente wurden von einer Jury mit dem „Deutschen Nachwuchs-Drehbuchpreis“ ausgezeichnet. Der Preis ist mit einer Patenschaft durch zwei renommierte DrehbuchautorInnen verbunden.

Förderung bis zu: 7.000,00 EUR

## Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen

Qualifizierungsmaßnahme - Ausbildung Avid Media Composer

Antragsteller: Anna Kasten, Wedemark

Förderung bis zu: 1.212,01 EUR

## Gamesförderung

me - a tale of paws and leaves

Antragsteller: grown arts, Inhaber Florian Haase, Brake

Kurzinhalt: In „me“ erlebt der Spieler die Geschichte von dem Fuchs namens Me. Im Laufe des Spiels wird der Spieler mit den schönen und freudigen, aber auch mit leidvollen und traurigen Momenten im Leben des Fuchses konfrontiert. Diese Momente sind bereits alle in der Vergangenheit geschehen, denn schon früh im Spiel wird der Spieler ein emotionales Ereignis erleben: den Tod des Fuchses und damit des Protagonisten. Der niedliche, kindliche Grafikstil steht im Kontrast zu der sehr ernsten Thematik, des Todes.

Förderung bis zu: 25.000,00 EUR

Pavillon Prison Break

Antragsteller: Bürgerinitiative Raschplatz e. V., Hannover

Kurzinhalt: Weiterentwicklung eines Kulturprojektes: Aus dem bislang soziokulturell von Laien erstellten Location-Based-Game „Pavillon Prison Break“ wird ein professioneller Prototyp.

Ziel ist jedoch weiterhin, das Spiel als öffentliches Kulturgut zur Verfügung zu stellen. Mit dem Spiel soll die Geschichte des Ortes, auf dem heute das Kulturzentrum Pavillon steht, vermittelt werden. Dabei werden gesamtgesellschaftliche Fragen gestellt.

Förderung bis zu: 24.900,00 EUR

SisyFox

Antragsteller: SisyFox, Hildesheim

Kurzinhalt: Das multisensorische Spiel „SisyFox“ ist eine Erfindung und Eigenentwicklung des gleichnamigen Start-ups aus Hildesheim und hat als Basis einen großen Gymnastikball, welcher auf Kugeln gelagert ist. Dieser dient als Eingabemedium. Durch Drehen des Balls wird das Spiel gesteuert, die Ziele und Art des Spiels können dabei variieren. Während des Förder-

zeitraums sollen weitere Funktionen des Produkts entwickelt werden, um den spezifischen Anforderungen im indoor-Entertainment gerecht zu werden.

Förderung bis zu: 80.000,00 EUR



„SisyFox“. Abb. © Urban Invention GbR

## Förderprogramm „mediatalents Niedersachsen“



### Produktionsförderung

ZINNOBER

Drama, 15 min.

Antragsteller: Vera Zora Beer, Hildesheim

Buch / Regie: Vera Zora Beer

Kurzinhalt: Ein Abend in einer Burlesque-Bar. Eine Protagonistin, die etwas zu verbergen hat, und dazwischen die Momente, die das Leben merkwürdig, kompliziert und dann doch wieder lebenswert machen.

Förderung bis zu: 15.000,00 EUR

DER WEG ZUM REGENBOGEN

Dokumentarfilm, 45 min.

Antragsteller: Ramona Lengert, Hannover

Buch / Regie: Ramona Lengert / Dennis Remmers

Kurzinhalt: Der Film portraitiert gleichgeschlechtliche Paare auf ihrem Weg zur Familiengründung und gibt einen Einblick in das Leben bereits bestehender Regenbogenfamilien.

Förderung bis zu: 6.907,36 EUR

DER HELLE KLANG

Dokumentarfilm, 40 min.

Antragsteller: Hesam Misaghi, Hannover

Buch / Regie: Hesam Misaghi

Kurzinhalt: Solosängerinnen ist es im Iran verboten, Musik zu veröffentlichen. Die Einschränkungen führen dazu, dass Künstlerinnen das Land verlassen. Der Klang ihrer Stimme ist ein Protest. Der Film wirft einen Blick auf das Leben dreier Protagonistinnen, die anhand ihrer Kunst den Kontakt zu ihrem Heimatland nicht verlieren und die dort verbotene Stimme aus der Ferne am Leben halten.

Förderung bis zu: 7.000,00 EUR

KLINIK STATT KNAST - FRAUEN IM MASSREGELVOLLZUG

Dokumentarfilm, 60 min.

Antragsteller: Svenja Haas, Hannover

Buch / Regie: Svenja Haas / Saskia Ratzmann  
Kurzinhalt: Drei Patientinnen aus der forensischen Psychiatrie geben der Außenwelt Einblicke in ihr Inneres. Sie berichten von kindlichen Traumata, psychischer Krankheit und dem Weg in die Straffälligkeit.

Förderung bis zu: 7.000,00 EUR

DAS LEBEN MIT DEM TOD - FAMILIEN MIT LEBENSVERKÜRZEND ERKRANKTEN KINDERN

Dokumentation, 45 min.

Antragsteller: Shari Jung, Hannover

Buch / Regie: Shari Jung

Kurzinhalt: Die Dokumentation porträtiert das Leben von zwei unterschiedlichen Familien, die jeweils ein Kind mit lebensverkürzender Krankheit haben.

Förderung bis zu: 2.702,33 EUR

### Treatmentförderung

NACHGEBOREN (AT)

Experimentalfilm, 50 min.

Antragsteller: Meike Brackhahn, Hannover

Buch: Meike Brackhahn

Kurzinhalt: Reale Begegnungen und Gespräche mit Menschen verknüpfen sich mit szenischen Episoden einer sich über Ton (Gesang) und Bewegung (choreographische Gestaltung) manifestierenden Innenwelt zu einer filmischen Komposition. Inhaltlicher Schwerpunkt ist die Familienvergangenheit der Autorin, ausgehend vom Schicksal der Urgroßmutter als Opfer der Euthanasiamorde in der NS-Zeit. In dieser frühen Projektphase geht es darum, eine erste Handlungsanweisung für einen Regieplan zu formulieren.

Förderung bis zu: 2.500,00 EUR



Kreatives Vernetzungstreffen in Rotterdam: Propellor Kickstart. Foto: © IFFR

## MEDIA und Filmfestivals

**Festivals:** Sie bilden zum einen eine wichtige Plattform für Filme, die ihren Weg nicht ins Kino finden, und erzeugen zum anderen die nötige Aufmerksamkeit, um die Filme in die Welt hinaus zu tragen. Gleichzeitig bieten sie der Branche gute Vernetzungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten. MEDIA weiß um die Bedeutung von Festivals für europäische Filme und vergibt deshalb pro Jahr über 3 Millionen Euro Förderung an rund 65 Filmfestivals.

Eine der Grundvoraussetzungen für die Förderung ist ein hoher Anteil von europäischen Filmen im Programm. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Kooperation zwischen europäischen Festivals. Die Bandbreite hier ist groß: Austausch von Know-how, Zusammenarbeit auf technischem Level oder auch gemeinsame Programmierung sind gefragte Elemente im Förderantrag. Deutschland liegt im aktuellen Förderjahr europaweit an der Spitze: Unter den 68 MEDIA-unterstützten Festivals erhalten acht hiesige Festivals insgesamt 368.000 EUR.

### Weiterbildung und Vernetzung

Doch nicht nur die Festivals selbst haben eine Chance auf Förderung – MEDIA hat auch eine Menge Möglichkeiten zur Weiterbildung und Vernetzung von Festivalbetreiber\*innen im Programm. „Developing Your Filmfestival“ beispielsweise ist das einzige Fortbildungsprogramm für Festivalmacher\*innen weltweit, obwohl die Bedeutung und auch die Zahl von Filmfestivals seit Jahren zunimmt. In einem einwöchigen Workshop geht es unter anderem darum, wie ein Festival ein größeres Publikum und eine höhere internationale Aufmerksamkeit erreicht. Hinzu kommen u. a. Praxistipps für die Programmgestaltung, die Pressearbeit und die Finanzierung.

Imke Poeschel, Festival Producer Braunschweig International Film Festival.

„Creative Europe MEDIA hat mir viele Netzwerke geöffnet. Neben meiner Teilnahme an Developing Your Film Festival in Motovun 2015 war ich zum Beispiel auch beim ersten Propellor Kickstart 2017 beim Internationalen Filmfest Rotterdam, einem Seminar zur Entwicklung von neuen Geschäftsmodellen im Filmbereich. Ich habe durch die MEDIA geförderten Workshops und Festivals eine Vielzahl an Filmschaffenden und Kreativen getroffen und auch einige versteckte Ecken Europas kennengelernt.“

Hinzu kommt, dass die Förderung durch Creative Europe es dem Filmfest Braunschweig ermöglicht, sich weiterzuentwickeln und zu vernetzen. Anträge sind viel Arbeit und müssen richtig vorbereitet sein, aber die Förderung und das Programm ermöglichen einen europäischen Austausch, der sonst nicht möglich wäre.“

### MEDIA bei den Industry Days

Creative Europe Desk Hamburg unterstützt die kommende Ausgabe der Industry Days beim Braunschweig International Film Festival mit einer Veranstaltung:

Florian Glatz, Blockchain-Experte aus Berlin, wird erläutern, wie die neue Technologie für die Filmbranche von Nutzen sein kann. Am 20. November 2019, 11.30 bis 12.30 Uhr. Im LOT-Theater, Kaffeetwete 4A, 38100 Braunschweig

### Let's work together – Festivals arbeiten zusammen

Im Frühjahr diesen Jahres hat die Europäische Kommission eine Studie zum Thema „Zusammenarbeit von Festivals“ veröffentlicht. Auf Grundlage einer qualitativen Analy-

se enthält der Bericht zahlreiche Empfehlungen, wie Filmfestivals in Europa ihre Kooperation verbessern können, um Ressourcen zu sparen. Diese Empfehlungen beinhalten u. a. die Erstellung einer Datenbank von EU-Filmen, die festivalrelevante Informationen enthält, die Durchführung einer detaillierten Analyse der europäischen Filmfestivals sowie den Aufbau einer Service-Organisation für den Austausch von Wissen, für Innovation und Vernetzung für europäische Festivals nach dem Vorbild Europa Cinemas. Dieses Netzwerk könnte Basis und Unterstützung für Filmfestivals sein und darüber hinaus die Weiterentwicklung der Filmfestival-Landschaft Europas entscheidend voranbringen.

Mehr dazu finden Sie auf der Website von Creative Europe Deutschland, wo es unter „Downloads“ auch eine Übersicht der aktuell geförderten Festivals, Trainings und Märkte gibt.

Weitere Informationen und Beratungstermine gibt es bei Creative Europe Desk Hamburg, 040 / 390 65 85, [info@ced-hamburg.eu](mailto:info@ced-hamburg.eu), [www.creative-europe-desk.de](http://www.creative-europe-desk.de).

Britta Erich



### MEDIA – Die nächsten Einreichtermine:

Festivals:

21.11.2019 – für Festivals, die zwischen dem 01.05.2020 und dem 31.10.2020 stattfinden.

Für Produzent\*innen:

13.11.2019 – Development Single Project

28.11.2019 – TV Programming

04.02.2020 – Development Slate Funding

12.02.2020 – Development Video Games





„The Drummer“. Foto: © The FilmSales Company

## 40. Europäisches Filmfestival Göttingen: Britisch-Irisches Kino im Fokus

Das Europäische Filmfestival Göttingen kann in diesem Jahr vom 22.11. bis 1.12. mit einigem Stolz sein 40-jähriges Bestehen feiern und ist somit das traditionsreichste Festival in Niedersachsen. Im Jubiläumsjahr liegt der Länderschwerpunkt auf dem aktuellen Filmschaffen in Großbritannien und Irland. Nicht nur angesichts der heftigen Brexit-Debatten scheint das eine gute Wahl. Denn zudem erlebt das britische Kino seit einigen Jahren einen klaren Aufwärtstrend; der Marktanteil der britischen Filme incl. Koproduktionen betrug 52,4 Prozent. Nur ein Bruchteil der aktuellen filmischen Renaissance aus Großbritannien und Irland gelangt bei uns in Deutschland in die Kinos. Hier kann ein Festival

die wichtige Funktion übernehmen, den Blick der deutschen Zuschauer zu erweitern.

Als Deutschland-Premieren präsentieren wir FUNNY COW von Adrian Shergold, die tragikomische Lebensgeschichte einer jungen Frau, die unbedingt Stand-up-Comedian werden will, und ROSIE von Paddy Breathnach, der das bewegende Schicksal einer mehrköpfigen Familie zeigt, die im Auto lebt, weil es im Irland des Jahres 2019 fast unmöglich scheint, ein bezahlbares Haus oder eine Wohnung zu finden.

Eröffnet wird das Festival mit THE DRUMMER AND THE KEEPER von Nick Kelly, der packenden Geschichte zweier Außenseiter, die von Rivalität zu Freundschaft führt.

Hauptdarsteller Dermot Murphy ist am Eröffnungsabend anwesend. Gleichfalls zugesagt hat Regisseur Mark Jenkin, der seinen ästhetisch innovativen Film BAIT persönlich vorstellt. Weitere Highlights des britisch-irischen Schwerpunkts sind DIRTY GOD von Sacha Polak, JELLYFISH von James Gardner oder MOON DOGS von Philip John.

Eine spannende Kooperation entsteht in diesem Kontext gerade mit dem neuen Filmfestival in Göttingens englischer Partnerstadt Cheltenham, das im Mai 2019 erstmals stattgefunden hat. Der dortige Festivalleiter Leslie Sheldon hat uns bei der Auswahl beraten und ist auch zu Gast in Göttingen. Weitere Kooperationspartner sind das Festival in Emden und die Universität Göttingen.

Der Festivalschwerpunkt wird vertieft und ergänzt durch die Fotoausstellung DISTANT ISLANDS dreier junger Fotografen, die im Mai 2017 eine Woche in Manchester zum Thema Brexit fotografierten.

Natürlich werden auch die weiteren Festivalsektionen fortgeführt: Europäische Premieren und Previews, Cinema Italia und Junges deutsches Kino. Alle Festivalfilme nehmen teil an der Abstimmung um den Publikumspreis, das „Göttinger Liesel“.

Alle Infos zum Programm findet man ab Anfang November auf der Festivalwebsite [www.filmfest-goettingen.de](http://www.filmfest-goettingen.de) und natürlich im gedruckten Programmkatalog.

Helge Schweckendiek

## 15. Internationales Film Festival Hannover vom 21.-24. November 2019 im Pavillon Hannover

Schon lange gilt up-and-coming als eine der weltweit führenden Adressen für den Filmnachwuchs. Bei der 15. Ausgabe des Internationalen Film Festivals Hannover sind alle Kontinente vertreten: 4.017 Bewerbungen aus 122 Ländern gingen im Festivalbüro ein.

Erstmals vertreten sind Paraguay, Antigua, Syrien und Brunei. Unter den Bewerbungen finden sich Arbeiten von Studierenden 32 deutscher und 78 internationaler Hochschulen; 85 Schulen aus dem gesamten Bundesgebiet haben zudem die Chance auf den Bundes-Schülerfilm-Preis. Die Auszeichnung wird neben dem Deutschen Nachwuchsfilmpreis und dem International Young Film Makers Award zum Abschluss des Festivals verliehen.

**Deutscher Nachwuchsfilmpreis 2019: Satirisches bis Nachdenkliches aus der Smartphone-Welt**

Am Wettbewerb um den Deutschen Nachwuchsfilmpreis beteiligten sich neben Studierenden fast aller deutschen Hochschulen mit Filmklassen oder Medienstudiengängen wie-

der zahlreiche sehr junge Talente: Besonders stark ist in diesem Jahr die Gruppe der 16- bis 17-Jährigen. Die jüngsten Teilnehmenden (12 Jahre) steuern einem Film zum Thema Klimawandel bei. Unter den Einreichungen sind auch Filme von Bewerber\*innen für den ersten Deutschen Nachwuchs-Drehbuchpreis, der Anfang des Jahres von up-and-coming initiiert worden war. Zusätzlich schickten 20 Partner-Festivals ihre Favoriten ins Rennen um die begehrte Auszeichnung. Sämtliche Genres, jedoch auffallend viele Satiren, sind vertreten. Besonders häufige Themen seien Misskommunikation in der Smartphone-Welt, Datenklau, Depression oder Mobbing, berichtet Festivalleiter Burkhard Inhülsen.

**Im internationalen Wettbewerb: Experimentelles zu digitaler Lebensrealität und Geschlechterrollen**

Auch im internationalen Wettbewerb ist die digitale Lebensrealität der Filmemacher\*innen (und hier vor allem deren Schattenseite) eines der vorherrschenden Themen. Außer-



dem häufig: Frauenrechte, Krieg sowie LGBTQ-, Beziehungs- und Außenseiter-Themen. Smartphones sind auch auf der Materialebene (vertikale Filme) omnipräsent. Besonders beeindruckend sei die Vielfalt der Erzählansätze, so Inhülsen. Viele der internationalen Einreichungen seien experimentelle Essay- oder Kunst-Filme, in denen die Macher\*innen erstaunlich gekonnt mit den Formen spielten.

Das 15. Internationale Film Festival Hannover up-and-coming findet vom 21. bis 24. November 2019 statt. Weitere Infos unter: [www.up-and-coming.de](http://www.up-and-coming.de)

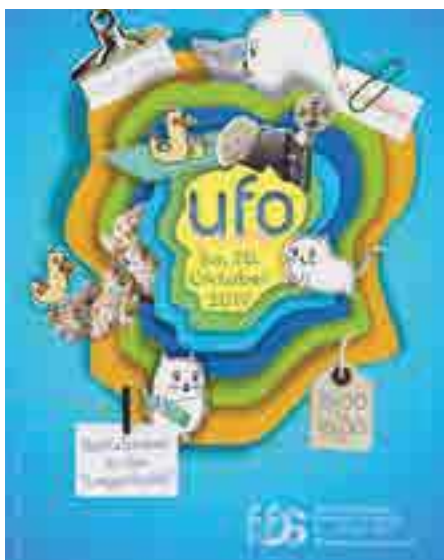
Quelle: up-and-coming



„Marina“, Kurzfilm der Werkgruppe 2. Foto: © Werkgruppe 2/FFOS

## Zeitkritische Leinwandproduktionen und der gepflegte Genrefilm: Das 34. Unabhängige FilmFest Osnabrück

Vom 16. bis 20. Oktober steht Osnabrück im Zeichen internationaler Filmkunst. Das diesjährige Unabhängige FilmFest Osnabrück umfasst 42 Programmpunkte, ergänzt um Veranstaltungen im Rahmenprogramm wie dem Jugend-Medien-Wettbewerb für den filmischen Nachwuchs in Kindergärten, Schulen und anderen Ausbildungsstätten. Und das ist nur eines von vielen Angeboten für junge und sehr junge Filmfreunde.



„UFOlinos“, Kinderfilmfest. © Joachim Sperl/FFOS

Die Sektion „UFOlinos“ wendet sich an Vorschulkinder; über den mit 2.000 EUR dotierten Preis in der Programmsparte „Kinderrechte“ befindet eine Jury von Schülerinnen und Schülern. Interessierte Jugendliche können unter medienpädagogischer Anleitung als Videoreporter über das Festivalgeschehen berichten. Sonderaufführungen für Schulklassen und andere Institutionen sind seit jeher Bestandteil des Festivals.

In Kooperation mit der Universität Osnabrück erstellen Studierende unterschiedlicher Fächer ein Kurzfilmprogramm. Unter diesen Beiträgen wird der mit 1.500 EUR ausgestattete Kurzfilmpreis des Unabhängigen FilmFests Osnabrück vergeben. Die verantwortliche Jury setzt sich ebenfalls aus Studierenden zusammen.

Insgesamt können dank großzügiger Stifter vier Preise ausgelobt werden. Der Friedensfilmpreis Osnabrück wurde von der Sievert Stiftung für Wissenschaft & Kultur gegenüber dem Vorjahr um 2.500 EUR auf 15.000 EUR aufgestockt. Das Publikum ist aufgefordert, den besten Kurzfilm des Festivals zu küren. Den Gewinner erwartet eine Prämie in Höhe von 500 EUR.

Das Festival eröffnet am 16. Oktober mit dem Dokumentarfilm LOVEMOBIL. Die Regisseurin Elke Margarete Lehrenkrauss

wird bei der Aufführung anwesend sein. LOVEMOBIL ist neben den Festivalbeiträgen MARINA von Julia Roesler und NICHT IM TRAUM von Astrid Menzel ein Beispiel für das aktuelle niedersächsische Filmschaffen. Alle drei Beiträge wurden von der nordmedia gefördert.



„Nicht im Traum“. Foto: © Astrid Menzel/FFOS

Regionale Produktionen treffen auf das Weltkino – in der Reihe „Vistas Latinas“ werden vier bemerkenswerte Beispiele des süd-amerikanischen Filmschaffens zu sehen sein. Dabei schlägt Bani Khoshnoudis FIREFLIES den Bogen zurück nach Vorderasien und Europa: Ramin musste als Homosexueller aus dem Iran flüchten und strandete im mexikanischen Veracruz. Er möchte zurück, nach Griechenland oder in die Türkei. Aber ihm fehlen die nötigen Mittel.

Khoshnoudi zeigt Flucht und Vertreibung





„In Fabric“. Foto: © Bankside Films/FFOS

aus einer anderen als der gewohnten Perspektive. Nicht der einzige Beitrag im Festivalprogramm, der eine ungewöhnliche Sichtweise und Darstellungsform aufweist.

Das Osnabrücker Festival pflegt auch das Genre kino und zeigt unter anderem Musikfilme mit der unvergessenen Soul-Königin Aretha Franklin und der Universalkünstlerin PJ Harvey. In der Sektion „Extrem“ läuft ein unterhaltsames Filmporträt des im März dieses Jahres verstorbenen Serienerfinders und gewitzten B-Film-Produzenten Larry Cohen, den die taz einst schalkhaft und zugleich voller Hochachtung als den „Rainer Werner Fassbinder des Zweitliga-Horrorfilms“ pries.

Als Spielfilm aus dieser Festivalkategorie ist IN FABRIC hervorzuheben. Der britische

Regisseur Peter Strickland („Berberian Sound Studio“) mischt den Einfluss Dario Argentos mit Phantasmagorien in der Tradition eines David Lynch zu einer ganz eigenen, unwirklichen Melange. Ein mysteriöses Modegeschäft mit puppenhaften Verkäuferinnen bietet bildschöne, aber finster beseelte Kleidungsstücke feil, die ähnlich unheilbringend veranlagt scheinen wie einst Stephen Kings Killerauto CHRISTINE. Das fantasievolle Schauersstück ist mit Marianne Jean-Baptiste (WITHOUT A TRACE, BROADCHURCH) und der Emmy-nominierten Gwendoline Christie (GAME OF THRONES) prominent besetzt. Die Dänin Sidse Babett Knudsen (WEST-WORLD) ist in einem Gastauftritt zu sehen. Wer genau hinsieht, wird eine augenzwin-



Aretha Franklin: Amazing Grace. Foto: © Weltkino Filmverleih/FFOS

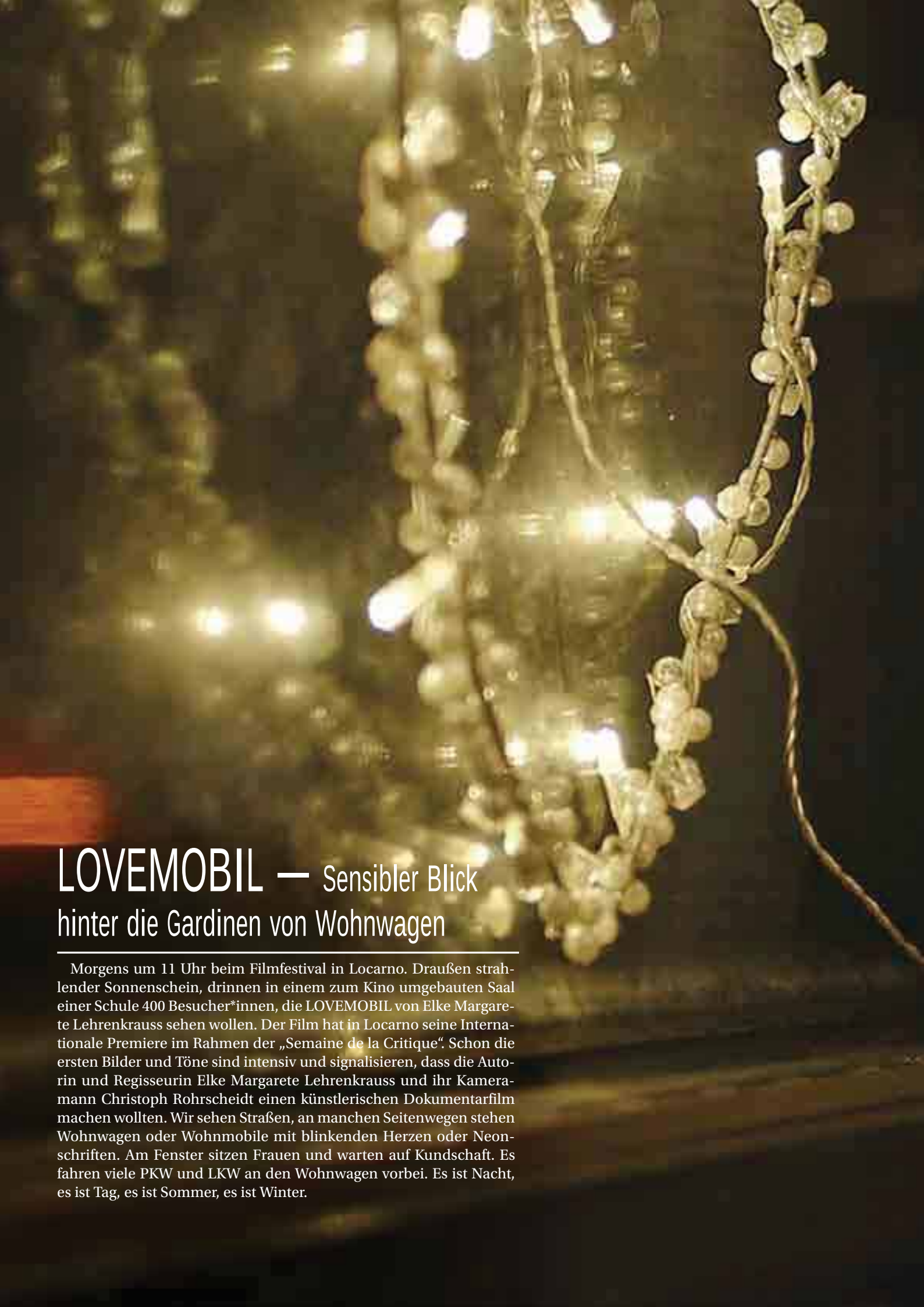
kernde Anspielung auf BÖRGEN - GEFÄHR- LICHE SEILSCHAFTEN entdecken, jene Politserie, die Sidse Babett Knudsen international bekannt gemacht hat.

Quelle: Unabhängiges FilmFest Osnabrück. Weitere Informationen und Tickets unter: [www.filmfest-osnabrueck.de](http://www.filmfest-osnabrueck.de)



„Fireflies“. Foto: © FiGaFilms/FFOS





# LOVEMOBIL — Sensibler Blick hinter die Gardinen von Wohnwagen

Morgens um 11 Uhr beim Filmfestival in Locarno. Draußen strahlender Sonnenschein, drinnen in einem zum Kino umgebauten Saal einer Schule 400 Besucher\*innen, die LOVEMOBIL von Elke Margarete Lehrenkrauss sehen wollen. Der Film hat in Locarno seine Internationale Premiere im Rahmen der „Semaine de la Critique“. Schon die ersten Bilder und Töne sind intensiv und signalisieren, dass die Autorin und Regisseurin Elke Margarete Lehrenkrauss und ihr Kameramann Christoph Rohrscheidt einen künstlerischen Dokumentarfilm machen wollten. Wir sehen Straßen, an manchen Seitenwegen stehen Wohnwagen oder Wohnmobile mit blinkenden Herzen oder Neonschriften. Am Fenster sitzen Frauen und warten auf Kundschaft. Es fahren viele PKW und LKW an den Wohnwagen vorbei. Es ist Nacht, es ist Tag, es ist Sommer, es ist Winter.





„Lovemobil“. Foto: © Christoph Rohrscheidt

Wer schon mal auf einer der Bundesstraßen rund um Wolfsburg, Celle oder Uelzen unterwegs war, hat diese Lovemobile sicher gesehen. Hier arbeiten überwiegend junge Frauen aus Osteuropa und Afrika. Elke Margarete Lehrenkrauss hat in ihrem Film Milena aus Bulgarien und Rita aus Nigeria über längere Zeit immer wieder besucht, mit und ohne Kamera. Dadurch entstand eine Nähe und Vertrautheit, die sich auf die Zuschauer\*innen überträgt. Man hat das Gefühl, selbst mit im Wohnmobil zu sitzen und mit Rita oder Milena auf Kundschaft zu warten. Wir erfahren von den beiden, dass sie Geld brauchen für eine andere und bessere Zukunft und dass sie die Arbeit und das Leben im Lovemobil bald aufgeben möchten.

Die Lovemobile gehören Uschi, die selbst eine bewegte Vergangenheit als Prostituierte hat und jetzt einige Wohnmobile vermietet. Sie versteht sich nicht als Zuhälterin, kommt aber täglich zu den „Mieterinnen“ und kassiert 70 EUR Tagesmiete. Uschi kennt die Branche und kann den Frauen deshalb auch viele gute Ratschläge geben. Manchmal versteht sie sich auch als Seelentrösterin – aber nur, wenn die Tagesmiete auch gezahlt wird.

Wenn Uschi ihr Fotoalbum durchblättert, gelingt dem Film ein kleiner schöner Exkurs durch 40 Jahre Prostitution in Deutschland. Wir schmunzeln, wir lachen, aber nie auf Kosten von Uschi oder ihren Freiern. Ist Uschi, die bunte Pullover trägt und mit ihren Hunden zusammen lebt, eine Ausbeuterin oder eine Freundin? Auch der sehr unterhaltsame und erheiternde Dialog zwischen dem örtlichen Pfarrer und Uschi lässt die Frage offen.

Die Kunden - Uschi hat vor gewalttätigen Männern gewarnt, die dürfen nicht ins Lovemobil. Der Film braucht nicht viele von ihnen, um uns einen Einblick in das Leben von Prostituierten zu geben. Die Regisseurin verzichtet ganz bewusst auf sexistische oder voyeuristische Bilder, zeigt dafür das nervige Warten und die Anonymität an der Landstraße. Die Frauen schimpfen über die Freiheit der Freier, für Geld mit ihnen umzugehen, wie sie wollen. Es gibt aber auch Gespräche zwischen den Kunden und den Frauen über

Beziehungen und über Geld. Einer möchte Rita mit auf eine Party nehmen, sie geht aber nicht mit. Ob die Männer im Film kein Problem hatten, gefilmt zu werden, wurde bei der Diskussion nach dem Film gefragt. Männliche Protagonisten zu finden, sei kein Problem gewesen. Sie denke, dass Männer einen anderen Blick auf die Welt haben und Prostitution als etwas wahrnehmen, das als ganz normal gelten sollte, meinte Elke Margarete Lehrenkrauss.



„Lovemobil“. Foto: © Christoph Rohrscheidt

Dass das Leben im Wohnwagen nicht ungefährlich ist, zeigt der Film sehr eindrücklich. Wir sitzen in einem Lovemobil und sehen die aktuellen Nachrichten über den Mord an einer Prostituierten, die auch in einem Wohnwagen gelebt hat. Sie war eine Bekannte von Milena. Während der dreijährigen Arbeit an dem Film wurden zwei Prostituierte in der Region umgebracht. Wer dafür verantwortlich ist - eine der Banden, die die Zwangsprostitution in der Region betreiben und kontrollieren? - bleibt offen.

Elke Margarete Lehrenkrauss hat in LOVEMOBIL durch genaue, einfühlsame und emphatische Beobachtungen den beiden Prostituierten eine Stimme und ein Gesicht gegeben. Zusammen mit ihrem Kameramann Christoph Rohrscheidt hat sie in atmosphärischen Bildern und Tönen die Stimmungen in und an den Lovemobilen eingefangen. Die Frauen schminken sich, müssen ihre Wäsche aufhängen – aber nicht im Wohnwagen, schimpft Uschi – und telefonieren mit Verwandten. Lange Einstellungen mit Landschaften im Wechsel der Jahreszeiten werden

unterstützt von einer stimmigen und nie aufdringlichen Musik.

Die Regisseurin hat Milena und Rita auch bei ihren Versuchen begleitet, eine andere Arbeit zu finden. Und sie hat Uschi Zeit gegeben, ihr Leben zu erzählen. Entstanden ist ein sensibler, bildstarker Dokumentarfilm, der lange nachhallt.

Dies war auch in der mehr als einstündigen Diskussion nach der Vorstellung in Locarno zu spüren, bei der es viel Applaus gab. Viele Beiträge lobten den Film inhaltlich, aber auch formal, insbesondere die zurückhaltende und sensible Beobachtung der Prostituierten. Ob es auch inszenierte Situationen gegeben habe, wollten viele wissen. Nein, das Verhältnis zwischen dem kleinen Filmteam und Rita und Milena war so vertraut, dass die Anwesenheit des Teams keinen Einfluss auf deren Verhalten hatte, betonte Kameramann Christoph Rohrscheidt. Die Frage nach der aktuellen Situation der Frauen konnte Elke Margarete Lehrenkrauss positiv beantworten: Sie haben beide den Absprung geschafft.

Karl Maier

#### LOVEMOBIL

Buch, Regie, Produktion: Elke Margarete Lehrenkrauss  
 Kamera: Christoph Rohrscheidt  
 Schnitt: Elke Margarete Lehrenkrauss, Sven Kulik, Petja Nedeltseva, Irem Schwarz  
 Dramaturgische Beratung: Uli Gaulke, Chris Wright  
 Redaktion: Timo Grosspietsch, NDR  
 Ton: Henrik Cordes, Elke Margarete Lehrenkrauss  
 Musik: Dascha Dauenhauer  
 Sounddesign: Henrik Cordes  
 Mischung: Torben Seemann, Chaussee Soundvision  
 Drehorte: Niedersachsen (Bundesstraßen: B188, B4, B214 u. a.)  
 Drehzeit: 04/2015 - 04/2017  
 Erstaufführung: 09.05.2019, DOK.fest München  
 Förderung: nordmedia - Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH und Stiftung Kulturregion Hannover im Rahmen des gemeinsamen Stipendiums „cast and cut“; nordmedia - Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH (Produktion, Verleih/Vertrieb/Verbreitung)

[www.lovemobil-film.com](http://www.lovemobil-film.com)





Elke Margarete Lehrenkrauss. Foto: © Christoph Rohrscheidt

## Von Lüneburg nach Locarno

### LOVEMOBIL von Elke Margarete Lehrenkrauss

2014 hat sie ihr Filmprojekt über Prostituierte, die in Wohnwagen an der B188 zwischen Gifhorn und Wolfsburg arbeiten, zum ersten Mal beim Film- und Medienforum des FMB in Lüneburg vorgestellt. Damals hatte sie einen Kurzfilm geplant und war Cast & Cut-Stipendiatin. Dann haben sowohl nordmedia als auch der NDR sie ermutigt, einen Langfilm zu machen. Und Elke Margarete Lehrenkrauss griff zu.

Im Mai 2019 hatte ihr Film LOVEMOBIL nun seine Weltpremiere im Wettbewerb beim DOK.fest München, danach lief er in der Sektion „Semaine de la Critique“ beim 72. Filmfest in Locarno und gewann zur US-Premiere auf dem Camden International Filmfestival den renommierten Vision Award. Beim BIAFF Filmfestival in Batumi, Georgien, erhielt der Film eine lobende Erwähnung. Zahlreiche weitere Festivals, international und national, folgen noch in diesem Jahr. In Niedersachsen ist LOVEMOBIL auf dem Unabhängigen Filmfestival Osnabrück der Eröffnungsfilm und nominiert für den Friedenspreis, auf dem Filmfest Braunschweig ist er nominiert für den Frauenfilmpreis „die Tilda“ und den „Heimspiel Preis“.

Doch was hat Elke Margarete Lehrenkrauss so an ihrem Thema fasziniert, dass sie fast fünf Jahre an dem Projekt gearbeitet hat?

Sie kommt aus Gifhorn und kennt die Wohnwagen mit den bunt blinkenden Lichterketten, in denen Frauen aus der ganzen Welt als Prostituierte arbeiten, noch aus ihrer Kindheit. So wie sie, fahren zahlreiche Menschen aus der Stadt jeden Tag an den Wagen vorbei. Doch die Frauen, die da arbeiten,

kennt niemand.

„Sie sind wie Geister. Und ich wollte mit meinem Film diesen Frauen ein Gesicht geben.“ Elke Margarete Lehrenkrauss geht es nicht nur um das Thema Prostitution, sondern auch um das Leben in einer globalisierten und kapitalistischen Welt, in der nur der Markt zählt. Und in der Frauen aus Osteuropa und Afrika in der niedersächsischen Provinz ihre sexuellen Dienstleistungen für sehr wenig Geld anbieten, um ihre Familien zu Hause unterstützen zu können.

Ihr Film schafft eine extrem hohe Aufmerksamkeit für die Protagonistinnen Rita aus Nigeria und Milena aus Bulgarien, aber auch für Uschi, die den beiden Frauen die Wohnwagen vermietet und jeden Tag kommt, um die Miete bar zu kassieren.

„Über Uschi, die früher auch als Prostituierte gearbeitet hat, habe ich Rita und Milena kennengelernt. Denn es war natürlich nicht leicht, überhaupt in Kontakt zu kommen. Einige Frauen, die zugesagt hatten, sind später wieder abgesprungen. Sie wollten ihre Anonymität nicht aufgeben. Und anderen waren die Dreharbeiten zu intensiv.“

Insgesamt 60 Drehtage hatten Elke Margarete Lehrenkrauss und ihr Team. Die Recherchetage kamen noch dazu. „Oft haben wir die Kamera bewusst ausgelassen und uns zum Kochen oder zum Essen getroffen, um uns besser kennenzulernen. Einmal zum Beispiel haben wir für Uschi einen Tag lang Holz gestapelt. Solche Aktionen waren wichtig, damit wir später unbefangen mit den Frauen drehen konnten. Die langen Gespräche, die im Film teilweise im Off zu hören sind, haben

wir erst ganz am Schluss gedreht, als die Frauen bereit waren, uns von ihren Familien zu erzählen.“

Elke Margarete Lehrenkrauss wollte ein freundschaftliches Verhältnis zu ihren Protagonistinnen, die sie ganz klar als Teil des Filmteams sieht. Aber für sie ist auch klar, dass sie Filmemacherin ist und keine Sozialarbeiterin. „Meine Aufgabe ist es, einen Film zu machen und damit Aufmerksamkeit für ein Thema zu generieren. Aber natürlich stehe ich zur Verfügung, wenn die Protagonistinnen mich brauchen, und ich habe den Kontakt bis heute gehalten, dabei liegen die Dreharbeiten schon drei Jahre zurück.“

Für die Dreharbeiten und die Recherche lebte sie in Gifhorn. Das Cast & Cut Stipendium hat ihr sehr geholfen und auch die Unterstützung durch die nordmedia. Sie ist froh, dass sie mit Chaussee Soundvision, mit denen sie die Tonbearbeitung und Mischung gemacht hat, noch einen anderen Player aus Niedersachsen an Bord hatte: „Es wäre toll, wenn es noch mehr professionelle Filmschaffende aus den wichtigsten Gewerken wie Kamera und Schnitt in Niedersachsen gäbe, die auch untereinander besser vernetzt wären. Dann bräuchte man seine Crewmitglieder nicht aus der Hauptstadt oder Hamburg herbestellen. Aber Niedersachsen tut ja einiges dafür, das Land als attraktiven Standort für Film- und Medienschaffende zu etablieren, und ist auf einem sehr guten Weg dahin.“

Elke Margarete Lehrenkrauss freut sich, dass ihr Film in Niedersachsen so unterstützt wurde. LOVEMOBIL wird auch im Rahmen des Film- und Medienforums (6.-8. November) in Lüneburg zu sehen sein.

Cornelia Köhler



Elke Margarete Lehrenkrauss. Foto: © Uli Gaulke

Elke Margarete Lehrenkrauss, geboren 1979 in Gifhorn, Video-Arts-Studium in der Schweiz, anschließend Regie-Studium an der an der KHM in Köln. Seit 2013 selbständige Fotografin, Regisseurin und Filmproduzentin. LOVEMOBIL ist ihr Langfilm-Debüt. Elke Margarete Lehrenkrauss lebt in Gifhorn und Berlin.



„Das Piano“. Foto: © BIFFF

## Mit TILDA und Mario

Das Braunschweiger Filmfestival hat eine Neue: „Die TILDA“ heißt sie und ist 5.000 EUR schwer. Den neuen Frauenfilmpreis stifteten über 60 Braunschweigerinnen mit dem Anliegen, filmschaffende Frauen in ihrer Diversität sichtbar zu machen und Regisseurinnen zu unterstützen, die am Anfang ihrer Karriere stehen. Den Preis vergibt eine Jury mit Prof. Dr. Heike Klippel (HBK Braunschweig), Dr. Maxa Zoller, Festivaldirektorin des Frauenfilmfestivals Dortmund | Köln, Frauke Korbmüller, Ko-Produzentin von SYSTEMSPRENGER, und Joanna Łapińska vom Filmfestival Transatlantyk.

Der Preisträger des Hauptpreises muss sich keiner Jury mehr stellen. Das Festival zeichnet Maria Adorf mit der mit 20.000 EUR

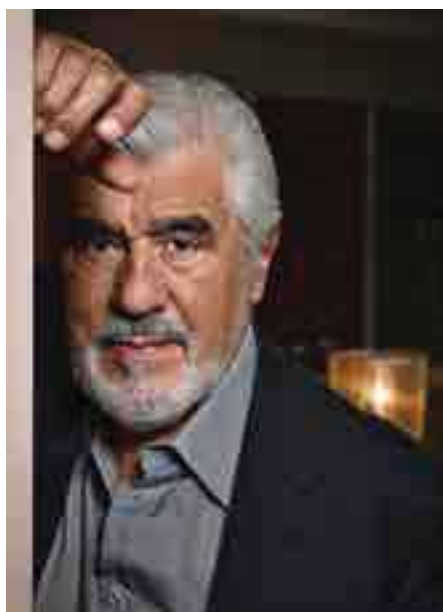
dotierten „Europa“ für seine herausragenden darstellerischen Leistungen aus. Für die Retrospektive zu seinen Ehren wünschte sich Adorf acht Filme aus den Jahren 1957 bis 2018, u. a. Robert Siodmaks NACHTS, WENN DER TEUFEL KOMMT von 1957, Fassbinders LOLA und Schlöndorffs DIE BLECHTROMMEL bis zu Helmut Dietls KIR ROYAL. Den Abschluss der Reihe macht Dominik Weselys aktuelle Dokumentation ES HÄTTE SCHLIMMER KOMMEN KÖNNEN – MARIO ADORF. Das Preisgeld stiftet der Festival-Hauptsponsor Volkswagen Financial Services.

Helmut Zerlett kennen die meisten wahrscheinlich als Bandleader und Sidekick aus der Harald Schmidt Show. Dass der Kölner jedoch die Musik zu bisher 22 Spielfilmen, 28 TV-Filmen sowie mehr als 90 TV-Serienfolgen komponiert hat, dürfte weniger bekannt sein. Das Festival zeichnet den Soundtüftler mit dem „Weißen Löwen“, dem Lebenswerkpreis für einen herausragenden Filmkomponisten, aus. Gemeinsam mit den Akademix, der Band der Deutschen Filmakademie, und dem Staatsorchester Braunschweig gibt Zerlett ein Filmkonzert mit Suiten aus fünf seiner Filme. In seiner Retrospektive werden u. a. Cyrill Boss' und Philipp Stennerts JERRY COTTON, Sönke Wortmanns DER VORNAME und Petra K. Wagners TATORT: DIE GUTEN UND DIE BÖSEN mit Hannelore Elsner in ihrer letzten Rolle, zu sehen sein.

Das „Helmut Zerlett: Porträtkonzert“ ist Teil des FxM Film meets Music Festivals, mit dem Filmfestival und Staatsorchester täglich eine filmmusikalische Veranstaltung präsentieren. Das Staatsorchester eröffnet unter der Leitung von Andrew Barrymen mit der

deutschen Premiere von Jane Campions THE PIANO: LIVE IN CONCERT mit der Musik von Michael Nyman. Erstmals bringt das BIFF ein Computerspiel mit Livemusik auf die Bühne: Bei STORIES: THE PATH OF DESTINIES reagieren Dirigent und Orchester live auf den Spielverlauf. Die französische Band The Penelopes vertont den Stummfilm THE HOMEMAKER aus dem Jahr 1925 mit ihrem eleganten Sound aus Dream Pop, Elektro und Disco. Außerdem führt das Deutsche Filmorchester Babelsberg die Stummfilm-Klassiker-Komödie AUSGERECHNET WOLKENKRATZER! mit Harold Lloyd im Wolfsburger Sharoun Theater auf und Wellenvorm + Patrick Müller vertonen live ein Programm aus acht 16mm Kurzfilmen.

Neben der Filmmusik gehört das europäische Kino zu den Markenzeichen des BIFF. Im Publikumswettbewerb „Der Heinrich“ und dem Volkswagen Financial Services



Mario Adorf. Foto: © Widex



Helmut Zerlett. Foto: © Nadine Dilly



Filmpreis, den eine Jury vergibt, stehen zehn europäische Debüt- oder Zweitfilme, die in beiden Wettbewerben je 10.000 EUR gewinnen können. Zum jeweils zweiten Mal verleiht das Festival den „Queeren Filmpreis Niedersachsen“ und den „Green Horizons Award“ für den besten Film zum Thema Nachhaltigkeit, für den Vorjahressiegerin Jasmin Herold und die Autorin des Grünen Kinohandbuchs Birgit Heidsiek in der Jury Platz nehmen. Erste Erfahrungen in Sachen Jury dürfen die sechs Jugendlichen aus Niedersachsen und der Normandie sammeln, wenn sie den Gewinner des 13. Deutsch-Französischen Jugendpreises KINEMA auswählen. Für die heimische Filmindustrie vergibt Volkswagen Financial Services zum ersten Mal den „Heimspiel“-Preis an die beste braunschweigische Produktion. Insgesamt vergibt das Festival Preisgelder im Gesamtwert von 58.500 EUR.

Mit der „Spät-Vorstellung – 30 Jahre danach“ erinnert das Filmfest an die Öffnung der Mauer, die mitten ins 3. Filmfest 1989 platzte. DEFA-Regisseur Roland Gräf war damals mit seiner Frau Christel und Schauspielerinnen Jutta Wachowiak Gast des Festivals. Mit dem Fokus auf die letzte Generation der DEFA-Regisseur\*innen und Schauspieler\*innen



Industry Day. Foto: © BIFF

nen beleuchtet das Filmfest 30 Jahre danach das Filmfest dieses historische Ereignis mit einer Reihe BANKETT FÜR ACHILLES bis GUNDERMANN.

Unter dem Titel „Bloody Women at Midnight“ präsentiert das BIFF eine aktuelle Auswahl von acht überwiegend europäischen Kurz- und Langfilmen, die von A wie Alpen bis Z wie Zombie dem Genre-Kino neue Perspektiven geben, darunter drei Deutsche Premieren: DEEP TISSUE, HOUSE OF SWEAT AND TEARS und GO HOME. Außerdem färbt die Wiederaufführung des Klassikers BLOOD

BATH aus dem Jahr 1966 die Leinwand rot.

Das 33. Internationale Filmfestival Braunschweig findet statt vom 19.-24. November 2019 und zeigt insgesamt 290 Produktionen, davon 105 Spielfilme und Dokumentationen, von denen 22 in Braunschweig ihre Deutschland-Premiere erleben.

Weiter Informationen unter [www.filmfest-braunschweig.de](http://www.filmfest-braunschweig.de)

Frank Terhorst

## Frischer Wind beim City46

### Generationswechsel beim Kommunalkino Bremen



Das neue Team vom City46 Holger Tepe, Johanna Melinkat und Matthias Wallraven (v. l. n. r.). Foto: © Magalie Trautmann

Nach über 30 Jahren verlassen Alfred Tews, der dem Kino als Mitglied im Vorstand verbunden bleibt, und Karl-Heinz Schmid ihr langjähriges Terrain in der Bremer Filmkulturlandschaft. Ihnen folgt nun die nächste Generation von Kinomacher\*innen. Als erste stieß Johanna Melinkat zum Team, die vorher in der Geschäftsleitung des Bremer Kulturzentrums „Schwankhalle“ tätig war. Sie ist

nun für Personal und Finanzen zuständig. Bereits im Sommer folgte Matthias Wallraven, der seit vielen Jahren die SchulKinoWochen Bremen & Bremerhaven leitet und so über reichlich Erfahrung für seinen Aufgabenbereich Kinder- und Jugendfilm sowie Filmvermittlung verfügt. Seit Anfang August übernimmt Holger Tepe die Programmverantwortung und bildet gemeinsam mit Johanna

Melinkat die Geschäftsleitung des Kommunalkinos. Nach langjähriger Filmfestivalleitung war Holger Tepe zuletzt Geschäftsführer der LAG Jugend & Film Niedersachsen e. V.

Alles umkrempeln wollen die Neuen allerdings nicht. Das City46 ist wie ein Dampfer, der auf gutem Kurs ist, meinen sie. Sicherlich können manche Korrekturen nötig sein, aber das Kino wird auch weiterhin das „Kino für Bremen“ mit seinen zahlreichen Kooperationspartner\*innen sein. Hier finden gesellschaftlich engagierte Organisationen und Institutionen einen Ort des filmischen Dialogs über aktuelle Themen, die die Menschen bewegen.

Eine deutlich sichtbare Neuerung ist die Ausweitung des Programms. Mit Mitteln u. a. von der nordmedia Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH erhielt der Kinosaal 2 eine neue Vorführtechnik, die eine zusätzliche abendliche Programmschiene ermöglicht. Nicht zuletzt wird so auch eine größere Flexibilität bei der Programmgestaltung erreicht.

Dass das Bremer Publikum auch weiterhin dem City46 treu bleiben wird, davon sind die Drei überzeugt. Allerdings gibt es vielleicht BremerInnen und Bremer, die das Kino bisher noch nicht kennen. Über deren Besuch freut sich das Team von City46.

Holger Tepe





# Im Gespräch mit Filmfestival-Forscherin Tanja Krainhöfer

---

Zurzeit gibt es mehr als 400 Filmfestivals in Deutschland, davon gut 20 in Niedersachsen. Erforscht sind die Festivals bislang kaum. Tanja Krainhöfer hat deswegen die Forschungsinitiative Filmfestival-Studien gegründet und gibt Antworten auf unsere Fragen.

*Wie hat sich die Festivallandschaft in Deutschland in den letzten Jahren entwickelt?*

TK: Zumeist äußerst erfolgreich und das seit Jahrzehnten! Doch um diese Erfolgsgeschichte zu verstehen, muss man einen Blick auf ihre Entwicklung werfen: Die Entstehung der deutschen Filmfestivallandschaft lässt sich bis heute in vier Gründungswellen einteilen. Seit dem Startpunkt mit der Gründung der Internationalen Filmfestspiele Berlin 1951 hat sie bis heute über

400 Festivals unterschiedlicher Größe, inhaltlicher Ausrichtung und variierenden Zielgruppen hervorgebracht. Wesentlich ist dabei zunächst ein in den 1950er Jahren einsetzender grundlegender Wandel des Kulturverständnisses. „Kultur für alle“ ist die Leitlinie der Kultur- und Dokumentarfilmwoche in Mannheim (heute Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg) und 1954 der Westdeutschen Kulturfilmtage (seit 1991 Internationale Kurzfilmtage Oberhausen). Befördert wird die Gründung von Festivals in dieser Zeit zudem durch eine wachsende Bewegung gegen die künstlerische und inhaltliche Stagnation des Nachkriegs-Unterhaltungsfilms.

Ab den 1980er Jahren finden sich mehr und mehr Kino- und Filmemacher wie Cineasten – so auch eine

Gruppe Hochschulabsolventen in Braunschweig (Int. Filmfest Braunschweig, 1986) –, die in den aufkommenden Programmkinos eine Möglichkeit finden, die Filmkunst abseits des cineastischen Mainstreams zu feiern. Gesellschaftspolitische Ziele stehen bei Filmfestivals von zivilgesellschaftlichen Vereinigungen (z. B. Unabhängiges Filmfest Osnabrück, 1986) und einigen Volksschulen (u. a. Internationale Filmfest Emden | Norderney, 1990) im Mittelpunkt. Parallel dazu dienen Filmfestivals den in den 1980er und 1990er Jahren sukzessive installierten kulturellen wie wirtschaftlichen Filmförderungen der Länder bei ihren Profilierungsbestrebungen von Medienstandorten.

Fortsetzung nächste Seite



## Festivals als Foren der Begegnung

Mit der Verbreitung des Video Home Systems (VHS) wird selbst kleineren gesellschaftlichen Gruppen, wie LGBTQ-Communities oder der Diaspora der Zugang zu Filmwerken deutlich erleichtert und es entstehen zahlreiche Filmfestivals als Foren der Begegnung und des Austausches (z. B. Perlen - Queer Film Festival Hannover, 1997). Die Verbreitung von Filmwerken, die außerhalb der regulären Systeme entstehen, allen voran die American Independents, befeuern den Enthusiasmus für die Liebhaber\*innen des anderen Kinos zusätzlich (u. a. Oldenburg International Filmfestival, 1994) und damit den Festivalboom.

Nach der Jahrtausendwende treten nun immer mehr Filmfestivals in Erscheinung, die Kinokultur auch in die Fläche holen (z. B. Wendland Shorts, 2007) oder die gezielt gegen die anhaltende Vormachtstellung der amerikanischen Majors dem deutschen Film eine Bühne bieten (z. B. FILMZ - Mainzer Filmfestival - Festival des deutschen Kinos, 2001; achtung berlin - new berlin film award, 2005).

Mit der Digitalisierung erfährt die Festivallandschaft um 2010 nochmals einen enormen Wachstumsschub. Einerseits erkennen nun auch Kleinstädte die Qualität der Filmfestivals als kulturelle Bereicherung wie als Mittel der Identitätsbildung und als Ort des Diskurses für die Bevölkerung (Buxtinale, 2018).

Andererseits geht mit der Digitalisierung insbesondere auch eine Demokratisierung der Produktionsstrukturen einher und damit ein Anstieg an Filmwerken, die das Kino allein nicht mehr fassen kann. Eine steigende Zahl an Filmproduktionen sucht deshalb seine Zuschauer über eine strategische Filmfestivalauswertung.

### Wie ist die Situation der Filmfestivals in Niedersachsen?

TK: Im Jahr 2018 gab es in etwa 410 Filmfestivals in Deutschland. Niedersachsen ist mit rund 20 Filmfestivals im Vergleich zu Berlin als Stadtstaat mit über 70 Filmfestivals, aber auch im Vergleich zu Flächenland Bayern mit knapp 80 Filmfestivals ein vergleichsweise überschaubarer und auch junger Festivalstandort. Die ältesten Festivals haben gerade einmal um die 30 Ausgaben hinter sich (einzig das Europäische Filmfestival Göttingen feiert in diesem Jahr sein 40. Jubiläum), ansonsten sind die Filmfestivals in Niedersachsen vor allem nach der Jahrtausendwende entstanden.

Niedersachsen steht folglich nicht für eine lange Festivalkultur bedenkt man, dass es

andernorts in Deutschland über 100 Filmfestivals gibt, die im Jahr 2018 schon ihren 40. Geburtstag überschritten haben. Dazu muss man jedoch sagen, dass wir bis dato die einzige Forschungsinitiative in Deutschland sind, die überhaupt Daten zur deutschen Festivallandschaft erheben. Da uns keine Erkenntnisse zu all den möglicherweise einst veranstalteten, aber zwischenzeitlich liquidierten Filmfestivals vorliegen, können wir nur begrenzt Aussagen über die Zeit vor 2012 machen.

Räumlich betrachtet finden sich kleine Festivalzentren in Hannover, Oldenburg, Osnabrück, Braunschweig und Göttingen, blinde Flecken hingegen im Norden um Cuxhaven, im Westen im Emsland, im Osten um Lüneburg/ Uelzen und im Süden, überrascherweise rund um die Hochschulstadt Hildesheim.



2018 und 2019 fand das medienpädagogisch ausgerichtete Amateurfestival Bundes.Festival.Film in Hildesheim statt. Foto: © Katrin Chodor

### Niedersachsen ist ein Flächenland. Welche Bedeutung haben Festivals in kleinen Städten und auf dem Land?

TK: Aus der Kinobetriebsstudie von Oliver Castendyk aus dem Jahr 2014 wird deutlich, dass „das Kino im ländlichen Raum [hier definiert als Orte unter 50.000 Einwohner] in Deutschland der zentrale und oft einzige Kulturort [ist], an dem Menschen zusammenkommen können, um gemeinsam ein vielfältiges kulturelles Angebot wahrzunehmen“. Gleichzeitig wissen wir, dass mit der Ausdehnung der Multiplex-Kinos Ende des letzten Jahrtausends eine Vielzahl an Ein- und Zweisaal-Kinos im Wettbewerb unterlagen. Gab es 2000 noch 1071 Kinostandorte in Deutschland (FFA), sind es 2018 gerade noch 905, also Orte, an denen es mindestens ein Kino gibt. Es ist anzunehmen, dass ein Teil der Filmfestivals heute genau diese Lücke füllen, indem sie Rathäuser, Schulen oder Burgen und Schlösser nützen, um Kinokultur in die Region zu bringen. Aber leider liegen uns, abgesehen von einer ersten Untersuchung aus den 1990er Jahren seitens der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle, auch hierzu keine Studien vor.

### Das Thema Ost/West bewegt 30 Jahre nach dem Mauerfall sehr – auch die Menschen in Niedersachsen, das ja direkter Nachbar dreier ostdeutscher Bundesländer ist. Wie sieht die Festivallandschaft in Ostdeutschland aus?

TK: Zu Zeiten der DDR gab es genau zwei offizielle Filmfestivals: das heutige DOK Leipzig (gegründet 1955 als gesamtdeutsche Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche) und die Sehsüchte – internationales Studierendenfilmfestival (1972 gegründet als FDJ-Studentenfilmtage Potsdam-Babelsberg) und einen geheimen Filmclub, aus dem sich nach der Wende das Filmfest Dresden entwickelte. Im Gegensatz zur westlichen Kulturpolitik bestand im Osten kein Bedarf an Filmfestivals, da neben den nationalen Filmproduktionen, auch Filmwerke aus sozialistischen Bruderstaaten regelmäßig in einem engen Netz an Filmtheatern und Filmclubs zur Aufführung kamen.

Nachdem eine Vielzahl der Kinos im Osten nach der Wende dem Kampf mit den Multiplex-Kinos um Standorte in der Fläche zum Opfer fiel, war und ist die fehlende Festivalkultur umso folgenswerter. Der Osten Deutschlands ist bis heute viel schwächer mit Filmfestivals ausgestattet als der Westen. Beachtlich ist jedoch das große Engagement der dortigen Zivilgesellschaft. Selbst an Orten ohne Filmtheater wurden bereits kurz nach der Wende die ersten Filmfestivals initiiert. Oftmals zu

umwelt- und gesellschaftspolitischen Themen, aber vor allem auch grenzüberschreitende Konzepte zu den Nachbarländern und nicht zu vergessen, mit dem „Schlingel“ in Chemnitz und dem „Goldenen Spatz“ in Erfurt und Gera zwei der wichtigsten deutschen Kinderfilmfestivals.

Der sich ausbreitende Trend einer Reihe von Filmfestivals neben der Veranstaltung an einem Hauptort auch noch zweite oder dritte Standorte selbst über die Grenzen von Bundesländern hinweg einzubeziehen, könnte hier an vielen Orten einen wertvollen Ansatz darstellen. Unsere Studie für die Europäische Kommission aus dem vergangenen Jahr zum Thema Kooperationen unter Filmfestivals macht deutlich, wie vielfältig und weitreichend eine Zusammenarbeit möglich sein kann und welche Synergiepotentiale dabei nutzbar sind. In Niedersachsen beweist dies seit Jahren beispielsweise das Filmfest Emden-Norderney mit großem Erfolg.

### Was ist Ihrer Meinung nach die Aufgabe eines Filmfestivals?

TK: Das ist nicht nur von Filmfestival zu Filmfestival und Standort zu Standort unter-



schiedlich, sondern vor allem auch aus der Perspektive der unterschiedlichen Interessensgruppen, die ihre Wünsche oder auch Forderungen aufgrund seines Profils an ein Festival stellen. Betrachten wir einmal exemplarisch die Berlinale, auch wenn sie als A-Festival eine Sonderstellung einnimmt, dafür aber auch Musterbeispiel für eine Vielzahl unterschiedlicher Gruppen darstellt.

Da geht es selbstverständlich um ein Kulturangebot höchster Güte, den Zugang zum Film als Kunstform, die Eröffnung von Laboren für Visionen und neue Perspektiven, um die Präsentation gegenwärtiger Trends, innovativer Erzählformen und neben der Belebung oder Versorgung lokaler (Nischen-)Kulturen auch um die Positionierung eines kulturellen Leuchtturmes.

Dann verfügen Filmfestivals nicht nur von der Größe der Berlinale über einen nicht zu unterschätzenden wirtschaftlichen Nutzen und generieren beachtliche Beschäftigungseffekte, insbesondere an einem wirtschaftlich schwachen Standort wie Berlin. Welch enorme wirtschaftliche Wirkung manche Filmfestivals entfalten, hat man jüngst auch in Frankreich untersucht. Darüber hinaus ermöglicht es die Berlinale der Stadt Berlin, sich international als Touristenattraktion, aber ebenso als Hauptstadt eines innovativen, weltoffenen und toleranten Landes zu präsentieren und gleichzeitig als interessanter Akteur in der EU hinsichtlich der Anwerbung von Unternehmen oder hochqualifizierter ausländischer Arbeitskräfte.

Und gesellschaftspolitisch sprechen wir von zahlreichen Impulsen bei gegenwärtigen Herausforderungen wie der Überwindung kultureller Barrieren, der Förderung von Verständnis und Toleranz sowie eines sozialen Zusammenhalts, bei der Bereitstellung von Räumen für soziale und politische Debatten rund um Themen wie Ethnien, Religionen, Klassen, individuelle Lebensentwürfe usw.

### Die filmwirtschaftliche Relevanz von Filmfestivals

Für wesentlich halte ich gegenwärtig jedoch die filmwirtschaftliche Relevanz von Filmfestivals, und zwar nicht allein von den großen internationalen Playern, sondern das internationale Netz aller Festivals. Es sind die Filmfestivals, die maßgeblich die Talente und Meister von morgen entdecken, präsentieren und fördern, der Filmindustrie wie dem Publikum Zugang zu interessanten Stoffen, neuen Positionen, frischen Erzählweisen ermöglichen; dabei Plattformen für Innovationen ästhetisch wie technisch bereiten und dazu einen wesentlich Beitrag zur Zirkulation von

Filmwerken wie die Zusammenarbeit über Grenzen hinweg leisten. Dabei tragen sie in einer Zeit, da das Kino immer mehr Zuschauer, vor allem aber das nachwachsende Kinopublikum, an Netflix & Co verliert, entscheidend dazu bei, Lust aufs Kino zu machen.

Bedenkt man, dass Filmfestivals aus ihren originären Strukturen heraus als Innovationstreiber fungieren, kann man sich nur wundern, dass sie als Testfelder und Best-Practice-Beispiele und nicht viel stärker bei den Strategien zur Bewältigung der gegenwärtigen Kinokrise einbezogen werden. Damit will ich nicht sagen, dass sie ein Allheilmittel sind. Dennoch möchte ich mich hier auch der Meinung von Christian Bräuer anschließen, dass es im Kino „um eine Ausdifferenzierung gehen [muss], darum, dem Gast das für ihn passende Angebot zu

2008 und dem daraus resultierenden starken Rückgang an Spenden und Sponsorenleistungen, haben sich im sozialen Bereich des dritten Sektors Modelle zur Berechnung des Social Return on Investment (SROI) verbreitet, auch um Wirkungen insbesondere unter Mitbewerbern vergleichbar zu machen. Im Bereich der Filmfestivals hat dieses Vorgehen nicht Einzug gehalten, zumal die Sponsorenleistungen hier vermehrt auch Ausdruck der Corporate Citizenship sind. Es finden sich hingegen einige öffentlichen Zuschussgeber, die von Filmfestivals Umwegrentabilitäten oder aber Wirksamkeitsanalysen auch als Legitimierungsgrundlage ihrer Förderung fordern. Nicht selten sind Festivals mit solchen Nachweisen jedoch heillos überfordert und die Resultate sowie initiierten Maßnahmen nur bedingt effektiv.



Impressionen vom EMAF Osnabrück 2019. Foto: © Angela von Brill

machen“. Hier haben sich Filmfestivals über die Jahre eine echte Kernkompetenz aufgebaut. Und deshalb plädiere ich für eine viel engere und eine strategische Zusammenarbeit zwischen Kinos und Filmfestivals.

*Kann man die kulturelle Kraft oder die Wirtschaftskraft eines Festivals messen und gibt es schon Untersuchungen dazu?*

TK: Ja, in den USA ist es üblich, dass größere Filmfestivals ihre wirtschaftliche Wirkung für die Kommune und die Region ausweisen. In Europa trifft man selten auf derartige Analyse, von Ausnahmen abgesehen wie die einmalige Untersuchung zu den 60. Internationalen Filmfestspielen Berlin der Investitionsbank Berlin aus dem Jahr 2010. Für aussagekräftiger und somit wertvoller halte ich allerdings die Ergebnisse aus Untersuchungen, wie sie der Kulturwirtschaftsbericht der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen von Ulrike Erbslöh, Lars H. Gass und Mareike Vorbeck (2007) ausweist, da hier nicht nur wirtschaftliche, sondern auch kulturelle und gesellschaftliche Wirkungen von Filmfestivals berücksichtigt wurden.

Nach der Finanz- und Wirtschaftskrise

### Evaluationen der Filmfestivals

Für weitaus sinnvoller halte ich regelmäßige Evaluationen der Filmfestivals an einem Standort, einer Region oder bestenfalls eines Bundeslandes, wie es bspw. im Jahr 2003 durch die nordmedia, wenn auch leider nur einmalig, umgesetzt wurde. So lassen sich Potentiale und Defizite identifizieren und vor allem auch im Hinblick auf lokale bzw. regionale Erfordernisse und Leitlinien konkrete Zielvorstellungen definieren, systematische Unterstützungen installieren und sicherlich weitreichende Synergien im Verbund der Festivals generieren.

*Sie sagen in einigen Interviews, dass Filmfestivals zu Orten der Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Themen werden. Können Sie das näher erläutern?*

TK: Wie weit der Austausch auf Filmfestivals gehen kann, zeigte kürzlich die Vorführung des Dokumentarfilms VERTEIDIGER DES GLAUBENS, ein Porträt über den emeritierten Papst Benedikt XVI., (Regie: Christoph Röhl) auf dem FünfSeenFilmFest. Dabei entwickelte sich bei dem anschließenden Regiegespräch eine derart hitzige Diskussion mit einigen Besuchern, dass die Veranstaltung, obwohl sich selbst der örtliche katholische Stadtpfarrer hinter den Film stellte, von der Moderatorin abgebrochen werden musste. Selbstverständlich sind dies Ausnahmefälle. Doch Filme auf Festivals bilden seit jeher einen Gegenpol zu Unterhaltungsfilmern, die den kleinsten gemeinsamen Nenner eines Massenpublikums bedienen. Filmfestivals geben meist Einblicke in Fremdes, präsentieren irritierende Lebensentwürfe wie auch unbequeme Positionen; gleichzeitig sind sie - und hier möchte ich gerne auf die Studien



Angeregte Diskussionen beim Unabhängigen FilmFest Osnabrück. Foto: © Kerstin Hehmann

der Filmfestivalforscherin Carole Roy verweisen -, attraktiv und unterhaltsam, weil sie Teil der Freizeitgestaltung und gesellschaftliches Ereignis sind, im Rahmen dessen das Publikum meist offen, entspannt, und bereit ist, auf eine Reise zu gehen. Filmfestivals machen es dem Einzelnen möglich, sich über globale Themen zu informieren, sich in die auf der Leinwand porträtierten Menschen einzufühlen, und sich dabei in einem geschützten Raum selbst mit Positionen und Perspektiven, die im Konflikt mit den eigenen Ansichten stehen, konstruktiv auseinanderzusetzen.

Dies gelingt umso mehr, wenn die Filme begleitet werden, angefangen von Regiegesprächen bis hin zu Themenreihen und Rahmenprogrammen. Dadurch wird der insbesondere in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft wichtige Austausch und die Offenheit im öffentlichen Raum gefördert, und zwar für alle, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, Kultur, Religion, sozialem oder auch Bildungs-Hintergrund, von individuellen Vorbehalten oder Beitrag.

#### *Wie gelingt es, auch ein junges Publikum für Filmfestivals zu gewinnen?*

TK: Hier finden sich die unterschiedlichsten Erfolgsrezepte, die auch maßgeblich vom Standort und dem ansässigen Kinopublikum abhängig sind: Findet das Festival in einer Metropole, in einer Kleinstadt, auf dem Land statt; wie stark ist das Festival am Ort, in seiner Bevölkerung und in bestimmten Communities verwurzelt; wie eng sind seine Verbindungen zu Schule, Universitäten, anderen Kultureinrichtungen, Vereinen. Die zahlreichen Vermittlungsleistungen, die Filmfestivals ganz konkret für Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene anbieten, tragen ebenso dazu bei, Interesse und Neugier bei den Youngstern zu wecken, wie vergleichbare Programme, die sich gezielt an Senioren oder Migranten richten.

Ungeachtet der Tatsache, dass sich die letztjährige Kinokrise basierend auf einem Einbruch um 14,8 Prozent (FFA) nur marginal in den Zahlen des Arthouse-Kinos widerspiegelt, betonen Dr. Christian Bräuer (Vorsitzen-

der der AG Kino-Gilde) wie Dr. Thomas Nägele (Präsident der SPIO), dass das Kino mehr wagemutige Filme, individuell kuratierte Programme, mehr programmatische Vielfalt braucht und damit auch eine Entzerrung der Konzentration auf vermeintliche Publikums-Hits nicht nur im Mainstream-Sektor. Genau das leisten Filmfestivals im Speziellen auch für ein junges Publikum. Vor allem aber bieten sie Mehrwerte wie Gespräche mit Filmemachern, spannende Rahmenprogramme oder auch Genres und Themen, die ansonsten nur in Ausnahmefällen von TV- oder Kinoprogrammen bedient werden.

Auch Thorsten Neumann, Leiter des Filmfests Oldenburg, teilt diesen Ansatz und machte im letzten Jahr anlässlich des 25. Jubiläums deutlich: „Man muss das Publikum ernst nehmen und ihm Gelegenheit geben, auch den anderen Blick auszuprobieren. Das gefällige, opportunistische Programmieren ist fatal. ... Das machen andere, das macht das Fernsehen, und ... auch das Mainstreamkino.“

#### *Festivals haben eine hohe Kompetenz im Bereich Zielgruppenarbeit*

Wesentlich erscheint mir jedoch in diesem Zusammenhang, dass sich Festivals im Laufe der Jahre eine sehr hohe Kompetenz im Bereich Zielgruppenarbeit angeeignet und auch ganz spezifische Programmkonzepte entwickelt haben. Viele unter ihnen kennen ihre vielzähligen Zielgruppen nicht nur genau und sprechen diese über die jeweils richtigen Kommunikationswege an, sondern erzeugen mit den speziellen Nischen-Programmangeboten Erlebnisse, die schließlich zu einem Wiederkommen bewegen.

Es versteht sich, dass Kinos (abseits der Ketten), die 365 Tage im Jahr ihr Publikum unter einer Vielzahl an alternativen Freizeitangeboten ansprechen und für Filmkultur zu gewinnen versuchen, kaum diesen vielfältigen Katalog an Aktivitäten leisten können. Deshalb plädiere ich sehr für eine engere Zusammenarbeit der Arthousekinos mit den Filmfestivals auch über das Jahr hinweg.

#### *Welche Rolle spielen Festivals für die Filmwirtschaft?*

TK: Filmwirtschaftlich betrachtet nehmen Filmfestivals nach wie vor eine zentrale Rolle bei der Präsentation neuer Filmwerke und aufstrebender Talente ein und dienen als wichtige Plattform für die Vermarktung und die Zirkulation von Arthouse-Filmproduktionen über nationale Grenzen hinaus. Dies gilt sowohl für die sogenannten A-Filmfestivals, wie die Berlinale, Cannes, Shanghai International Film Festival, aber ebenso für das Filmfest München, das in seiner Funktion als Drehscheibe des deutschen Films einen Below-the-line-market bietet. Eine große Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang auch den Special-Interest-Filmfestivals zu, wie z. B. das Fright Film Festival in London, das als Matchmaker zwischen Rechteinhabern von Genre-Filmen im Bereich Thriller, Horror, Sci-Fi und Spezial-Weltvertrieben wie bspw. Jinga Films UK agiert. Ebenso wichtig erweisen sich internationale Filmfestivals hinsichtlich der Vermarktung von Kinderfilmen, die Produktionsfirmen wie die Rat Pack Filmproduktion mit Hilfe der Festivalagentin Renate Zylla nutzen, um schwer zugängliche Märkte zu erschließen.

#### *Filmauswertung auf Festivals*

Doch ist es nicht allein ihre Präsentations- und Promotionfunktion, die dazu geführt haben, dass sich Filmfestivals zu unverzichtbaren Akteuren in der internationalen Filmwirtschaft entwickelt haben.



Impressionen vom EMAF Osnabrück. Foto: © Kerstin Hehmann

Vielmehr haben sie sich längst als eigenständiges Auswertungsfenster etabliert, das auf der Grundlage eines höchst ausdifferenzierten Systems von Screening Fees (einer Art Handling-Gebühr nebst der Übertragung der nichtgewerblichen Nutzungsrechte) für Filmemacher\*innen und Rechteinhaber\*innen eine ernstzunehmende Einnahmequelle darstellt. Dabei generieren immer mehr Filme deutlich größere Publikumszahlen auf Filmfestivals als über die reguläre Kinoauswertung, wie auch Dennis Ruh (Head of Festival Relations, German Films) mit dem Hinweis unterstreicht, dass German Films pro Jahr allein von großen internationalen Filmfesti-

vals 3000 Einladungen für deutsche Filme erreichen. So verwundert es nicht, dass insbesondere kleine Filme mit einem überschaubaren Marketingbudget zugunsten einer strategischen Filmfestivalsauswertung und nachgelagerter Kinotour auf einen kostspieligen deutschlandweiten Kinostart verzichten.

Der internationale Festivalkreislauf stellt demnach auf der Basis einer veritablen Einnahmequelle durch Screening Fees und zahlreichen hochdotierten Preisen ein eigenständiges Ökosystem dar. Getragen wird dieses System zudem durch eine Vielzahl an passgenauen Aktivitäten entlang der Wertschöpfungskette eines Films – von der Entwicklung über die Finanzierung der Produktion, wie Aufführung und sogar Auswertung über eigene DVD- oder VOD-Angebote –, die nicht nur eine filmkulturellen Grundversorgung leisten, sondern selbst Motor der internationalen Filmkultur sind.



Mats Mikkelsen beim Filmfest Braunschweig 2014.  
Foto: © Kerstin Hehmann

### Welche Bedeutung haben Stars für Filmfestivals?

TK: Meiner Meinung nach gilt es hinsichtlich der Wirkung von Stars insbesondere zwei Bereiche zu betrachten, das Publikum und die Presse, selbst wenn Stars oder auch andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens auch in anderen Festival-Kontexten relevant sind.

Stars besitzen je nach Bekanntheit einen enormen Nachrichtenwert und verhelfen einem Festival somit zu einem entsprechenden Medienecho. Diese Form der öffentlichen Aufmerksamkeit gilt wiederum als eine wichtige Währung für zentralen Anspruchsgruppen wie Förderer, Sponsoren, Kooperationspartner und entscheiden damit auch über die wirtschaftliche Existenzgrundlage eines Filmfestivals.

Außerdem verfügen Stars, ungeachtet ob es sich um bekannte Schauspieler\*innen handelt oder aber um Regiegrößen, über eine deutliche Anziehungskraft für das Publikum. Begegnungen mit ihnen, optimalerweise verbunden mit Gesprächen, aber auch beim bloßen Anblick auf dem roten Teppich, tragen dazu bei, eine Erlebniswelt für den Einzelnen zu erschaffen, die ansonsten nicht erfahrbar, auch nicht käuflich zu beziehen ist. Wenn Sofia Coppola auf dem Filmfest München aus dem Nähkästchen plaudert und von ihren Bemühungen, Bill Murray für LOST IN TRANSLATION zu gewinnen, erzählt, sind dies für Cineasten einzigartige Situationen, einer geschätzten oder vielleicht verehrten Persönlichkeit nah zu kommen, wenn nicht sogar sich als Teil der Welt behind the scenes zu fühlen. Jedoch müssen es nicht unbedingt namhafte Filmemacher\*innen oder Schauspieler\*innen sein, die diese Erfahrung erzeugen können. Wenn ein Publikum über 90 Minuten auf eine Reise gegangen ist und bei einem anschließenden Regiegespräch noch mehr über die Hauptfigur erfährt, die sie zuvor durch dick und dünn begleitet hat, kann dies zu einer ebenso intensiven Erfahrung führen.

### Wie gehen Festivals mit Konkurrenz um? Um den größten Star und die aufregendste Premiere?

TK: Selbst wenn heute unter Filmfestivals ein enormer Wettbewerb besteht, kann ich keine wirkliche Konkurrenz in puncto Stars ausmachen. Wenn Kristen Stewart unmittelbar in Folge auf den Internationalen Filmfestspielen von Venedig, dem Toronto International Film Festival, dem Zurich Film Festival und dann auch noch auf dem Film Festival Cologne auftritt, um ihren aktuellen Film SEBERG zu promoten, profitieren alle Filmfestivals davon. Anders ist es hingegen, wenn Filmfestivals Filmemacher\*innen, Schauspieler\*innen oder andere Kreative gezielt auswählen, um sie mit Hommagen, Retrospektiven, Spezialpreisen zu ehren und damit folglich auch ein programmatisches Highlight zu setzen. Diese dienen neben der Publicity auch als Instrument der Profilierung eines Festivals. Sie heben ebenso wie Premieren herausragender Filmproduktionen die Kompetenz eines Festivals als Entdecker und gleichzeitig seine Relevanz im Festivalmarkt hervor.

### Strategische Kooperationen von Filmfestivals

Der enorme Wettbewerb um die Highlights des Jahresproduktionsoutput, nicht nur in Bezug auf einen exzeptionellen (Haupt-) Wettbewerb eines Festivals, hat unterschiedlichste Strategien hervorgebracht. Interessanterweise hat diese Situation sogar zu strategischen Kooperationen als Mittel der Wahl zur gemeinsamen Sicherung von Welturaufführungen und Premieren geführt wie bspw. zwischen den Filmfestivals in Venedig und Toronto sowie zwischen Toronto und San Sebastian oder zwischen San Sebastian und Zürich sowie München und Karlovy Vary. Doch diese Verbindungen sind nur die Spitze des Eisbergs. Zahlreiche Formen der Zusammenarbeit haben unsere Studie „Mapping of Collaboration Models among Film Festivals“ für die Europäische Kommission im vergangenen Jahr offengelegt, die zwischenzeitlich nicht zuletzt vor dem Hintergrund der immer neuen Aufgaben und Entwicklungssprünge von Filmfestivals notwendig wurden, selbst wenn parallel die Konkurrenz auf Seiten des Programms bestehen bleibt.

### Talente an Festivals binden

Weitere Strategien basieren auf gezielten Maßnahmen, um ausgewählte Talente an ein Filmfestival zu binden. Dies führt nicht selten zu dem erfreulichen Umstand, dass ein Festival die Entwicklung eines Talents über Jahre hinweg begleitet. Wieder andere Initiativen wie Pitching-Foren, Co-Finanzierungs- oder Co-Produktions-Foren sowie eigene Fonds und Consulting-Programme zielen darauf ab, sich Zugang zu vermeintlich hochkarätigen Produktionen bereits vor deren Fertigstellung zu verschaffen. Die wichtigste Aufgabe der einzelnen Filmfestivals liegt jedoch darin, sich mit ihrem Programm und weiteren Aktivitäten ihre Relevanz im gesamten Markt, aber insbesondere auf dem jeweiligen Rang (vgl. A-, B-, C-Festival) zu sichern bzw. bestenfalls auszubauen.



Tanja C. Krainhöfer. Foto: © Andrej Kostritski

Tanja C. Krainhöfer ist Diplom-Medienökonomin, Strategieberaterin und Wissenschaftlerin im Bereich angewandter Forschung mit dem Fokus auf Filmfestivals. Sie ist Gründerin der Forschungsinitiative Filmfestival-Studien.de



## Im Gespräch mit Julia Scheck, Leiterin des Unabhängigen FilmFests Osnabrück

*Wie gelingt es dir, Menschen für das Festival zu begeistern?*

JS: Ich versuche, in jedem Gespräch meine persönliche Begeisterung für das Medium zu transportieren, vor allem versuche ich aber, die Angst davor zu nehmen. Für Menschen, die noch nie auf einem Filmfestival waren, wirkt es, glaube ich, erst einmal einschüchternd. Wenn ich dann aber davon erzähle, dass sie auf einem Filmfestival die Möglichkeit haben, mit Macherinnen und Machern der Filme direkt ins Gespräch zu kommen, ihnen Fragen zu stellen, werden meine Gesprächspartner\*innen hellhörig.

*Welche Zielgruppen spricht ihr besonders an? Wie ist die Altersstruktur eurer Zuschauerinnen und Zuschauer?*

JS: Unser Publikum reicht vom 4-jährigen bis zur 84-Jährigen. Eine Umfrage vor zwei Jahren hat ergeben, dass wir mindestens zwei Besucherinnen haben, die seit dem ersten FilmFest im Jahre 1986 jedes Mal mit von der Partie sind, und weit in ihren 80ern sind. Man merkt ein starkes Interesse bei Menschen, die noch sehr aktiv mit der Kinokultur vor dem Internet groß geworden sind. Und dann sind da die Studierenden, die unser Angebot gut und gerne annehmen und auch aus benachbarten Uni-Städten unser Programm besuchen.

*Wie erreicht ihr ein junges Publikum, das seine Filme sonst eher auf dem Smartphone guckt?*

JS: Man muss aufhören, sich als Konkurrenz zum Smartphone zu sehen, das macht unglücklich. Mithalten kann man nicht, das ist Realität. Aber das Smartphone kann auch nicht alles. Einen schnellen Zugriff gewährleistet es, das stimmt. Aber das Filme-Sehen in der Gruppe, die große Leinwand, den

Sound, das Gespräch über den Film danach, die Kontextualisierung kann es nicht leisten. Und deswegen ist es so wichtig, Filme für junge Menschen auch im Kino stattfinden zu lassen, damit dieser Effekt sich früh bei ihnen einprägt. Mich freut es immer wieder, wenn wir als Festival bei Menschen ein Umdenken auslösen können. Die Wahrnehmung des Kinos als Mehr. Mehr als nur den neusten Blockbuster.

*Welche Angebote bietet euer Festival über das Kinoerlebnis hinaus?*

JS: Im Bereich der Medienbildung bieten wir Schulvorstellungen und Workshops an, bei denen Schülerinnen und Schüler sich als Reporter\*innen ausprobieren können. Auch gibt es zwei Juries, an denen junge Menschen beteiligt sind und sich während des Festivals mit Filmen, ihrer Ästhetik und Machart mit Hilfe vom Expert\*innen auseinandersetzen. Die Filmemacherinnen und Filmemacher, die uns besuchen, nehmen uns als ein Festival war, das seinen Themen und Anliegen treu bleibt, wo man auf ein interessiertes Publikum stößt, gut mit Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch kommt und wo man ein paar Filme nachholen kann, die man bisher nicht geschafft hat zu sehen.

*Was zeichnet das Unabhängige FilmFest Osnabrück besonders aus?*

JS: Es ist familiär, hautnah, ein Festival der kleinen Wege, aber vor allem beweist es, dass das Publikum nicht nur unterhalten werden will. Unser Publikum steht komplexen Themen und dokumentarischen Formen sehr interessiert gegenüber, lässt sich auf Ungewohntes ein und dankt mit seiner Treue und Neugier. Zudem ist es mir wichtig, wo das Filmfest stattfindet, und damit meine ich nicht

nur die Friedensstadt Osnabrück als Symbol. Niedersachsen ist ein Flächenland, Kultur muss überall zugänglich sein und überall stattfinden. Besonders unter dem Gesichtspunkt, dass Kino sich zurückzieht, Spielstätten geschlossen werden und das Angebot der wirtschaftlich ausgerichteten Betriebe sich stark ähnelt, trotz der immer mehr werden Filmstarts pro Woche.

*Was ist euer Alleinstellungsmerkmal?*

JS: Die Themen, die wir in den Mittelpunkt rücken. Unser Hauptpreis ist der Friedensfilmpreis Osnabrück. Das sagt schon sehr viel über unsere Orientierung aus. Jahr für Jahr bearbeiten wir die Schnittstelle zwischen Film, Kunst und Menschenrechten. Gleichzeitig kann man bei uns gut hinter die Kulissen blicken. Unsere Filmauswahl wird von engagierten Bürgerinnen und Bürgern der Stadt unterstützt. Das hat viel mit der Entstehung des Festivals in den 80er Jahren zu tun, und wir halten es weiterhin für eine gute Tradition. Vom Publikum fürs Publikum.



Julia Scheck bei der Eröffnung des Unabhängigen FilmFest Osnabrück 2018. Foto: © Kerstin Hehmann

## nordmedia förderte 2018 zehn Filmfestivals mit mehr als 800.000 EUR

Die niedersächsischen Festivals haben ganz unterschiedliche Schwerpunkte ausgebildet: So präsentiert das European Media Art Festival in Osnabrück aktuelle Tendenzen der internationalen Medienkunst in den Bereichen Film, Video und Performance, zudem multimediale Installationen, DVD- und Internetprojekte. Das Internationale Filmfest Emden-Norderney gilt als wichtigstes Schaufenster des britischen Kinos in Deutschland. Darüber hinaus verfügt das Festival über eine deutschsprachige Filmreihe sowie eine Vielzahl von zum Teil hochdotierten Preisen. Das Internationale Filmfest Braunschweig zeigt neue deutsche Filme und internationales Kino, es gibt einen dotierten Wettbewerb und einen Focus auf das Thema Musik und Film. Das Internationale Filmfest Oldenburg hat sich ganz dem internationalen

Independent Film verschrieben. Das Unabhängige Filmfest Osnabrück hingegen legt seinen Schwerpunkt auf aktuelle gesellschaftspolitische Filme. Das up-and-coming International FilmFestival Hannover widmet sich ausdrücklich dem Nachwuchs bis zum Alter von 27 Jahren. In Göttingen findet das Europäische Filmfestival Göttingen mit jährlich wechselnden Länderschwerpunkten statt. Den ganz jungen Zuschauer\*innen und auch dem jugendlichen und erwachsenen Publikum ist das Sehpferdchen-Filmfest für die Generationen in Hannover gewidmet.

**Die nordmedia unterstützte im Jahr 2018 folgende Filmfestivals:**

|                                                     |                |
|-----------------------------------------------------|----------------|
| Internationales Filmfest Oldenburg 2018             | 122 079,01 EUR |
| Internationales Filmfest Emden - Norderney 2018     | 159 233,50 EUR |
| Internationales Filmfest Braunschweig 2018          | 159 233,50 EUR |
| Unabhängiges Filmfest Osnabrück 2018                | 31 846,70 EUR  |
| Up-and-coming Int. Film Festival Hannover 2018/2019 | 47 239,27 EUR  |
| Europäisches Filmfestival Göttingen 2018            | 27 600,41 EUR  |
| European Media Art Festival 2018                    | 204 880,43 EUR |
| Sehpferdchen-Filmfest für die Generationen 2018     | 22 929,62 EUR  |
| Favourites Film Festival Bremen 2018                | 8 000,00 EUR   |
| Filmfest Bremen 2018                                | 40 000,00 EUR  |



EMAF Eröffnung 2019. Foto: © Kerstin Hehmann

## Das European Media Art Festival Osnabrück

Das EMAF hat seinen Ursprung in einem von Studierenden organisierten Experimental-film-Workshop, und bis heute ist das Festival diesem Fokus auf experimentelle Kunstformen treu geblieben – auch wenn es heute sehr viel mehr als nur Filmprogramme umfasst. Dass wir neben Filmscreenings im Kino auch installative Arbeiten in Ausstellungen sowie künstlerische und wissenschaftliche Vorträge anbieten, bedeutet, dass unser Publikum ganz unterschiedliche Formen der Präsentation von und Auseinandersetzung mit Film und Medien erfahren kann. Es wandert von Spielort zu Spielort und muss sich auch in seiner Wahrnehmung immer wieder neu orientieren. Das ist sicher eine besondere Qualität des Festivals.

Das Kino spielt dabei nach wie vor eine sehr wichtige Rolle als Ort der konzentrierten Betrachtung von und des Austauschs über Film. Gleichzeitig versuchen wir, diesen Raum aber auch neu zu aktivieren durch Formate, die einzigartig und flüchtig sind, wie Film- oder Lecture Performances. Dadurch wird auch der Kinoraum neu ins Bewusstsein gerückt, die Wahrnehmung dafür geschärft, dass dies ein Ort ist, an dem jede/r für sich, aber in Gemeinschaft etwas im Hier und Jetzt erlebt.

### Produktionen finden ihr Publikum auf Festivals

Unser Profil bringt es mit sich, dass der Großteil der Produktionen, die wir zeigen, nicht mit Blick auf eine Kino- oder Fernsehauswertung produziert werden, sondern vor allem auf Festivals und in Ausstellungen ihr Publikum finden. Entsprechend bieten wir keine Markt- oder Pitchingformate im konventionellen Sinne an. Stattdessen legen wir großen Wert auf den direkten, auch informellen Austausch zwischen Festivalgästen und Künstler\*innen – im Rahmen von Filmgesprächen,

Ausstellungsführungen, Panels oder Workshops mit Kunstschaffenden und Theoretiker\*innen.

Bei der Ansprache unseres Publikums spielt das jährlich wechselnde Festivalthema eine große Rolle, mit dem wir aktuelle künstlerische und gesellschaftliche Fragestellungen zur Diskussion stellen wollen. In eigens für das Festival kuratierten Filmprogrammen, in der zentralen Ausstellung in der Kunsthalle Osnabrück und den Vorträgen und Panels der EMAF Talks werden jeweils unterschiedliche Aspekte des Themas vertieft. Damit wollen wir eine Situation schaffen, in der sich künstlerische und theoretische Formen der Auseinandersetzung mit unserer Gegenwart gegenseitig befruchten und sich kunstinteressierte und gesellschaftlich engagierte Besucher\*innen gleichermaßen angesprochen fühlen.

### Junges und internationales Publikum

Unser Publikum ist sehr international und vor allem jung. Da wir für viele Arbeiten der einzige Ort in Deutschland sind, an dem sie aufgeführt werden, reisen zahlreiche Künstler\*innen aus dem In- und Ausland an, um ihre Arbeiten persönlich vorzustellen und mit dem Publikum zu diskutieren. Ähnlich international sind auch die Besucher\*innen, die sich für diese Arbeiten interessieren. Dass sich ein so junges Publikum bei uns einfindet, hat auch mit der sehr umfangreichen und in Deutschland einzigartigen Sektion INIT zu tun, die aktuelle Installationen, Filme und Performances von Studierenden zeigt, darunter auch Präsentationen von Klassen führender deutscher und europäischer Kunsthochschulen, die eigens für das EMAF entwickelt werden. Damit bieten wir noch nicht etablierten Künstler\*innen die Gelegenheit, ihre Arbeiten unter professionellen Bedingungen

zu zeigen, und geben Raum für Austausch untereinander – und dem Fachpublikum die Möglichkeit, junge Talente zu entdecken.

Außerhalb der Festivalperiode bieten wir verstärkt Veranstaltungen wie thematische Filmscreenings oder Paneldiskussionen an, die wir in Kooperation mit lokalen Einrichtungen und Initiativen ausrichten und mit denen wir aktuelle Entwicklungen in Osnabrück aktiv begleiten wollen. Diese Bemühungen weiter zu intensivieren, ist nicht nur wichtig für ein Festival mit einem Profil jenseits des Mainstreams, sondern notwendiger Beitrag zu einer auch in Zukunft pluralen Gesellschaft.

Katrin Mundt, EMAF Osnabrück



Katrin Mundt, Leiterin und Verantwortliche für den Bereich Film des EMAF. Foto: © Dirk Rose

# Arbeitsgemeinschaft der Filmfestivals in Deutschland gegründet



Gründungsmitglieder der AG Filmfestival. Foto: © Anja Köhne

Ziel der AG ist es, sich untereinander zu vernetzen, bessere Bedingungen für Filmfestivals in Deutschland zu schaffen und gemeinsam mit den Filmschaffenden und anderen Verbänden Filmkultur zu stärken und zu fördern. Zu den Gründungsmitgliedern zählen die größten und ältesten Filmfestivals in Deutschland, Filmfestivals aus allen Regionen und Sparten.

deutscher Filme im Kino dar und ihr Anteil an der Kinoauswertung deutscher Produktionen wird sich in den nächsten Jahren weiter erhöhen. Im Gegensatz zu den schwindenden Zuschauerzahlen im Kino verzeichnen Filmfestivals eine stetig zunehmende Nachfrage. Im Bemühen, die Kinoauswertung deutscher Filme attraktiver zu machen, kommt Filmfestivals eine zentrale Bedeutung zu.

Filmfestivals stehen am Beginn der Auswertungskette; sie begreifen sich als Teil der Filmwirtschaft sowie der kulturellen Praxis Kino und ihrer Vermittlung. Allein in Deutschland gibt es circa 400 Filmfestivals, weltweit mehrere Tausend. Sie stellen in Deutschland eine in Umfang und Wirkung ernstzunehmende Auswertung

In einer Stellungnahme zur Novellierung des Filmförderungsgesetzes fordert die AG Filmfestival:

„Die Novellierung des FFG muss die Frage beantworten, wie das Kino als Auswertungsort von Filmen aufgewertet werden kann und welchen Stellenwert das Kino im Spektrum der Auswertungszusammenhänge künftig noch einnehmen soll. Filmfestivals tragen überdies zur sozialen Aufwertung von Kinoräumen erheblich bei. Kinos profitieren in der Folge auch durch Kinopreise mittelbar von der Durchführung von Filmfestivals. Bei der Novellierung des Filmförderungsgesetzes aber wurde deren Stimme bislang gar nicht gehört. Filmfestivals müssen im FFG künftig stärker berücksichtigt werden, auch wenn ihre Sichtweise mit den Herstellern und Kinobetreibern viele Berührungspunkte aufweist.“ (Zitat Präambel Stellungnahme AG Filmfestival)

Das nächste Treffen der AG Filmfestival findet im Rahmen von DOK Leipzig (28.10 - 03.11.2019) statt.

## Wozu Filmfestival Braunschweig?



Preisverleihung Filmfest Braunschweig 2018. Foto: © Lukas Berger/BIFF

Die ursprüngliche Idee, ein Festival von Braunschweiger\*innen für Braunschweiger\*innen zu machen, ist immer noch gültig. Das hängt mit der besonderen Kinolandschaft in der Stadt zusammen. Braunschweig ist für eine Stadt ihrer Größe chronisch unterversorgt, was Kino betrifft. Das Verhältnis von Anzahl der Leinwände und Kinositzeplätze zu Bevölkerung ist dramatisch niedrig. Das BIFF holt also eine Menge Filme in die Stadt, die hier ansonsten nie zu sehen wären, und sichert damit die kinematographische Grundversorgung.

Dass das Konzept funktioniert, zeigen die gerade im vergangenen Jahr gestiegenen Besuchszahlen und zwei unserer neuen Preise, der Braunschweiger Filmpreis und der Frauenfilmpreis „Die TILDA“. Beide Auszeichnungen sind dem Festival von Braun-

schweiger Bürgerinnen und Bürgern angetragen worden. Das sind langjährige Festivalbesucher\*innen, die auf uns zugekommen sind und den Wunsch geäußert haben, für die tollen Erlebnisse, die sie auf dem Festival hatten, etwas zurückzugeben, wie etwa die Stifter des Braunschweiger Filmpreises. Oder wie im Falle der TILDA, deren Stifterinnen gemerkt haben, dass wir ein Anliegen verfolgen, das auch ihnen sehr am Herzen liegt, eben die bessere Sichtbarkeit von Frauen im Filmgeschäft.

Mit Blick auf die Branche kann man uns als regional verankertes Publikumsfestival, das bundesweit ausstrahlt, bezeichnen, soll heißen, dass unser Publikum zwar hauptsächlich aus der weiteren Region 38 kommt, aber unser Programm bundesweit wahrgenommen wird.

Und obwohl wir als Vollsortimenter, also als Festival, das Kurz- und Langfilme, Spielfilme und Dokumentationen zeigt, ohne sich regionale Beschränkungen aufzuerlegen, in diesen ausdifferenzierten Zeiten eine rare Spezies sind, haben wir uns über die Jahre ein Profil erarbeitet.

Unser Schwerpunkt auf junges, europäisches Kino mit gleich zwei Preisen – dem Publikumspreis „Der Heinrich“ und dem Volkswagen Financial Services Award – und dem dazu gehörigen Preisgeld von zusammen 20.000 EUR, ist branchenweit bekannt. Da es gerade junge Talente schwer haben, auf die Leinwand zu kommen, sehen wir uns hier durchaus als „Starthelfer“. Was auch auf den Braunschweiger Filmpreis zutrifft, der sich gezielt an Newcomer-Schauspieler\*innen richtet.

Tanja Krainhöfer hat die Festivals vor ein paar Monaten in einem Interview als „der wichtigste Motor der Filmindustrie“ bezeichnet. Darin steckt eine Menge Wahres. Bei 400 Festivals bundesweit ist schon erstaunlich, dass wir laut FFA Kriterien eine „Sonderform“ sein sollen. Vor allem, wenn man sich die Anzahl von deutschen Produktionen vor Augen hält, die gar nicht mehr in den regulären Verleih kommen, und so quasi ein neues Genre, den „Festivalfilm“ konstituieren.

Als Mitglied der neuen AG Festival stimmen wir der Stellungnahme zum neuen Filmförderungsgesetz voll zu.

Frank Terhorst, Thorsten Rinke



# Im Gespräch mit Nora Dreyer, Leiterin des Internationalen Filmfest Emden-Norderney

*Was sind die wesentlichen Alleinstellungsmerkmale des Internationalen Filmfest Emden-Norderney?*

ND: Wir sind ein unabhängiges Festival für überwiegend europäische, vorzugsweise deutsche und nord-westeuropäische Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme. Beliebt sind wir wegen unserer gleichermaßen familiären wie internationalen Atmosphäre. Bei uns ist der Austausch zwischen Publikum und Filmgästen zentraler Teil des Festivalgedankens – und wir lassen die meisten Filmpreise mittels Stimmkarten durch das Publikum vergeben. Wichtig ist uns auch die Förderung von Drehbuchautor\*innen mit einem gut dotierten Drehbuchwettbewerb für unverfilmte Drehbücher in Zusammenarbeit mit dem Grimme-Institut Marl.

*Welche Zielgruppen werden insbesondere angesprochen?*

ND: Es ist ein Festival für alle. Angesprochen sind sämtliche Altersgruppen vom Kindergartenalter an aufwärts.

*Wie ist die Altersstruktur?*

ND: Wie bei fast allen Festivals stellt die Altersgruppe der über 40-jährigen deutlich den größten Anteil dar. Genauso deutlich sind aber auch die besonderen Bemühungen um ein jüngeres Publikum.

Der Anteil des jüngeren Publikums (Kinder, Jugendliche und Erwachsene unter 30 Jahren) liegt bei etwa 25%. Etwa gleich groß ist mit einem Anteil von knapp 23% die Altersgruppe der 30-50-jährigen Besucherinnen und Besucher. Die meisten Festivalbesucherinnen und -besucher gehören der Altersgruppe 50-70 Jahre an (55%).

*Wie erreichen Sie das junge Publikum?*

ND: Wir bieten Veranstaltungen für Kindergärten und alle Schulformen an und binden punktuell auch Jugendliche in Filmsichtung und Juryarbeit ein. Außerdem ist in unser Festival ein Kinderfilmfest integriert. In Zusammenarbeit mit Emden Schulen und der Hochschule Emden-Leer bieten wir ein Medienkompetenzprojekt an, bei dem Schüler\*innen ab Klasse 10 einen Kurzfilm realisieren, der noch während des Festivals aufgeführt wird. Beliebt sind auch unsere Talkveranstaltungen, bei denen namhafte Filmemacher\*innen mit Wurzeln in der Stadt oder Region über ihre Arbeit Auskunft geben.

*Was bieten Sie über die Filmscreenings hinaus noch an?*

ND: Panels zu filmpolitischen, filmwirtschaftlichen und filmkulturellen Themen, außerdem moderierte Filmgespräche. Wir kooperieren mit den Gezeitenkonzerten der Ostfriesischen Landschaft zum Oberthema Filmmusik und laden zum „Norwegen-Abend“ mit unserem Partnerfestival Haugesund Filmfestival, Norwegen ein. Geplant sind künftig weitere an das Festival andockende Branchenveranstaltungen, die bisher wegen fehlender Bettenkapazitäten nicht möglich waren.

*Welche Rolle spielen Stars beim Festival?*

ND: Bekannte Gesichter aus Kino und TV erhöhen das Interesse am Festivalbesuch und sind daher auch bei uns wichtig, nicht zuletzt auch, weil die Medien tendenziell dazu neigen, die Gäste in ihrer Berichterstattung gegenüber dem Programm in den Vordergrund zu schieben. Bekannte und kompeten-

te Gäste sowie Kinofilmpremieren sind darüber hinaus aber auch für das Image eines Filmfestes wichtig.

*Was wünschen Sie sich für die Zukunft?*

ND: Den Erhalt der einzigartigen Festivalatmosphäre und den Erhalt und die Weiterentwicklung der erreichten hohen Programmqualität, eine verstärkte Einbeziehung von Branchenveranstaltungen in den Festivalbetrieb und ein weiterhin so überragendes Engagement aller Festivalförderer.



Nora Dreyer, Leiterin des Internationalen Filmfest Emden-Norderney.  
Foto: © Filmfest Emden-Norderney

## Festivalarbeit in der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)

Aus der 2016 entstandenen Initiative „Festivalarbeit gerecht gestalten!“ ist die Gruppe Festivalarbeit in der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) hervorgegangen. Darin haben sich im September 2017 Festivalarbeiter\*innen erstmals unter dem Motto „WIR machen Festivals – Festivalarbeit gerecht gestalten“ zusammengefunden, um die teils katastrophalen Arbeitsverhältnisse der insgesamt mehreren Tausend Erwerbstätigen bei Filmfestivals in Deutschland zu thematisieren und sich für deren Verbesserung stark zu machen.

Im Moment arbeiten die zum großen Teil hochqualifizierte Expert\*innen oft prekär, in kurzzeitig befristeten Beschäftigungsverhältnissen oder als Selbstständige ohne soziale Absicherung und Altersvorsorge. Viele Festivalarbeiter\*innen arbeiten ohne

vertragliche Absicherung, jenseits fairer Bezahlung und oft unter Mindestlohniveau und ohne Möglichkeit zur betrieblichen Mitbestimmung. Zudem bestehen teils extreme Einkommensunterschiede in Bezug auf „männliche“ und „weibliche“ Jobs sowie ein deutliches Ost-West-Gefälle.

Das will die AG Festivalarbeit ändern und fordert die Einhaltung sozialer Mindeststandards als Kriterium öffentlicher Förderung, den Qualifikation und Anforderungen angemessene Entgelte und Honorare und die Anerkennung künstlerischer Tätigkeiten im Rahmen von Festivals durch die Künstlersozialkasse.

Derzeit arbeitet die AG Festivalarbeit an einer Studie zur konkreten Situation der Festivalarbeiter\*innen. Info unter [www.festivalarbeit.verdi.de](http://www.festivalarbeit.verdi.de). Die Ansprechpartnerin für Festivalarbeiter\*innen ist [kathlen.eggerling@verdi.de](mailto:kathlen.eggerling@verdi.de).

Quelle: AG Festivalarbeit bei ver.di



# Die Bedeutung von Filmfestivals für Städte und Kommunen

## Der scheidende Emdener Oberbürgermeister Bernd Bornemann über die Bedeutung des Internationalen Filmfest Emden-Norderney



OB Bernd Bornemann bei der Festivaleröffnung 2019.  
Foto: © Kalle Krämer

Filmfestivals sind heute unter kulturellen und wirtschaftlichen Aspekten von besonderer Bedeutung. Das Emdener Filmfestival bereichert den Standort seit 1990 jedes Jahr im Juni mit ausgebuchten Hotels, nicht umsonst sind in den letzten Jahren zwei weitere Hotels in Emden entstanden und ein weiteres ist geplant. Hinzu kommen volle Emdener Restaurants und Gaststätten, gut besuchte Kinovorstellungen und starke mediale Aufmerksamkeit. Diese mediale Aufmerksamkeit ist monetär nicht hoch genug zu bewerten, denn Emden und Norderney sind für mehr als eine Woche in Funk und Fernsehen präsent.

Die Stadt Emden, allen voran der Oberbürgermeister, unterstützen das Emdener Filmfest bei der Eröffnung, geben einen Empfang für die Filmschaffenden und fördern das Emdener Filmfest mit ca. 40.000 EUR. Jeder Euro ist gut angelegt und vermehrt sich durch einen multiplen Geldmengeneffekt.

Hinzu kommen Fördermittel des Landes und der nordmedia Fonds GmbH, sowie Gelder zahlreicher Sponsoren. Insofern ist der Wirtschaftsfaktor Filmfestival nicht unerheblich: Es fließt viel Geld in die Region und es wird die Kaufkraft in der Region gestärkt. Eine positive Wirkung auf die Emdener Wirtschaft ist somit nicht von der Hand zu weisen. Das Emdener Filmfest hat aber noch ganz andere Wirkungen auf die Menschen: Es bereichert die Filmkultur, stärkt die Medienkompetenz, stiftet regionale Identitäten, fördert den Tourismus und trägt zur Qualifizierung und Beschäftigung bei.

Das Filmfest Emden-Norderney schafft und erhält eine große Anzahl an Arbeitsplätzen und sorgt für wirtschaftliche Dynamik am Standort. Nach einer Studie der Europäischen

Kommission fließen die Ausgaben von Filmfestivals bis zu 65%-80 % direkt in die lokale Wirtschaft, zum Beispiel in Form von Gehältern, Steuern, Hotelbuchungen, Catering, Anzeigen, Druckkosten, Werbung, Technik, Raum- und Kinomieten.

Aber auch der kulturelle Zugewinn für die Menschen der Region und die Touristen, die Emden und Norderney während des Filmfestes besuchen, ist bedeutsam. Es ist eine Bereicherung für Geist und Seele und aus meiner Sicht hoch zu bewerten.

Dass Filmfestival in Emden und Norderney hat es geschafft, sich mit seinem Programm am Markt der Filmfestivals zu behaupten. Die „paradiesischen“ Zeiten, in denen das Lichtspiel mehr oder weniger das einzige Massenunterhaltungsmedium war, sind lange vorbei. Um heute bestehen zu können, muss man dem Publikum einiges bieten: Hier ist unser Filmfest niemals stehen geblieben und hat sich immer weiter entwickelt. Es ist ein fester Bestandteil der Emdener Kultur geworden und hat sich einen wichtigen Platz in Emden erarbeitet, den es zu behaupten und zu unterstützen gilt. Rat und Verwaltung werden dies nach besten Kräften weiter tun. Ich wünsche dem Internationalen Filmfest Emden-Norderney weiterhin ein treues Publikum.

## Im Gespräch mit dem Oberbürgermeister von Osnabrück, Wolfgang Griesert



Oberbürgermeister von Osnabrück, Wolfgang Griesert.  
Foto: © dielichtbildmanufaktur

**Wie wichtig sind das European Media Art Festival und das Unabhängige Filmfest Osnabrück kulturell und wirtschaftlich für die Stadt Osnabrück?**

WG: Neben unserem Theater, dem Morgenland Festival und dem Schoeller-Award sind das European Media Art Festival und das Unabhängige Filmfest Osnabrück kulturelle Leuchttürme in unserer Stadt. Die zahlreichen Förderer aus der Wirtschaft unterstreichen dies sehr deutlich.

**Welche Rolle spielen die Festivals für die Tourismusbranche, die Gastronomie und das Hotelwesen der Stadt?**

WG: Die Festivals in Osnabrück sind grund-

sätzlich hochkarätig besetzt, zeugen von großer Kreativität und Internationalität und passen damit auch zur Friedensstadt und zur Universitätsstadt. Daher finden sie auch ihr Publikum - natürlich in den Osnabrückerinnen und Osnabrückern selbst, aber zunehmend auch überregional.

Insofern spielen die Festivals touristisch eine wichtige Rolle - sowohl für Tagestouristen, die für einzelne Filme, Konzerte etc. anreisen, aber auch für Übernachtungsgäste, weil viele einen Film oder einen Konzert mit einer Shoppingtour oder einem Museumsbesuch verbinden und dann natürlich über Nacht bleiben.

Osnabrück verzeichnet jährlich über 500.000 Übernachtungen und über 13 Mio. Tagestouristen. Natürlich ist der Geschäftsreiseturismus aufgrund der Wirtschaftsstärke dominierend, aber mind. 30% entfallen auf den Kurz- bzw. Kultururlaubsbereich. Dazu leisten die Festivals deutlich ihren Beitrag.

**Wie unterstützen Sie als Stadt die beiden Festivals?**

WG: Die Stadt hat das EMAF in der Vergangenheit mit jährlich über 100.000 EUR und

das Unabhängige FilmFest mit ca. 30.000 EUR unterstützt.

| Jahr | EMAF                                                                                        | Unabhängiges FilmFest                                                                                                                     |
|------|---------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2014 | 104.719 €                                                                                   | 22.500 € FB 41 (Vertragszeitraum 2014-2016), 2.000 € Filmpreis für Kinderrechte vom FB 51 = 24.500 €                                      |
| 2015 | 105.853 €                                                                                   | 25.000 € FB 41, 2.000 € Filmpreis für Kinderrechte vom FB 51 = 27.000 €                                                                   |
| 2016 | 107.041 €                                                                                   | 25.000 € FB 41, 2.000 € Filmpreis für Kinderrechte vom FB 51 = 27.000 €                                                                   |
| 2017 | 108.331 €                                                                                   | 25.700 € FB 41 (Vertragszeitraum 2017-2019), 2.000 € Filmpreis für Kinderrechte vom FB 51 = 27.700 €                                      |
| 2018 | 109.347 €                                                                                   | 25.700 € FB 41, 2.000 € Filmpreis für Kinderrechte vom FB 51 = 27.700 €                                                                   |
| 2019 | 109.347 € (zzgl. Tarifsteigerungen, müssen noch nachgewiesen werden, Planansatz: 111.100 €) | 25.700 € FB 41, 2.000 € Filmpreis für Kinderrechte vom FB 51 = 27.700 €                                                                   |
| 2020 | Plan: 111.900 € beantragt: 162.000 €                                                        | Neuer Vertragszeitraum 2020-2022: 35.000 € (Durchführung des Festivals, FB 41), 2.000 € (Filmpreis für Kinderrechte vom FB 41) = 37.000 € |



Nord Shorts Premiere. Foto: © Kerstin Hehmann

## Aktivitäten des FMB-Vorstands

### Arbeitsschwerpunkte der letzte Monate

#### Nord Shorts Premiere am 17. Juni 2019 im Kino am Raschplatz in Hannover

Zahlreiche Gäste, darunter auch Thomas Schäfer, Geschäftsführer der nordmedia, genossen die Premiere des Kurzfilmprogramms, die von Bernd Wolter, Geschäftsführer des Film & Medienbüros, zusammen mit Julia Scheck, Leiterin des Unabhängigen FilmFest Osnabrück und Vorstandsmitglied des FMB, eröffnet wurde. Zuschauerinnen und Zuschauer sahen insgesamt neun Filme aus Niedersachsen und Bremen. Zum anschließenden Filmgespräch traf Julia Scheck den Produzenten Rainer Ludwigs (MESSAGE OF THE ANIMALS), die Regisseurin Alex Gerbaulet (DIE SCHLÄFERIN), den Regisseur und Produzenten Martin Jehle (ANNA) und Regisseurin Wiebke Balg (BALG). Die Nord Shorts können gebucht werden. Informationen dazu finden sich auf der Homepage des FMB unter [filmbuero-nds.de/projekte/nord-shorts](http://filmbuero-nds.de/projekte/nord-shorts).

#### Initiative zur Weiterbildung und Vernetzung von Filmschaffenden in Niedersachsen

Um dem Fachkräftemangel in der Filmbranche insbesondere in Niedersachsen zu begegnen, hat das Film & Medienbüro mit „Jump“ eine Initiative zur Vernetzung und Weiterbildung gestartet. Auch Filmstudierende sollen angesprochen und eingebunden werden. Eine App soll Hochschulprojekte miteinander verknüpfen. Wir kümmern uns zurzeit um die Finanzierung dieser Maßnahme.

#### Film und Medienforum in Lüneburg

Anfang November findet traditionell das Film- und Medienforum in Lüneburg statt.

Erstmalig soll beim nächsten Forum am Mittwochnachmittag, 6.11., ein Pitch für Projekte stattfinden. Wir haben dazu Produzent\*innen, Redakteur\*innen, Verleiher\*innen und Förderer eingeladen. Teilnehmende Redakteur\*innen / Produzent\*innen / Verleiher\*innen sind: Torsten Götz (Development Produzent Studio Hamburg), Reinhard Beetz (Gebrüder Beetz Filmproduktion Hamburg), Timo Großpietsch (Dokumentation- und Reportage-Abteilung des NDR), Patrick Poch (NDR, Redakteur Abteilung Film, Familie & Serie), Monika Schäfer (NDR ARTE), Tim Schaefer (Cineteam), Joachim Kühn (RealFiction), Inka Milke (IMFilm), Dr. Michael Heiks (TV Plus), Jochen Coldewey (nordmedia), weitere sind angefragt. Interessent\*innen, die ihre Projekte vorstellen wollen, können sich dafür bewerben bei [wolter@filmbuero-nds.de](mailto:wolter@filmbuero-nds.de). Die Projekte bekommen 5 min. Zeit für den Pitch, weitere 5 min. sind für Fragen/Antworten eingeplant, ab 17 Uhr gibt es dann ca. 45 min. für individuelle Treffen und Austausch untereinander.

Das aktuelle Programm des Film- und Medienforums findet sich auf der Homepage des FMB unter <http://filmbuero-nds.de/projekte/film-und-medienforum/2019>.

#### Teilnahme am Niedersächsischen Mediengespräch der NLM

Beim Mediengespräch der Landesmedienanstalt Anfang September ging es um den journalistischen Nachwuchs. Wie gehen die Medienhäuser mit dem neuen Nutzungsverhalten von Zuschauer\*innen, Hörer\*innen und Leser\*innen um? Was können und müssen sie an Plattformen und Crossmedialität

bieten und vor allem: Wie gewinnen sie ihren Nachwuchs? Nötigen Digitalisierung und digitale Tools die Anbieter zur Ausbildung von „Alleskönnern“?

Einheitlich konstatierten die Podiumsteilnehmer\*innen Andrea Lütke (Direktorin des NDR Landesfunkhauses Niedersachsen), Andreas Wolfers (Schulleiter Henri-Nannen-Schule), Martin Brüning (Leiter Redaktionsmanagement Politikjournal Rundblick), Michael Wulf (Geschäftsführer infoNetwork GmbH, Mediengruppe RTL) und Hendrik Brandt (Chefredakteur der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung) eine nachlassende Attraktivität von Journalismus auf junge Menschen. Hendrik Brandt vermisst eine „anarchische“ Grundhaltung von jungen Leuten, denen offensichtlich mehr als früher an einer Work-Life-Balance liege, und die sei in einem engagierten Journalismus kaum umsetzbar. Alle Diskutant\*innen machten deutlich, wie wichtig eine fundierte journalistische Ausbildung auch heute sei. Dabei müssten nicht alle Journalist\*innen alles können (bzw. alle Plattformen bedienen können), aber alles kennen (Andrea Lütke). Es ginge nicht darum, crossmediale „Alleskönnern“ auszubilden. Der als Alternative zur Ausbildung scheinbar schnell erstellte und vielleicht kurzzeitig erfolgreiche eigene Blog könne kaum ein tragfähiges Geschäftsmodell sein und – so Michael Wulf – mancher sei vielleicht ein halbes Jahr ein Youtube-Star und dann sei der Youtube-Kanal tot. Generell bestand Einigkeit, dass auch bei Online-Formaten die Grundlage eine gute (und gut recherchierte) Geschichte sei und journalistische Prinzipien für alle Medien gelten, auch wenn die Produktionsweise etwa von Tageszeitung und Podcasts völlig unterschiedlich sei. „Wir erreichen die junge Generation nicht mehr übers Fernsehen“, konstatierte Michael Wulf. Andrea Lütke und auch Hendrik Brandt aber waren sich sicher, dass sowohl Fernsehen und Hörfunk als auch Zeitungen eine Zukunft haben. „Die Jungen kommen zurück zum Fernsehen“, so Andrea Lütke optimistisch und: „Die Renaissance des Radios lässt hoffen“. Schauen wir mal ...

Bernd Wolter



Bernd Wolter und Julia Scheck eröffnen die Nord Shorts Premiere. Foto: © Kerstin Hehmann



# Aktivitäten der FMB-Mitglieder

## Jan Philip Lange, JUNIFILM

Bei JUNIFILM in Hannover ist das Dokudrama AMARA TERRA MIA in der Endfertigung, der Schnitt fand statt bei Cineteam Hannover, Editor ist Manuel Sanchez. Die Ton-Postproduktion übernimmt Malte Lahrman.



„Aufstellung“. Foto: © Nils Loof

Außerdem gab es nordmedia-Projektentwicklungsfördermittel für den Thriller AUFSTELLUNG (engl. THE CONSTELLATION) nach dem Drehbuch von Nils Loof und Michael Demuth. Mit den Mitteln wird das Drehbuch weiter bearbeitet und verbessert. Uwe Bünker führt das erste Casting durch, um ein Package mit der Besetzung der Hauptrollen für die Finanzierungsphase des Films zusammenzustellen. Auch das Drama FAHRPLAN der hannoverschen Autorin Agnieszka Jurek erhielt Projektentwicklungsmittel der nordmedia. Hier entwickelt JUNIFILM zusammen mit Agnieszka Jurek und dramaturgischen Beratern das Drehbuch weiter für die aktuelle Ausschreibung der Nordlichter-Staffel mit dem Ziel, den Film kommenden Jahr zu realisieren.



„Fahrplan“. Foto: © Carsten Aschmann

BIG DATING ist ein Nordlichterprojekt der letzten Ausschreibung unter der Genrevorgabe

be „Romantic Comedy“. Jan Philip Lange führt diese vierteilige Miniserie im Auftrag der Kundschafter Filmproduktion und Schurkenstart Film als Produktionsleiter durch. Auch in viele andere Niedersachsen und Bremer sind in der Crew: Andrea Giesel als Locationscout und Motiv-AL, die Kameraassistentenabteilung, Oberbeleuchter Adriano Grilli, Beleuchter von Media TV, Assistenten von Cineteam Hannover, die Außenrequisiteurin Violetta Hamburg und viele mehr. Die Dreharbeiten laufen noch bis zum 6. November in Hannover. Regie führt Nathan Nill, vor der Kamera agieren Ole Fischer, Olga von Luckwald, Victoria von Trauttmansdorf, Thomas Niehaus und viele weitere.

## Dirk Michael Häger, Black and Honey Picture

Vom 25. bis 31. Oktober 2019 dreht Autor, Regisseur und Produzent Dirk Michael Häger den Serienpiloten DIE MORDAPOSTEL in Hannover und Umgebung. Vor der Kamera agieren u. a. Björn Jung (KLASSENTREFFEN), Murali Perumal (HEAD FULL OF HONEY) und Denise M'Baye (UM HIMMELS WILLEN). Kameramann ist Jakob Creutzburg, Produktionsleiter Ingo Voelker.

## Kerstin Hehmann, FMB Niedersachsen

Kerstin Hehmanns Künstlerfotobuch ROXY – EIN LEBEN IN DUNKELHEIT war auf zahlreichen shortlists von Fotofestivals, u. a. Indian Photography Festival, Hyderabad, Indien; Photobook Festival, Rom, Italien; SCAN Festival Int. de Fotografia, Tarragona, Spanien; Encontros da Imagem Festival, Braga, Portugal; FELIFA, Buenos Aires, Argentina; Athens



Roxy - Ein Leben In Der Dunkelheit. Foto: © Kerstin Hehmann

Photo Festival, Griechenland und beim Zentrum für Künstlerpublikationen Weserburg, Museum für moderne Kunst, Bremen.

Die Fotos des Bildbandes waren in mehreren Gruppenausstellungen zu sehen: DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst, Hörstel; xpon-art-gallery, Hamburg; BBK und Kunstraum hase29, Osnabrück und metamatic:taf Galerie, Athen, Griechenland.



Impressionen von der Kino-Tournee „Von der Dystopie zur Utopie“. Foto: © Mobiles Kino Niedersachsen

Kerstin Hehmann hat für ihr Buch Filmmacher\*innen, Kolleg\*innen und Freund\*innen gebeten, sie im Kino fotografieren zu dürfen. Nach kurzer Zeit vergaßen die Fotografierten ihre Kamera, so sehr waren sie vom Kinofilm in den Bann gezogen. Die Geschehnisse im Film bilden sich auf den Gesichtern der Zuschauer\*innen ab, Fiktion und Realität können verschmelzen.

Das Buch ist für 29 EUR erhältlich (zzgl. Zustellungsgebühr). Bestellungen an post@kerstin-hehmann.de

## Mobiles Kino Niedersachsen

Das Mobile Kino Niedersachsen hat vom 01.05. bis 03.07.2019 mit großem Erfolg eine Tournee unter dem Titel „Von der Dystopie zur Utopie“ zum Thema Nachhaltigkeit durchgeführt. Bei 26 Vorführungen von 10 unterschiedlichen Filmen wurden 1219 Besucher\*innen erreicht – überwiegend Kinder und Jugendliche, die sich, angeregt durch unsere Filme, intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzten. Sehr erfreulich war auch, dass wir durch unsere Tournee neue Kontakte knüpfen und das Mobile Kino noch bekannter machen konnten.

## Neues Mitglied im FMB Niedersachsen: Basel Mansour

### Ein Filmemacher im Museum

Vor rund vier Jahren ist Basel Mansour aus Damaskus mit seiner Familie vor dem Krieg geflohen und nach Jever gekommen. In Syrien hat er als Filmemacher und Regisseur gearbeitet und eine kleine Produktionsfirma geleitet. Über das Förderprogramm „artist in residence“ des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur ist er an das Schlossmuseum Jever ver-

mittelt worden und arbeitet dort in verschiedenen Projekten. Er dreht Filme für den youtube-Kanal des Schlosses und arbeitet eng mit der Museumspädagogik zusammen. So sind u. a. Filme über verschiedene Restaurierungsarbeiten entstanden, die für die Homepage des Schlossmuseums produziert wurden. Außerdem hat Basel Mansour einen Film für die Ausstellung über den Orientforscher und Geographen Ulrich Jasper Seetzen gemacht und im Jahr 2017 seinen Film VIELEN DANK JEVER, ein cineastisches Dankeschön an seine neue Heimatstadt Jever, im Kino präsentiert. Basel Mansour ist interessiert an neuen Kontakten und Netzwerken. Sein Interesse liegt im Bereich Dokumentarfilm

und visuelle Inszenierung für die Kultur- und Museumsarbeit.



Regisseur Basel Mansour, Jever. Foto: © privat

## Treffen der Filmbüros mit dem BKM am 10. Juli 2019

### Forderungspapier zur Neufassung der Förderrichtlinien des Bundes vorgelegt

Der Bund der Filmbüros, vertreten von Saskia Wegelein-Golovkov und Peter Roloff (beide Filmbüro Bremen) und Bernd Wolter (Film & Medienbüro Niedersachsen) traf in Berlin Frau Schauz (Referatsleitung kulturelle Filmförderung), Frau Kelmbach (zuständig für wirtschaftliche Filmförderung), Frau Schmidt (Produktionsförderung Spielfilm) und Herrn Castenholz (Jurist).

Wir haben zunächst die Arbeit der Filmbüros vorgestellt und erklärt, dass sie die Interessenvertretung der Filmschaffenden sind, ihnen Beratung bieten, teilweise über eigene Förderungen verfügen und unterschiedlichste Vernetzungsprojekte anbieten.

In einem offenen Austausch mit den Mitarbeiter\*innen des BKM erhielten wir folgende Informationen:

### Kurzfilme, Talentförderung, Projektentwicklungsförderung

Es soll künftig mehr Geld für Kurzfilme geben, die Projektförderung soll dann bis zu 30.000 EUR umfassen (bisher 15.000 EUR). Es sind 500.000 EUR jährlich geplant, es wird aber

nach wie vor nur einen Vergabetermin geben. Dem BKM ist eine hohe Nachhaltigkeit bei der Förderung wichtig, es soll mehr um Qualität statt Quantität gehen.

Talentförderung ist aus der Sicht des BKM eher Länderangelegenheit. Generell muss bei der Projektförderung ein „Bundesinteresse“ gegeben sein.

Die Projektentwicklungsförderung ist grundsätzlich problematisch für das BKM, da das Ziel der Förderung ein Produkt ist, eine Überwachung und Anerkennung der Kosten daher für das BKM schwierig sei.

### Filmbüros erläutern Relevanz der Entwicklungsförderung

Die Filmbüros erläutern die Relevanz der Entwicklungsförderung, der Notwendigkeit von Produzenten-Honoraren bzw. HUs und geben eine grundsätzliche Einschätzung der Wichtigkeit von Entwicklungsförderungen ohne Produktionsdruck. Schließlich ermöglichen gut ausgestattete Entwicklungsförderungen Produzent\*Innen auch, sich um den Nachwuchs zu kümmern. So wird z. B. bei MEDIA nur eins von 10 entwicklungsgeförderten Projekten realisiert.

### Filmbüros stellen Thesen zur Förderung vor

Wir stellen unsere Thesen zur Förderung vor, die mit Interesse und Wohlwollen aufgenommen wurden. Das BKM will unsere Thesen in den Runden Tisch-Gesprächen berücksichtigen. Das BKM würde sich eine Spiegelung der Bundesförderung auf Länderebene wünschen, regt Aktivitäten der Filmbüros in Richtung der Staatskanzleien der Länder an, insbesondere was den Einfluss des TV betrifft. Frau Schauz kritisiert den Einfluss der Redaktionen auf Filmprojekte.

Wir bieten Kooperation auf Länderebene an, z. B. bei einem Stipendien-Programm, das BKM verweist bei der Nachwuchsförderung auf das Kuratorium junger deutscher Film als natürlichem Partner für Filmbüros. Weitere Treffen und Gespräche sollen folgen. Das BKM schickt uns seinen FFG-Referentenentwurf, der im Herbst vorliegen soll. Wir schicken dem BKM Materialien und Infos über die Filmbüros.

Saskia Wegelein-Golovkov, Bernd Wolter

## Der letzte Jolly Boy und Free Speech Fear Free

### FMB Niedersachsen bringt umfangreiche Materialien zu beiden Dokumentarfilmen heraus

Das Film & Medienbüro Niedersachsen hat mit Unterstützung des DGB Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt und des Niedersächsischen Instituts für schulische Qualitätsentwicklung zwei Filmbegleithefte herausgebracht.

Mit dem 56-seitigen Filmheft zu Hans Erich Viets dokumentarischen Roadmovie DER LETZTE JOLLY BOY über den Auschwitz-Überlebenden, heute 98-jährigen Leon Schwarzbaum steht umfangreiches Unterrichtsmaterial zu den Themen Deportation, Konzentrationslager, Holocaust, polnische und deutsche Geschichte und juristische Aufarbeitung zur Verfügung.

Neben Informationen zum Film, seinen Protagonist\*innen und der filmischen Gestaltung geht es um thematische Schwerpunkte wie Rekonstruktion von Deportationswegen, Überleben im Ghetto und in den Konzentrationslagern, aber auch um Einblicke in einen der letzten Auschwitz-Prozesse (in Detmold 2016). Vorschläge für die Bildungsarbeit geben Arbeitsblätter zur Thematik, Dokumente und Hinweise zu den entsprechenden Lehrplänen und Fächern. Ein Gespräch von Schülerinnen und Schülern aus Wolfsburg

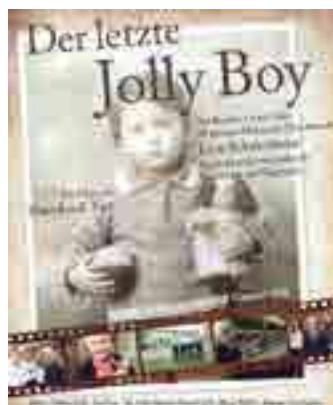
mit Leon Schwarzbaum über seine Lebenserfahrungen ergänzt die Materialien.

Mit dem 56-seitigen Filmheft zu Tarquin Ramsays Dokumentarfilm FREE SPEECH FEAR FREE stehen Materialien zu den Themen Meinungsfreiheit, Überwachung, Menschen- bzw. Grundrechte und Demokratiebildung zur Verfügung. Das Filmheft bietet Informationen zur filmischen Gestaltung und zu den zahlreichen Protagonist\*innen, mit denen Tarquin Ramsay Interviews führt. Es finden sich Überlegungen und Einschätzungen zu Grenzen der Meinungsfreiheit. Weiterhin geben Arbeitsblätter zur Thematik, Dokumente, Hinweise zu den entsprechenden Lehrplänen und ein ausführliches Gespräch mit dem englischen

Regisseur Tarquin Ramsay und seinem deutschen Koproduzenten Jörg Altekruse Anregungen und Vorschläge zur Arbeit mit dem Film in der Bildungsarbeit.

Beide Filmbegleithefte sind im Juli 2019 erschienen. Sie stehen als pdf auf <https://www.schulkinowochen-nds.de/content/60-publikationen-zur-verfuegung>.

Jörg Witte



Filmplakat „Der letzte Jolly Boy“. Foto: © Real Fiction Filmverleih



Filmplakat „Free Speech fear free“. Foto: © Real Fiction Filmverleih



Ivonne Gärber. Foto: © Ivonne Gärber

## Filmtonmeisterin Ivonne Gärber: Aus Wolfsburg nach Berlin

Ivonne Gärber kommt aus Wolfsburg, doch nach dem Abitur 1981 hat sie die Stadt schnell verlassen: „Da sind alle weggegangen, die nicht eine Ausbildung bei VW machen wollten.“



Dreharbeiten „Nur ein Sommer“. Foto: © Ivonne Gärber

Sie ging nach Berlin und studierte zunächst Publizistik und Skandinavistik an der FU Berlin. Doch schon bald zog es sie zum Film und sie begann ein Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin. In den ersten Semestern hat sie dort alle Bereiche der Filmherstellung kennengelernt: Kamera, Ton, Licht, Buch und Regie. Sehr schnell hat sie sich für den Ton begeistert und auch bereits als Studentin in der aktuellen Berichterstattung als Tonassistentin gearbeitet und sich so ihr Studium finanziert. Und obwohl sie am Ende ihres Studiums einen Abschlussfilm als Regisseurin gemacht hat, hat sie sich bewusst gegen die Regie und für den Ton entschieden.

Damit ist sie eine der wenigen Frauen in Deutschland, die in diesem Bereich arbeiten. Laut der FFA-Studie „Gender und Film“ aus dem Jahr 2017 liegt der Anteil der Tonfrauen gerade mal bei 4 %.

Um dem entgegen zu wirken, haben sich vor einigen Jahren ein paar engagierte Tonfrauen zusammengetan und ein Netzwerk der Filmtonfrauen gegründet ([www.filmtonfrauen.de](http://www.filmtonfrauen.de)). Aktuell sind dort 18 Frauen vertreten. Doch Ivonne Gärber geht davon aus, dass im Moment rund 100 Frauen im Filmtonbereich arbeiten - am Set und in der Postproduktion. Die Website der Tonfrauen sieht sie als Plattform, um sich darzustellen und potentielle Auftraggeberinnen und Auftraggeber auf sich aufmerksam zu machen. Das Netzwerk der Cinematografinnen, das schon einige Jahre länger online ist, war das große Vorbild, um vor allem als Frauen in den männlich dominierten Filmton-Gewerken sichtbar zu werden.

Um Mädchen und junge Frauen für den Ton zu begeistern, braucht es Vorbilder. Und deshalb freut sich Ivonne Gärber jedes Mal, wenn sie auf Panels oder Veranstaltungen von ihrer Arbeit berichten kann. So wie im Juni dieses Jahres, als sie beim Bundesfestival Film im Hildesheim eingeladen war (Der Bericht über das Festival steht auf S. 41 dieser Rundbrief-Ausgabe). Der Kontakt ist über eine ehemalige Studentin entstanden. Denn

Ivonne Gärber unterrichtet auch an der FH Darmstadt, die den Masterstudiengang Sound und Music anbietet. Aus dem Lehrbetrieb weiß sie, dass die Anzahl der Studentinnen im Tonbereich immer noch sehr niedrig ist: „Wenn ich 28 Studierende unterrichte, sind höchstens drei oder vier Frauen darunter.“

Eine Möglichkeit, das zu verändern, sieht Ivonne Gärber darin, schon Mädchen an der Schule für den Filmton zu begeistern, und sie freut sich, wenn sie von engagierten Lehrern und Lehrerinnen hört, die im Musikunterricht auch mal ein paar Stunden zum Film-sound machen.

Sie selbst arbeitet in allen Bereichen des Tons, für aktuelle Beiträge genauso wie für Spiel- und Dokumentarfilme. Die Arbeit am Spielfilmset schätzt sie sehr und hat dort auch einige Erfahrungen gemacht (DIE RITTERIN-NEN, NUR EIN SOMMER). Doch empfindet sie ein Spielfilmset, an dem Menschen oft wochenlang zusammen arbeiten müssen, als extreme Laborsituation. „Man kommt da kaum raus aus seiner Blase“.

Ein Dokumentarfilmset ist wesentlich kleiner. Da gibt es nur Regisseur oder Regisseurin, dazu Kamera, Ton und die Protagonistinnen und Protagonisten. Ivonne Gärber mag diese wesentlich intimere Art der Arbeit: „Da musst du mit der Auswahl der Mikros von Anfang an richtig liegen, in der Situation kannst du nichts mehr ändern und du musst extrem präzise sein. So ein O-Ton kommt niemals wieder in derselben Qualität.“

Am Dokumentarfilmset arbeitet sie meistens alleine ohne Assistenten oder Assistentin. Und die Arbeit schweißt natürlich extrem zusammen: „Wenn man einmal eine gute Arbeit abgeliefert hat, wird man immer wieder gebucht.“ Und: „Die meisten Leute, für die ich arbeite, kenne ich noch aus dem Studium.“ Die Hochschule ist also ein wichtiger Faktor beim Aufbau von Netzwerken.

Cornelia Köhler



Ivonne Gärber. Foto: © Ivonne Gärber

Filmtonmeisterin Ivonne Gärber  
Bietet: Flexibilität und Erfahrung  
Sucht: angenehme Teamarbeit in ruhiger Atmosphäre :)  
Kontakt: [ivonne.gaerber@freenet.de](mailto:ivonne.gaerber@freenet.de)





Arbeitsplatz. Foto: © Ingo Voelker

## Filmtownmeister Ingo Voelker: Aus dem Ruhrgebiet nach Hannover

Ingo Voelker liebt Töne. Manchmal sammelt er sogar welche: „Neulich habe ich eine automatische Tür aufgenommen. Die klang wie ein UFO, so, wie ich mir eins vorstelle. Mal sehen, ob ich den Sound irgendwann mal verwenden kann.“

Seine Begeisterung für den Filmtown entwickelte sich in den 1980er Jahren während seines Studiums der Visuellen Kommunikation an der FH Dortmund bei Adolf Winkelmann. Auf dem Stundenplan stand nicht nur der Ton: Dort erarbeitet man sich auch alle anderen Fähigkeiten, um Filme zu produzieren. In den 1980er Jahren wurde analog gearbeitet, gedreht wurde auf 16 mm, der Ton wurde mit NAGRA-Tonbandrecordern aufgenommen und musste vor dem Einsatz am Schneidetisch umkopiert werden. Eine Zeit, in der ein Dreh sehr sorgfältig geplant und vorbereitet werden musste, schließlich war Material teuer und Equipment gab es nicht überall. Diese exakte Planung vermisst Ingo Voelker heute häufig. In digitalen Zeiten wird seiner Meinung nach oft viel mehr gedreht, als nötig ist. „Das rächt sich dann später im Schnitt, der dadurch sehr viel Zeit und damit auch mehr Geld kostet.“

Nach dem Studium führte ihn sein Weg nach Hannover zum Privatfernsehen. Für TVN arbeitete er viele Jahre als Kameramann und Produktionsleiter. Doch seine Liebe zum Ton war ungebrochen, und als ein Angebot des Landestheaters Detmold kam, für eine Spielzeit interimsmäßig den Bereich Ton-technik zu leiten, war das der Beginn seiner neuen alten beruflichen Ausrichtung. Seit dieser Zeit ist er als Tonmeister und Tonang-

ler unterwegs - am liebsten für Spielfilmproduktionen. Er hat sich mit seinem niedersächsischen Kollegen Hagen Waechter zusammengetan und die beiden bieten als Rimshotrecording Voelker und Waechter (<https://rimshotrecordingvoelkerwaechter.wordpress.com>) Leistungen rund um den Original-Ton an.

Eine gute und produktive Zusammenarbeit: „Mal arbeite ich als Tonmeister und Hagen angelt, manchmal machen wir es umgekehrt. Mittlerweile haben wir auch ein paar junge Kollegen getroffen, mit denen wir arbeiten.“ Ingo Voelker macht jetzt das, was er sich als Berufseinsteiger von erfahrenen Kollegen gewünscht hätte: „Mitlaufen, Erfahrungen sammeln und dadurch gefördert werden.“ Denn den Beruf so richtig verstehen kann man seiner Meinung nach nur durch die praktische Arbeit am Set.

Und genau die liebt er: Die enge Zusammenarbeit mit den anderen Departments und den Schauspielerinnen und Schauspielern.

Manchmal wünscht er sich mehr Wertschätzung für den Ton, auch von der Regie. Und er wäre gerne in der Mischung an einigen Tagen dabei. „Für die Kameraleute ist es selbstverständlich, beim Schnitt vorbeizuschauen und beim Colourgrading dabei zu sein. Originaltonmeister sind dagegen fast nie bei der Tonmischung dabei. Das finde ich schade.“

Durch die sich verändernde Filmlandschaft werden zurzeit viele qualifizierte Filmschaffende gesucht. Jedoch muss die Situation in Niedersachsen seiner Meinung nach besser

werden: „Es ist bei den Produktionen zu wenig bekannt, dass man auch in Niedersachsen gute Crewmitglieder findet.“ Um das zu ändern, engagiert sich Ingo Voelker bei HdK-Niedersachsen. Das steht für „Hinter der Kamera“ und ist ein loser Interessenverbund aller Gewerke. Auch die nordmedia unterstützt den HdK. Infos dazu finden sich auf der nordmedia-Seite in der Rubrik „Service“.

Für die Zukunft wünscht sich Ingo Voelker noch mehr Aufmerksamkeit für die Filmschaffenden aus Niedersachsen - und natürlich spannende Aufträge. So wie seine Arbeit als Tonmeister für das Doku-Drama DIE IRRFAHRT DER ST. LOUIS (Arbeitstitel), in dem der NDR (in Kooperation mit HR, RBB und SWR) die Geschichte von mehr als 900 jüdischen Männern, Frauen und Kindern auf der Flucht aus Nazi-Deutschland erzählt. Sie hatten 1939 den Hamburger Hafen voller Hoffnung Richtung Kuba verlassen. Doch weder Kuba noch die USA oder Kanada ließen die Menschen an Land. Die Dreharbeiten der Spielszenen fanden im Mai auf einem Schiff in Lissabon statt.

Oder wie beim Spielfilm BONNIE & BONNIE, einer Liebesgeschichte, die im Rahmen der „Nordlichter“-Förderung im September 2018 gedreht wurde. BONNIE & BONNIE hatte auf dem Filmfest Emden Premiere und kommt voraussichtlich am 24.10. in die deutschen Kinos.

Ingo Voelker arbeitet gerne an großen Sets, aber er unterstützt auch Low-Budget-Produktionen. Vor allen Dingen, wenn er damit jungen Filmemacherinnen und Filmemachern aus Hannover helfen kann. Denn egal ob an einem kleinen oder einem großen Set, seine Maxime ist es, immer den besten Ton zu machen, auch in schwieriger Umgebung.

Cornelia Köhler



Ingo Voelker. Foto: © Ingo Voelker

### Filmtownmeister Ingo Voelker

Bietet: Den bestmöglichen Originalton! Engagiert, zuverlässig, schnell und immer eine gestalterische Lösung parat  
Sucht: Spannende Produktionen, die Qualität und Engagement wertschätzen und honorieren

Kontakt:

VoelkerFFD@GMX.de, mobil: +49 (0)171 / 74 56 424



Soko Leipzig. Foto: © Thomas Leidig

## Filmkomponist George Kochbeck: Von Gütersloh über Bielefeld und Hamburg ans Steinhuder Meer

„Musik zu Bildern machen, das wollte ich immer“, sagt George Kochbeck, Musiker und Filmkomponist. Er hat sein Ziel längst erreicht. Seit Mitte der 1990er Jahre komponiert er für Film und Fernsehen. Die Liste seiner Arbeiten ist lang: TATORT, SOKO LEIPZIG, BALKO und WOLFFS REVIER, dazu zahlreiche Dokumentationen und Dokudramen.



„1918 Aufstand der Matrosen“. Szenenfoto: © NDR

Dabei hat er seine Karriere gar nicht als Komponist begonnen, sondern als Musiker. Schon mit 14 Jahren gründet er seine erste Band, spielt Keyboard, komponiert und singt. Weitere Bands folgen. Nach dem Abitur in Gütersloh zieht es ihn nach Bielefeld und später nach Hamburg. Sein erstes Solo-Album erscheint 1982. Mit der Band Georgie Red veröffentlicht er bis Ende der 1980er Jahre zahlreiche Songs. Doch er ist auch als versierter und vielseitiger Musiker bekannt und spielt u. a. mit Peter Maffay, Ina Deter und Ulla Meinecke im Studio und bei Tourneen. 1990 wird er zum beliebtesten Keyboarder Deutschlands gewählt.

Musik studiert hat er nie: „Ich habe im Schulchor bei einem sehr strengen Kantor gesungen. Von dem habe ich viel über Musiktheorie gelernt. Außerdem hatte ich schon als kleiner Junge Klavierunterricht.“

Alles weitere hat er sich durch learning by doing angeeignet. Auch das Komponieren. Begonnen hat er damit Mitte der 1990er Jahre

- zunächst für TV-Commercials aller großer Marken (u. a. Nivea, Mercedes, Citroen, Martini, L'Oréal). „Dadurch habe ich sehr viele Regisseurinnen und Regisseure kennengelernt, die haben mich dann mitgenommen, als sie ihre ersten Filme und Serien machten.“

Kontakte sind in seiner Branche extrem wichtig. „Wenn den Regisseurinnen und Regisseuren deine Arbeit gefällt, wollen sie dich auch für ihr nächstes Projekt.“ George Kochbeck erlebt in Hamburg die große Zeit des Privatfernsehens. In den 1990er und Nullern produzieren RTL und SAT 1 noch deutlich mehr fiktionales Programm als heute. Er ist bei Serien dabei, komponiert aber auch für Einzelstücke und ab und zu auch mal fürs Kino, sogar für einen Horrorfilm: AN AMERICAN WEREWOLF IN PARIS. „Das hat viel Spaß gemacht. Für einen Genre-Film würde ich gerne nochmal komponieren. Am liebsten für einen Science-Fiction-Film.“

Im Moment wird er überwiegend für Krimis und Dokumentationen gebucht. Seit zehn Jahren arbeitet er zusammen mit fünf anderen Komponisten für SOKO LEIPZIG, von der im Jahr 24 Folgen produziert werden. Für das Projekt wurde er direkt von der Produktionsfirma angesprochen, was nicht sehr häufig vorkommt: „Die haben sich meine Homepage angesehen und meine Arbeit hat ihnen offensichtlich gefallen.“ Er genießt die Zusammenarbeit mit jungen Regisseurinnen und Regisseuren, die er bei SOKO LEIPZIG kennenlernt, stellt aber auch fest, dass sich die Musik in Krimis in den letzten Jahren sehr verändert hat. „Heute wird mehr Sounddesign eingesetzt als noch vor 20 Jahren. Da bleibt für die Musik oft nicht mehr so viel Platz. Und es dominiert oft ein tiefer, eher brummiger Sound, Melodien sind gerade nicht so gefragt. Vielleicht passen die nicht so gut zu den vielen Szenen in der Pathologie, die es seit einiger Zeit gibt“, vermutet George Kochbeck.

Seit 2003 lebt er in Niedersachsen, ganz

nah am Steinhuder Meer. Von der Gegend ist er begeistert. Und für ihn als Film-Komponisten ist Niedersachsen ein guter Standort: „Wenn die nordmedia ein Filmprojekt mit Geld unterstützt, muss das ja auch in Niedersachsen ausgegeben werden. Das ist für mich natürlich gut.“ So hat er z. B. für das Dokudrama 1918 AUFSTAND DER MATROSEN die Musik komponiert. Demnächst wird er für ein Projekt über den Nord-Ostsee-Kanal arbeiten. Was er in Niedersachsen manchmal vermisst, ist die Musikszene. Dann fährt er nach Hamburg und besucht seinen Sohn, der ebenfalls Komponist ist und eine Familienwette gewonnen hat: „Wir haben gewettet, wer zuerst für eine Netflix-Serie komponiert. Er hat gewonnen.“

George Kochbeck gönnt seinem Sohn den Erfolg und stürzt sich neben seiner Arbeit als Filmkomponist seit vier Jahren auf ein ganz neues Genre. Er entwickelt Live-Konzerte zu Themen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, hat bereits Projekte über Martin Luther, Äbtissin Elisabeth von der Pfalz und die Stadtkirche in Bückeburg gemacht. Dabei benutzt er eigene Kompositionen, adaptiert aber auch bekannte Songs und arbeitet mit Chören, Bands und Schauspielensembles. Bei den Vorstellungen wirkt er auch als Musiker mit und genießt die Atmosphäre: „Es macht einfach Spaß, die Welten des 16. oder 17. Jahrhunderts mit Musik von heute zu verbinden. Und beim Publikum kommt es auch gut an.“

Cornelia Köhler



George Kochbeck. Foto: © George Kochbeck

Filmmusik Komponist George Kochbeck  
Bietet: Komposition, Arrangement, Studioarbeit als Keyboarder, Live Konzerte  
Sucht: dementsprechende Aufträge  
Kontakt: foyer@monopalast.de, phone: +49-5037-9690772





„Kim hat einen Penis“, Regie Philipp Eichholtz. Foto: © Fee Scherer

## Filmkomponistin Tina Pepper: Aus Osnabrück über Liverpool und Bremen nach Berlin

Tina Pepper ist Musikerin durch und durch. Schon als Kind hat sie in ihrer Heimatstadt Osnabrück Querflöte und Klavier gelernt, im Schulorchester gespielt und im Chor gesungen. Doch eine Karriere als Flötistin oder Pianistin konnte sie sich nicht vorstellen: „Ständig üben ist auf Dauer nichts für mich.“ Was sie viel mehr faszinierte, war die Komposition. Und so experimentierte sie schon früh mit Synthesizer und Computer und schrieb als Teenager ihre ersten eigenen Songs. Ihr war schnell klar: Musik wollte sie auch beruflich machen. Zunächst kam ihr nur die naheliegende Idee, Musik auf Lehramt zu studieren und in den Schuldienst zu gehen - genau wie ihre Eltern. Doch dann drückte ihr ihre Mutter einen Artikel aus der Neuen Osnabrücker Zeitung über das Liverpool Institute for Performing Arts, gegründet von Paul McCartney, in die Hand. Tina Pepper bestand die Aufnahmeprüfung und ging von Osnabrück nach Liverpool. Hier wurde ihre Begeisterung für die Filmmusik geweckt. Nach einem Zwischenstopp in Bremen, wo sie sich im Masterstudiengang „Digital Media“ intensiv mit der Wirkung von Musik in den unterschiedlichen Medien beschäftigte, ging sie nach Berlin. Dort arbeitete sie zwei Jahre für eine Musikagentur für Werbung, komponierte für Imagefilme und Werbespots. Auch wenn sie dabei für große und namhafte Marken (u. a. Mercedes, Saturn und Hornbach) arbeitete, war sie auf Dauer nicht zufrieden: „Die Stücke waren mir einfach zu kurz. Für einen Werbespot komponiert man ja meistens nur 30 Sekunden.“ Tina Pepper wollte lieber für Filme komponieren und entschied sich für das Stu-

dium der Filmmusik an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf. Rückblickend ist sie besonders ihren Eltern sehr dankbar, dass sie diese drei Studiengänge absolvieren und sich dabei - wenn nötig - immer auf die Unterstützung ihrer Familie in Osnabrück verlassen konnte.

Die Filmhochschule bot ihr neben der Ausbildung auch ein Netzwerk aus Kolleginnen und Kollegen - und sie kam in Kontakt mit Regiestudierenden, für deren Filme sie als Komponistin arbeiten konnte. So hat sie schon während ihres Studiums für David Wnendt und seinen preisgekrönten Film DIE KRIEGERIN komponiert. Sie hat dabei eng mit dem Komponisten des Films Johannes Repka zusammengearbeitet und zwei eigene elektronische Cues beigetragen. Zuarbeit und Komponieren im Kollektiv - beides sind für Tina Pepper gute und bewährte Methoden, um gerade als Berufsanfängerin an Aufträge zu kommen. Netzwerken ist dabei besonders wichtig. Sie ist schon vor dem Studium in Potsdam in den „Composers Club, Berufsverband der Auftragskomponisten“ ([www.composers-club.de](http://www.composers-club.de)) eingetreten und hat dort Kolleginnen und Kollegen getroffen, mit denen und für die sie gearbeitet hat. Eine Strategie, die sie unbedingt empfehlenswert findet, auch wenn es sie am Anfang ein bisschen Überwindung gekostet hat, zur Mitgliederversammlung zu gehen, auf der sie niemanden kannte. Doch es hat sich gelohnt: „Komponisten und Komponistinnen sind wirklich sehr nette und sympathische Menschen, mit denen man schnell in Kontakt kommt. Und die meisten sind auch sehr hilfsbereit, wenn

es um Informationen, Jobs und Kontakte geht.“

Ein besonderes Netzwerk hat Tina zusammen mit zehn Komponistinnen gegründet: track15 - the female composers collective ([www.track15-female-composers-collective.jimdosite.com](http://www.track15-female-composers-collective.jimdosite.com)). Die Gruppe bietet alles rund um das Thema Musik an: Kompositionen für Film und Theater gehören ebenso zum Portfolio wie Orchestrierung oder Song-Writing. Tina Pepper arbeitet gerne im Team: „Es macht einfach mehr Spaß. Und außerdem gibt es Dinge, die einige Leute besser können als andere. Die sollen das dann auch machen.“ Wichtig ist ihrer Meinung nach allerdings, dass die Chemie stimmt und sie einen guten Draht zu den Menschen entwickeln kann, mit denen sie arbeitet. Das gilt natürlich auch für Regisseurinnen und Regisseure, Produktionsteams und die Redaktionen der Sender. Tina Pepper arbeitet sowohl fürs Fernsehen, u. a. SANKT MAIK (RTL), MILK & HONEY (VOX), DIE CHEFIN (ZDF) als auch für Streaming Plattformen (YOU ARE WANTED (Amazon)) und fürs Kino. Zu ihren letzten beiden Kinoproduktionen KIM HAT EINEN PENIS und RÜCKENWIND VON VORN gibt es eine besondere Entstehungsgeschichte: „Eines Tages schlug Facebook mir Philipp Eichholtz als möglichen Freund vor, da wir viele gemeinsame Freunde hatten. Ich kannte ihn nicht, aber eine kurze Recherche brachte zum Vorschein, dass er auch aus Osnabrück kommt. Das machte mich so neugierig, dass ich ihn einfach anschrieb - was ich sonst selten mache. Es folgte ein lustiger Chat über unsere Kindheit und Jugend in Osnabrück und führte letztendlich auch außerhalb Facebooks zu einer Freundschaft. So habe ich dann für zwei seiner Filme, bei denen übrigens auch der Produzent und beste Freund von Philipp aus Osnabrück stammt, die Musik gemacht.“ Niedersachsen verbindet offensichtlich.

Cornelia Köhler



Tina Pepper. Foto: © Kat Kaufmann

Filmmusik Komponistin Tina Pepper

Bietet: Filmmusik, Teamfähigkeit

Sucht: Spannende Projekte mit tollen Menschen, gerne auch aus dem Genre-Bereich (immer noch auf der Suche nach dem ersten Sci-Fi/Supernatural-/Mystery-Projekt)

Kontakt: [www.tina-pepper.com](http://www.tina-pepper.com)





Jürgen Vogel und Thomas Heinze bei der Preisverleihung. Foto: © Karlheinz Krämer

## Das Filmfest Emden liegt in Ostfriesland...

„Moin“ heißt es zur Begrüßung. Wir sind in einer Urlaubsregion, fernab der Metropolen. Hier weiß man Gastfreundschaft zu schenken. Was wie aus einem Ferienprospekt klingt, umreißt das Umfeld des Filmfests Emden. Hier repariert ein Polizist die defekte Vorderradlampe des Festivalbesuchers mit geübten Handgriffen, anstatt ihn cool wegen Fahrens ohne Licht abzukassieren. Hier ist die Verkäuferin im Teeladen zu Filmfestfragen genauso kompetent wie zu ihren Teesorten. Und hier hat Rolf Eckard – der nach dem diesjährigen Festival die geschäftsführende Leitung an Nora Dreyer abgegeben hat – vor 30 Jahren zusammen mit einigen Cineasten das Filmfest Emden aus der Taufe gehoben.

„Das Internationale Filmfest Emden-Norderney wurde 1990 gegründet und hat sich seither zu einem bundesweit viel beachteten Publikumsfest mit jährlich gut 25.000 Besuchern entwickelt. Neben deutschen Filmen stehen alljährlich insbesondere Produktionen aus Nordwesteuropa im Mittelpunkt des Festivalprogramms – viele davon werden in Emden und auf Norderney als Uraufführung oder deutsche Erstaufführung präsentiert“, so einige nüchtern aufgeführte Fakten der letzten Pressemitteilung.

### Der Start

Parallel zur Kinokrise seit den Siebzigern kriselte auch der 1974 von drei Lehrern zusammen mit Rolf Eckard gegründete Filmclub Emden. Das Festival diente unter anderem als Versuch zur „Rettung des Filmclubs“, wie Eckard erzählt. Dazu fuhr der mittlerweile stellvertretende Leiter der VHS Emden mit einigen Gleichgesinnten 1988 zur Berlinale und hatte das Glück, Filmgrößen wie Bernhard Wicki und Armin Mueller-Stahl nicht nur zu treffen, sondern auch zu überzeugen, mit ihren aktuellen Filmen nach Emden zu kommen. Mit ihrer persönlichen Teilnahme gleich



Rolf Eckard und Nora Dreyer. Foto: © Filmfest Emden-Norderney

am ersten Festival gaben viele schwergewichtige Filmschaffende Starthilfe: die in Emden geborene Helma Sanders-Brahms, die Schauspielerin Lena Stolze und schon im Folgejahr Lotti Huber, Manfred Salzgeber, Michael Gwisdek, Peter Sehr, Alfred Edel und viele mehr.

Damals gründeten sich BRD-weit Festivals als wettbewerbsfreie Filmschauen und Diskussionsforen: temporäre, ambitionierte Programmkinos. Allein fünf verschiedene „Tage des Unabhängigen Films“ gab es jährlich, z. B. auch in Bremen und Osnabrück. Längst sind sie namentlich wieder verschwunden.

Das Filmfest Emden mit seiner durchgehenden Orientierung als Publikumsfestival tickt etwas anders und hält erfolgreich bis heute durch: Das damalige Festivalprogramm spiegelt nicht untypische Interessen wider, die leicht auch in den Katalogen der anderen Filmfestivals der Zeit zu finden sind – z. B. die Begegnung mit den jetzt leicht zugänglichen Filmen und Künstler\*innen aus der DDR, Filme der damaligen LGBT-Community und das Indie-Kino im Allgemeinen. Emden hatte von Anfang an Sektionen wie „Late Night Specials“ mit Klassikern der letzten Jahrzehnte bis hin zu Stummfilmen, Werkreihen zu Filmschaffenden, garniert mit reichlich Kurzfilmprogrammen, Kinderkino sowie natürlich „Filmclub Highlights“. Emdenspezifisch dem großen Auto-Werk geschuldet, waren in den ersten Jahren „Volkswagen-Industriefilme“ zu sehen.

Der Schwerpunkt hat schon immer auf neuen deutschen Filmen gelegen, dazu noch ein Fokus auf die europäischen Nachbarländer der Niederlande, Frankreich und Großbritannien. Später kamen dann mit Belgien und Norwegen weitere Nordseeanrainer dazu. Seit 2009 gibt es eine Kooperation mit „The Norwegian International Film Festival Haugeund“, wo übrigens diesen August die deutschen Beiträge SYSTEMSPRENGER und BAL-LON liefern.

### Das besondere Emden-Ding

Was ist jetzt das Spezielle am Festival, das Emden-Ding? Die Verknüpfung der Organisation mit der Kultur- und Bildungseinrichtung Volkshochschule oder mit dem DGB, der seit 1998 hier einen Publikumspreis vergibt?

Ist es die enge Kooperation mit dem Marler Grimme-Institut oder doch die familiäre Atmosphäre, insbesondere mit einem über die Jahre geschulten und treuen Publikum, das gute Kompetenz beweist und nicht nur leichten Komödien die Publikumspreise gibt? Ein Publikum, welches das einwöchige Ende einer quasi programmkinolosen Situation zu schätzen weiß?

Sicherlich reizen Verleiher die Testreaktionen der Vorabauaufführungen ihrer Filme. Es gibt in Emden ein Auf-Augenhöhe-Sein bei den Q & As und den Mitternachtstalks, was als direktes Feedback des Filmpublicums selbstverständlich auch bei den Kreativen gut ankommt. Welch eine Nähe und Gleichheit, wenn man nachmittags zusammen mit Jürgen Vogel und Moderatorin Jenni Zylka im VHS-Forum denselben Ostfriesentee genießt und Vogels Anekdoten bei der Erziehung seiner Töchter lauscht.

Der ideale Förderer Bernhard Wicki, nach dem seit seinem Tod im Jahr 2000 der Hauptpreis benannt ist, war genauso seit den Anfängen ein Stammgast wie der Schauspieler Thomas Heinze, der in diesem Jahr eine äußerst unterhaltsame, humorig-launige und gleichzeitig intime Laudatio auf seinen Freund Jürgen Vogel hielt.



Die Gewinnerin des Drehbuchpreises 2019 Milena Aboyan. Foto: © Ernst Weerts

Dann gibt es noch ein weiteres Alleinstellungsmerkmal des Festivals: den Emden Drehbuchpreis. Seit 2005 werden eingereichte Drehbücher von einer Fachjury bewertet und drei davon auf dem Festival in einer szenischen Schauspielerlesung unterhaltsam wie in einem Filmtrailer präsentiert. So 2011 NORDSTRAND von Florian Eichinger, 2012 FREISTATT von Marc Brummund und Nicole Armbruster, 2013 SCHROTTEN! von Max Zähle, 2014 JONATHAN von Piotr J. Lewandowski und 2016 Nora Fingscheids SYSTEMSPRENGER. Alle genannten fertiggestellten Filme liefen selbstverständlich dann in Emden. Wer hier die rare und kostbare Anerkennung in der frühen Drehbuchphase eines Filmes bekommt, der oder die kommt auch gerne mit dem fertigen Film wieder hierher – eine klare Win-win-Situation für alle Beteiligten. So einfach und so gut lassen sich Filmschaffende an ein Festival binden.

### Emden - das perfekte Filmfestival?

Das Filmfest Emden – eine durchgehende Erfolgsgeschichte? Eckard will nicht sagen, dass es nie eine Krise gegeben habe. So beim Wechsel der Abspielstätten vom früheren

Flebbe-Kino Apollo (der leerstehende expressionistische Backsteinbau wartet heute noch an einem Innenstadtgraben auf neue Nutzung) zum CineStar am Bahnhof. Das Ganze ausgerechnet während einer Wachstumsphase des Festivals in den Nullerjahren. Da war Improvisation gefragt: Einige Veranstaltungen mussten in die Kunsthalle oder in den „Klub zum guten Endzweck“ verlegt werden.

Auch die Hotelsituation setzt dem Ausbau-Potential des Festivals noch Grenzen mit ihrer zu geringen Kapazität, verhindert gleichzeitig aber auch eine Anonymisierung in der Masse. Doch es gibt aktuell eine vielversprechende Hotelbaustelle im Zentrum.

Die offensichtlich starke Verankerung in der Stadt zeigt sich z. B. unübersehbar am jährlichen Empfang des Oberbürgermeisters der Stadt, ein Cineast, dem man täglich auf dem Festival begegnen kann. Überhaupt herrschen in Emden durchgehende Kontinuitäten vor, die dem Leitungsteam Sicherheiten geben. Man laufe in der Stadt „überall offene Türen ein“, die Rahmenbedingungen seien „1a“, das FilmFest habe Potential, so Eckard. Dazu passt sein selbstbewusster Leitspruch „Think big!“, mit dem er und sein Team von Anfang an bestehende Berührungsgänge überwunden haben, fortwährende Begeisterung bei Verantwortlichen und Publikum erzeugten und so ein Filmfest kreierten, an dessen Beispiel sich andere Filmfestivals orientieren und modifizieren können.

### Immer am Meer – das Filmfest in Emden

Das 30. Internationale Filmfest Emden (12. - 19. Juni 2019) hatte in seinen Jubiläumsjahr viele Filme von ambitionierten deutschen Filmverleihern im Programm: stolze sieben allein von Neue Visionen Filmverleih, drei von Salzgeber und einer von Kairos. Dieses enge Verhältnis zieht sich durch seine jüngere Festivalhistorie mit dem Vorteil der Verfügbarkeit von Premieren, aber auch der Abhängigkeit von den Qualitäten der Filme.



Bonnie&Bonnie, Regie Ali Hakim, Jan Koch. Foto: © Salzgeber & Company Medien/Filmfest Emden-Norderney





Dirty God, Regie Sacha Polak. Foto: © Independent Film Sales /Filmfest Emden-Norderney

Dazu kommen - wie auch schon 2018 - sechs von der nordmedia geförderte Arbeiten wie **ES HÄTTE SCHLIMMER KOMMEN KÖNNEN** - MARIO ADORF (D 2019 - Bundesstart 07.11.19), ein nachdenklich stimmendes Biopic über den gerne auch Naivität ausstrahlenden Schauspieler mit dem auffällig robusten Körperbau. Regisseur Dominik Wessely zieht den zeit- und filmgeschichtlichen Bogen von der NS-Zeit bis ins 21. Jahrhundert. Besonders die Adorf-Filme der 60er und 70er Jahre mit seiner langen italienischen Phase und einigen Produktionen aus dem OFF-Bereich sind beeindruckend.

### Nordlichter in Emden

Seit einigen Jahren co-produziert der NDR die Reihe „Nordlichter“ für die dritten Fernsehprogramme. Es gibt jeweils einen Kinoabnehmer, der 2018 auch schon in Emden lief. Dieses Jahr war das **BONNIE & BONNIE** (Bundesstart 24.10.19), der erste Langfilm des 33-jährigen Hamburger Autoren und Regisseurs Ali Hakim. Im Stadtteil Wilhelmsburg verliebt sich die 16-jährige Albanerin Yara in die toughe Kiki. Die beiden wollen ihre Liebe

frei und offen ausleben und stoßen schnell auf massive Widerstände.

Sacha Polaks Eröffnungsfilm des 2019er International Film Festival Rotterdam, **DIRTY GOD** (NL/UK 2019), lief in deutscher Erstaufführung in Emden. In dem Filmdrama, das für den Europäischen Filmpreis nominiert ist, geht es um das Schicksal von Jade, die wieder auf die Beine zu kommen versucht, nachdem sie von einem üblen Säureanschlag ihres Ex-Freundes entstellt wurde. Die packende Geschichte eines Kampfes um Würde, Regeneration und Akzeptanz einer unglaublich toughen Londoner East-Enderin hat enorm authentische Brisanz: Die von der Laiendarstellerin Vicky Knight interpretierte Hauptfigur hat nämlich selber als Kind bleibende schwere Hautschädigungen erlitten.

### Dirty God

Bisher scheint sich noch kein deutscher Verleih an **DIRTY GOD** herangetraut zu haben - dasselbe gilt für **KEINHEIMATFILM** (D 2019) von Susanna Wüstneck, eine nüchtern-rohe Dokumentation der Einrichtung und des Betriebs einer Geflüchtetenunterkunft in

einem scheußlichen Betonbau im Münsterland. Die reizvolle Stärke des Films ist seine Unmittelbarkeit, sowohl zu den angekommenen Menschen als auch zu den rührseligen Hilfsangeboten der engagierten Einheimischen. Startend mit dem Höhepunkt der großen Migrationsbewegung im November 2015, endet **KEINHEIMATFILM** schon mit der Schließung des „Camps“ im Sommer 2016. Die ohne jegliche institutionelle Förderung realisierte Arbeit drückt Betroffenheit aus und erhielt den „Norderneyer Engel - Integrationspreis der Insel Norderney“.

Ein erfreulicher Glücksfall ist der Schauspieler Jürgen Vogel, der den 2019er Emder Schauspielpreis erhielt. Bei allen Vorführungen tritt er am liebsten vor und nach dem Film in den Dialog mit dem Publikum, ist dabei sehr präsent und engagiert. Überhaupt nicht abgehoben, sondern sehr authentisch und ohne großen Schnickschnack erzählt der „Halunke“ - so eine seiner vielen Unterarmtätowierungen - locker von den widrigen Dreharbeiten in der winterlich-alpinen Höhenluft bei **DER MANN AUS DEM EIS** (D 2017). Die fiktive Verfilmung des „Ötzis“ als anthropologisch gelungene Inszenierung, die mit ihrer Rache Geschichte wie ein Western wirkt, käme aktuell unter dem Titel **THE ICE MAN** in den USA gut an. Die Amerikaner würden sich sehr für ihre Vorfahren interessieren, so der Regisseur Felix Randau und ein anwesender Produzent. Der gebürtige Emder Randau war im Programm „Na Huus - Coming Home“ auch willkommener Gast bei der heutigen Schülerschaft seines früheren Gymnasiums.

Wolfgang Mundt



## Preise beim 30. Internationalen Filmfest Emden-Norderney

**DON'T SHOOT** (Niet schieten, B/NL 2018) von Stijn Coninx und **ZOROS SOLO** (D 2019 - Bundesstart 24.10.19) von Martin Busker bekommen zu gleichen Teilen den **SCORE** Bernhard Wicki Preis in Gold.

Die bronzene Auszeichnung erhielt der Film **UND DER ZUKUNFT ZUGEWANDT** (D 2019) von Bernd Böhlich. Der Publikumspreis ist mit insgesamt 15.000 EUR Preisgeld dotiert.

Den DGB-Filmpreis (Dotierung: 7.000 EUR) erhielt **SYSTEMSPRENGER** (D 2019) von Nora Fingscheidt, der mit 5.000 EUR dotierte Creative Energy Award ging an Helena Zengel, die Hauptdarstellerin von **SYSTEMSPRENGER**, und an die Regisseurin. Den NDR-Filmpreis (5.000 EUR) gewann **ZOROS SOLO**, den

ebenfalls mit 5.000 EUR dotierten AOK-Filmpreis **UN HOMME PRESSÉ** (Das zweite Leben des Monsieur Alain, F 2018) von Hervé Mimran.

Der Ostfriesische Kurzfilmpreis, dotiert mit insgesamt 4.000 EUR, ging erstmals an **TIENMINUTENGESPREK** (School's out, NL 2018) von Jamille van Wijngaarden, zweitens an **KALÍ CHRONIÁ** (Happy New Year, NL 2018) von Brandon Grötzing und Wander Theunis. Den dritten Platz teilen sich **DAS GRAFFITI** (Le Graffiti, F 2019) von Aurélien Laplace und **MAN OF THE HOUR** (UK 2018) von Linda Ludwig und James Curle. Den „Engelke Kurzfilmpreis“ dotiert mit 2.500 EUR bekam **ES WIRD BESSER** (D 2018) von Adi Wojcacek.

Höhepunkt der Preisverleihung war die Laudatio Thomas Heinzes zum Emder Schauspielpreises 2019 für Jürgen Vogel.

Während der ersten Festivaltage waren bereits der Emder Drehbuchpreis an Milena Aboyan für **VOR DEM ANFANG** (Dotierung: 10.000 EUR) sowie das Inselstipendiat „Ein Schreibtisch am Meer“ an den Berliner Regisseur Erik Schmitt (gezeigter Film: **CLEO**) vergeben worden. Der „Norderneyer Engel - Integrationspreis der Insel Norderney“ - ging in diesem Jahr an die Regisseurin Susanna Wüstneck für ihren Dokumentarfilm **KEINHEIMATLAND**.





Piazza Grande in Locarno. Foto: ©

## Deutsche Filme auf dem Festival in Locarno Neue Leiterin: Kino hat gesellschaftspolitische Aufgabe

Zum 72. Mal stand Locarno am Lago Maggiore vom 7. bis 17. August im internationalen Festivalrampenlicht. In ihrem ersten Jahr hat die Französin Lili Hinstin als Festivalleiterin wie ihr Vorgänger Carlo Chatrian - jetzt in der Berlinale-Leitung - inhaltlich auf Gesellschaftskritik gesetzt. „Das Kino soll uns helfen, unsere Wohlfühlzonen zu verlassen und uns den drängenden und verunsichernden Fragen der Gegenwart zu stellen“, betonte Lili Hinstin. Darüber hinaus will sie mehr Filme von Frauen präsentieren und hat die Auswahlkomitees und Jurys paritätisch besetzt. 34,67 % der Langfilme und 30,65 % der Kurzfilme waren von Regisseurinnen. Der Publikumszuspruch gab ihr recht: In den 11 Tagen wurden 157.500 (+1.2%) Zuschauer gezählt. Auf der Piazza Grande waren es 59.500 Besucher, in den Sälen 98.000.

Viele Filmschaffende präsentierten ihre Werke in den insgesamt 12 Sektionen, darunter die fünf offiziellen Jury-Wettbewerbe. Unter den mehr als 200 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen aus 50 Ländern waren auch mehrere deutsche Produktionen bzw. Ko-Produktionen. Einen Preis konnten Maren Ade, Jonas Dornbach und Janine Jackowski von Komplizen Film mit nach Hause nehmen. Sie erhielten den „Premio Raimondo Rezzonico“, eine der weltweit wichtigsten Ehrungen für Filmproduzenten.

Im Internationalen Wettbewerb um den Goldenen Leoparden konkurrierte der Spielfilm DAS FREIWILLIGE JAHR mit 16 anderen Filmen. Das Regie-Duo Ulrich Köhler (SCHLAFKRANKHEIT) und Henner Winckler (LUCY) sezieren die Ablösungsversuche einer 19-Jährigen von ihrem dominanten alleinerziehenden Vater, der „nur das Beste“ für sie will. Der Film wurde für den WDR produziert, eine Kinoauswertung war dabei nicht vorgesehen, soll aber eventuell nun doch in kleinem Rahmen stattfinden. Offensichtlich hat das Festival keine Probleme, Produktionen in den Wettbewerb einzuladen, die nicht fürs Kino gedacht waren, anders als Cannes oder die Berlinale.

Ein besonderes Erlebnis ist das Open Air Kino auf der Piazza Grande, zu dem abends bis zu 8.000 Zuschauer\*innen pilgern. Auf der riesigen Leinwand war auch 7500 von Patrick Vollrath zu sehen. Hollywood-Star Joseph Gordon-Levitt spielt in dem deutsch-österreichischen Thriller einen Copiloten, der im abgeriegelten Cockpit eine Flugzeugentführung verhindern muss. Der gesamte Film spielt in diesem Cockpit, in das ein Flugzeugentführer eingedrungen ist. Er hat den Flugkapitän getötet und den Copiloten schwer verletzt hat. Trotz enormer Spannung gab es für 7500 vom Piazza-Publikum nicht viel Beifall, aber einige Buhrufe. Möglicherweise lag das auch daran, dass es - wieder mal - islamistische Attentäter waren, die das Flugzeug entführen und abstürzen lassen wollten. Bekannt wurde der aus dem Harz stammende Vollrath 2015 durch den Gewinn des Studenten-Oscars für den Kurzfilm ALLES WIRD GUT.

In der Nachwuchs-Sektion „Cineasti del presente“ („Filmemacher der Gegenwart“) war der den Hunden gewidmete Dokumentarfilm SPACE DOGS vom österreichisch-deutschen Regie-Duo Elsa Kremser und Levin Peter zu sehen. Drei Jahre haben die beiden auf Moskaus Straßen Hunde auf ihren Streifzügen begleitet. Dabei ist die Kamera immer „auf Augenhöhe“ mit den Hunden. Unterbrochen werden die Streifzüge durch Archivaufnahmen der Hündin Laika, dem ersten 1957 von den Sowjets in den Weltraum geschossenen Lebewesen. Diese zeigen in teils drastischen Bildern die Vorbereitungen von Laika und anderen Tieren auf den „Ausflug“ ins All. Laika verglühte beim Eintritt in die Erdatmosphäre. Im Kontrast dazu wirken die Bilder von der Tötung einer Katze durch die streunenden Hunde eher „harmlos“. Einer Legende nach kehrte Laika als Geist zur Erde zurück und streift seither durch die Straßen von Moskau. Ein sehenswerter Film.

Bereits zum 30. Mal kuratierten Schweizer Filmkritiker in Locarno die renommierte

„Semaine de la Critique“ („Woche der Kritik“), die acht Dokumentarfilme vorstellte, darunter auch zwei deutsche Produktionen. ANOTHER REALITY von Noël Dernes und Olli Waldhauer beobachtet die Parallelgesellschaft von Familienclans im deutschen Großstadtag. LOVEMOBIL von Elke Margarete Lehrenkrauss begleitet einige Frauen, die ihren Lebensunterhalt in Wohnmobilen am Straßenrand verdienen (Siehe dazu auch die Beiträge im Rundbrief S. 12 - 15).

In der Reihe „Fuori Concorso“ präsentierte der Schweizer Regisseur Samir BAGDAD IN MY SHADOW. Der mit Coin Film aus Köln koproduzierte vielschichtige und intensive Film spielt in London. Ein beliebter Treffpunkt für liberale Exil-Irakis ist das Café Abu Nawas. Dort treffen sich regelmäßig ein gescheiterter kommunistischer Schriftsteller, eine untergetauchte Ehefrau, ein junger schwuler IT-Schwarzarbeiter und der Neffe des Schriftstellers, der immer mehr durch einen radikal-islamistischen Prediger aufgefressen wird. Als auch noch ein ehemaliger Folterer als neuer Kulturattaché auftaucht, bricht die Vergangenheit brutal ein in die zerbrechlichen Existenzen der eher linken Exilanten und es kommt zum dramatischen Showdown. Der Film beruht auf vielen Gesprächen, die Samir mit Irakern im Exil geführt hat, und beeindruckt durch die sensible Zeichnung der kulturellen und politischen Zerrissenheit im Exil.

Ebenfalls bei „Fuori Concorso“ war GIRAFFE von Anna Sofie Hartmann (Buch und Regie) zu sehen, eine deutsch-dänische (Komplizen Film) Koproduktion.

Neben den vielen jungen Filmkünstler\*innen bot Locarno auch eine Bühne für Stars wie Hilary Swank (MILLION DOLLAR BABY) oder Skandal-Regisseur John Waters aus den USA (PINK FLAMINGO). Aber auch dem Schweizer Filmschaffen war eine eigene Reihe gewidmet. Neben neuen Produktionen wurde in diesem Jahr das Lebenswerk von Fredi M. Murer gewürdigt. Er hat seit 1962 viele Filme realisiert, u. a. WIR BERGLER IN DEN BERGEN SIND EIGENTLICH NICHT SCHULD, DASS WIR DA SIND (1974) und HÖHENFEUER (1985). Sein „fiktiver Dokumentarfilm“ GRAUZONE aus dem Jahr 1979 war damals ein beklemmendes Zeichen einer beginnenden totalen Überwachung und ist heute aktueller denn je.

Karl Maier

Preise und Infos: [www.locarnofestival.ch](http://www.locarnofestival.ch).

P.S. Locarno ist teuer, deshalb ein Tipp für Menschen mit weniger Geld: Rivabella ist ein kleiner Campingplatz in Tenero, direkt am Seeufer. Selbstversorger\*innen sparen und leben gesünder: täglich schwimmen und 5 km Radfahren am Seeufer lang zu den Kinos und nachts wieder zurück. Sehr empfehlenswert!



Caroline Link gewinnt den Großen Preis des Filmfest Bremen, Festivalorganisor Matthias Greving, Senatorin Christina Vogt, Preisträgerin Caroline Link (v. l. n. r.). Foto: © Philip Kühl

## Rückblick Filmfest Bremen

140 Filme aus insgesamt 41 Ländern zeigte das Filmfest Bremen in seiner fünften Auflage vom 19. bis 22. September 2019 und ist damit Jahr für Jahr gewachsen. Das Festival endete mit der Verleihung von insgesamt 8.000 EUR Preisgeld. Bereits die feierliche Eröffnung des Festivals mit der Vergabe des Großen Preises des Filmfest Bremen war ein besonderes Ereignis in der Hansestadt. Regisseurin Caroline Link, die nunmehr erste Gewinnerin des mit 5.000 EUR dotierten Preises für Verdienste um Humor und Satire, nahm den Preis per-

sönlich in Bremen in Empfang. Ein weiterer Höhepunkt des Festivals war die Weltpremiere des Films Effigie von Udo Flohr, die im restlos ausverkauften großen Saal der Schauburg am Samstag über die Leinwand ging.

### Wettbewerb Humor und Satire

Für den Internationalen Wettbewerb Humor und Satire bildeten die Regisseurin Pola Beck sowie die Schauspieler Milan Peschel und Sky du Mont die Jury und sichteten die eingereichten Beiträge. Verliehen wurde ein Preis für den besten Langfilm sowie ein Preis für den besten Kurzfilm. Der mit 2.000 EUR dotierte Preis für den besten Langfilm - der

„Goldene Mops“ - ging in den Sudan für den Film AKASHA von Regisseur Hajooj Kuka. Den Jurypreis von 500 EUR für den besten Kurzfilm gewann die Produktion WE WILL SURVIVE von Nele Dehnenkamp. Beide Preise verlieh die AWO Bremen.

### Innovationspreis und Publikumspreis

Die Bremische Landesmedienanstalt vergab den Innovationspreis von 1.000 EUR. Eine Fachjury kürte dafür den Beitrag TIERE von Jonas Spriesterbach als Gewinnerfilm. Der Publikums-Preis für den besten Musikfilm, 500 EUR gestiftet von Kinescope Film, ging an BOOM von Jordan Albertssen.

Die Sparkasse Bremen verlieh den Publikumspreis für den besten Bremer Film, dotiert mit 1.000 EUR. Gewinner war THE HAENDEL VARIATIONS von Christine Jezior.

Bei den Klappe!-Gewinnern herrschte Einigkeit zwischen Jury und Publikum: TIERE DIE AUF MENSCHEN STARREN von wendienaturnichtwill und IRIS von Nico Sanft teilten sich den Publikumspreis im Wert von 1.500 EUR und den Jurypreis, dotiert mit 1.000 EUR.

Nach dem Festival ist vor dem Festival: Das 6. FILMFEST BREMEN findet statt vom 17. bis 20. September 2020.

Quelle: Filmfest Bremen



Preisverleihung des Internationalen Filmfests Oldenburg. Foto: © Lawrence Diederich

## Rückblick Internationales Filmfest Oldenburg

Vom 11. bis zum 15. September 2019 waren in Oldenburg Filmschaffende aus aller Welt zu Gast, um Independentfilme und Erstlingswerke aus mehr als 20 Ländern zu feiern. Das von Blickpunkt Film bereits als »europäisches Sundance« gepriesene Filmfest zeigte sich auch in diesem Jahr wieder als kreativer und lebendiger Ort für insgesamt 54 Lang- und Kurzfilme, die von rund 15.500 Besucher\*innen gesehen wurden. Neben dem Ehrengast Burkhard Driest (Tribute) zählten unter anderem die US-amerikanische Schauspielerinnen Bella Thorne (HER AND HIM), Amanda Plummer und Corinna Harfouch (LARA) zu den Gästen des diesjährigen Internationalen Filmfests Oldenburg.

Der Hauptpreis, der German Independence Award für den besten Film in der Independent-Reihe, ging an IN FULL BLOOM von Adam VillaSeñor und Reza Ghassemi. Der German Independence Award für den besten Kurzfilm wurde 2019 an BLUE HOUR von Kahina Le Querrec vergeben.

Für ihre Hauptrolle in LILLIAN wurde Patrycja Planik mit dem Seymour Cassel Award 2019 für die beste darstellerische Leistung ausgezeichnet. Zachary Ray Sherman wurde für sein Spiel eines rechtsextremistischen Bloggers in Rob Lamberts Debütfilm CUCK ebenfalls mit dem Seymour Cassel Award 2019 geehrt.

### nordmedia-geförderte Spielfilme

Auch zwei nordmedia-geförderten Spielfilme wurden gezeigt: BIS DIE WELT EINEN RAND BEKOMMT von Regisseur und Drehbuchautor Daniel Bertram feierte Weltpremiere und erzählt die Geschichte eines kleinen Mädchens, das den komatösen Zustand seines Vaters nicht versteht.

Zum ersten Mal wurde auch WAS WIR WUSSTEN - RISIKO PILLE gezeigt. Der unter anderem im Emsland und in Hannover gedrehte Fernsehfilm verhandelt den Gewissenskonflikt eines Pharmakonzern-Mitarbeiters, der bemerkt, dass auch seine Tochter die möglicherweise gesundheitsschädliche Antibabypille seines Unternehmens einnimmt.

### OLB- Walk of Fame

Der 13. Stern auf dem OLB-Walk of Fame ging in diesem Jahr an die US-amerikanische Schauspielerin Amanda Plummer. Der Award für das beste Erstlingswerk ging an IN FULL BLOOM von Adam VillaSeñor und Reza Ghassemi, für cineastische Kühnheit wurde TITO von Grace Glowicki ausgezeichnet. Mit dem Abschlussfilm HAPPY ENDINGS von Hella Joofs und der Bekanntgabe der Preisträger\*innen ging das Internationale Filmfest Oldenburg feierlich zu Ende.

Quelle: nordmedia





Impressionen vom Bundes.Festival.Film in Hildesheim. Foto: © Katrin Chodor

## Das Bundes.Festival.Film 2018 und 2019 in Hildesheim

Das Bundes.Festival.Film ist ein Wanderfestival, das vom Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum in Remscheid in Kooperation mit jeweils einem Partner vor Ort organisiert wird und in der Regel für zwei Jahre in der jeweiligen Stadt gastiert. In den Jahren 2018 und 2019 war Hildesheim Austragungsort und die Universität Hildesheim mit dem „Institut für Medien, Theater und Populäre Kultur“ Kooperationspartner.

Aus Sicht des Hildesheimer Medieninstituts war die Zusammenarbeit gleich in mehrfacher Hinsicht ein Gewinn, wenn nicht sogar ein Glücksfall: Zum einen konnte erprobt werden, inwieweit sich ein Filmfestival als Lern- und Experimentierort für Student\*innen im Bereich Filmvermittlung in den Studienalltag integrieren lässt (ohne gleich selbst ein komplettes Festival auf die Beine stellen zu müssen). Zum anderen hat die Durchführung vor Ort – sozusagen als Nebeneffekt – eine Vernetzung kultureller Akteure eingeleitet, die über das Festival hinaus Bestand haben wird: Die Zusammenarbeit z. B. mit der HAWK, der Fakultät Gestaltung und insbesondere mit der Professur für Motion Design ist ihren Potentialen längst nicht erschöpft.

Dass die Hildesheimer Student\*innen das Festival tatsächlich mitgestalten konnten (und nicht nur als Organisator\*innen und Dienstleister erhalten mussten), war Vorbedingung. Im Rahmen der 2019er Ausgabe entwickelten und bespielten Student\*innen eigenverantwortlich u. a. die Social-Media-Kanäle des Festivals, nicht zuletzt aber das Festivalzentrum im Literaturhaus St. Jakobi, wobei es bei der Gestaltung um zweierlei ging: die Inszenierung des Raums als Ort für Austausch und Begegnung zum einen und um die Planung, Organisation und Durchführung eines Begleitprogramms zum anderen,

dass das Festival in seiner Geschichte in dieser Form bislang nicht kannte. An jedem der drei Tage im Juni 2019 fanden Fachpanels mit Expert\*innen und Festivalgästen statt, auf denen intensiv und bisweilen auch kontrovers diskutiert wurde.

Dass Festivals Bestandteil der Lehre sind – und zwar nicht als Gegenstand theoretischer Betrachtung, sondern auch und vor allem als handfester Einübungs- und Reflexionsort –, ist in Hildesheim nichts Ungewöhnliches. Die anderen Institute des Fachbereichs sind den Medien hier vielleicht sogar einen Schritt voraus. Das Literaturinstitut hat mit „Prosanova“ ein Festival für junge, deutschsprachige Literatur ins Leben gerufen und die Theaterabteilung das Festival „transeuropa“ – beide in Eigenverantwortung organisiert und durchgeführt von Student\*innen. Inwieweit sich ein solches Konzept auch für den Bereich Filmvermittlung über das Bundes.Festival.Film hinaus etablieren lässt, wird sich zeigen.

### Filmfestivals als Grundversorgung für Filme abseits des Mainstreams

Einer der dringlichsten Gründe, über ein Filmfestival in Hildesheim nachzudenken, liegt dabei – abseits aller Überlegungen über die Verschränkung von Theorie und Praxis

der Filmvermittlung – in den aktuellen Tendenzen der Film- und Kinokultur selbst begründet: Waren Festivals vor Jahren noch primär als Orte ambitionierter „Filmkunst“ zu verstehen, von denen signifikante Impulse ausgingen und die sich vor allem über ihre kuratorische Praxis definierten, scheinen Festivals aktuell eher die Funktion der Grundversorgung übernommen zu haben. Wo sonst kann man noch künstlerischen Film abseits des Mainstreams zu sehen bekommen, wenn nicht auf Festivals? Eine Frage, die sich auch in umgekehrte Richtung lesen lässt: Wo sonst finden experimentelle, abseitige und bisweilen auch schwierige Filme sonst überhaupt noch ein Publikum?

### Annäherung an ein eigenes Hildesheimer Filmfestival

Für Hildesheim bedeutet das: Wir arbeiten dran und versuchen uns zunächst mit kleineren Formaten dem möglichen Ziel eines eigenen Hildesheimer Filmfestivals anzunähern. Am 23. Oktober 2019 z. B. zeigt das Institut anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Hildesheimer kulturwissenschaftlichen Studiengänge im Thega-Filmpalast eine Auswahl von Kurzdokumentationen, mit denen Hildesheimer Absolvent\*innen in den letzten Jahren auf internationalen Festivals vertreten waren.

Volker Wortmann



Impressionen vom Bundes.Festival.Film. Foto: © Marie-Kristin Boden



## Rückblick 25hours Filmfestival 2019 an der Ostfalia

Minimalistisch, nervig und mystisch – die Preisträger beim 25hours Filmfestival

In etwas mehr als zwei Minuten Film kann man so einiges ausdrücken – aber einen Film zum vorgegebenen Thema „Chaos“ in nur 25 Stunden konzipieren, drehen, schneiden und vertonen? Das können nicht viele. Die 34 jungen Menschen, die am zweiten 25hours Filmfestival am 2. und 3. Juli 2019 teilgenommen haben, konnten es jedenfalls.

Von den 20 Teams reichten insgesamt 13 einen Filmbeitrag bei der Jury ein. Drei davon wurden ausgezeichnet, die unterschiedlicher kaum sein konnten. Die Jury, vertreten durch Karina Gauerhof vom Internationalen Filmfest Braunschweig, Bilgin Diril und Felix Eichelsdörfer von Bavaria Film Interactive, Alex Koppel von der Agentur Jungtrieb sowie Professor Dr. Andreas Kölmel und Dr. Heike Hümme aus dem Bereich Medien der Ostfalia

Hochschule für angewandte Wissenschaften in Salzgitter, hatte es also nicht leicht.

„Es ist eine Leistung, einen Film von 2:05 Minuten in etwas mehr als einem Tag zu erstellen – insbesondere, wenn man noch kein Professional ist. Genau das hat uns bei der Konzeption des 25hours Filmfestivals vor einem Jahr fasziniert. Die Idee hat sich auch dieses Jahr wieder bewährt. Wir freuen uns über die vielen kreativen Beiträge, die von den 18 bis 30-jährigen Teilnehmer\*innen eingereicht wurden“, so Dr. Heike Hümme, die zusammen mit den Studierenden des „Mediendesign“ das Festival geleitet hat.

Den ersten Preis vergab die Jury an den Film DER MINIMALIST von Nina Sinsel, Angelika Scheinberger und Sebastian Becker. Kommentar von Professor Andreas Kölmel: „Der Name ist Programm: reduziert, klar, weiß. Der Film ist ein Stilleben mit Sprecher.“

Auf den zweiten Platz gelangte der Film BLANKER NERV von René Gluschek, Dennis Budin und Simon Wachtmann. Dazu sagte Bilgin Diril von der Bavaria Film Interactive in seiner Laudation: „Nichts hat uns so genervt wie dieser Film. Tierschützer bitte wegucken!“ Auf den dritten Platz kam der Film TURNUS von Hendrik Daniel, Jan Ehlers, Moritz Winkler und Lennart Meier. Katarina Gauerhof vom Internationalen Filmfest Braunschweig charakterisierte den Film so: „Atmosphärisch, bedrückend und mystisch – sowohl im Bild als auch im Ton.“

Die Sponsoren Autohaus Strube GmbH und der WIS – Wirtschafts- und Innovationsförderung Salzgitter GmbH unterstützten die drei ersten Preise mit 500, 300 und 200 EUR.

Weitere Informationen zum Studiengang Mediendesign an der Ostfalia sowie dem Filmfestival unter:

<http://mediendesign-studium.ostfalia.de>. Quelle: Ostfalia

## FIRST STEPS Award 2019 für FUTUR DREI Zwei Auszeichnungen für Kinodebüt von Faraz Shariat



„Futur Drei“, Regisseur Faraz Shariat. Foto: © nordmedia

Der nordmedia-geförderte Film FUTUR DREI von Regisseur Faraz Shariat war auf der FIRST STEPS-Preisverleihung am 9.9.2019 der „Abräumer des Abends“. Er gewann in der Kategorie Abendfüllender Spielfilm sowie den Götz-George-Nachwuchspreis für das Schauspielensemble um Banafshe Hourmazdi, Eidin Jalali und Benjamin Radjaipour. Die Auszeichnungen sind mit 25.000 und 10.000 EUR dotiert.

Die FIRST STEPS-Auszeichnung ist der wichtigste deutsche Nachwuchspreis und ehrt seit 20 Jahren herausragende Abschlussarbeiten von Studierenden an deutschen Filmschulen. Faraz Shariats Kinodebüt, in dem er auch als Drehbuchautor und Koproduzent auftritt, ging als freie Einreichung ins Rennen. Erzählt wird die Geschichte von Parvis, der in einem Hildesheimer Flüchtlingsheim Sozialstunden ableisten muss. Dort ver-

liebt sich der Sohn iranischer Eltern, die bereits seit 30 Jahren in Deutschland leben, in den Iraner Amon. Der Film, der auch autobiografische Züge des Regisseurs einbringt, ist ein Porträt junger Menschen der Generation Y in einer diversen Gesellschaft.

Die Jury hob in ihrer Begründung die Leichtigkeit, mit der FUTUR DREI wichtige soziale Themen

behandelt, hervor und verglich Faraz Shariats Film mit François Truffauts JULES ET JIM:

„Tatsächlich erinnert „Futur Drei“ von ferne an Truffauts Meisterwerk – und ist dabei bunt und modern, wild, berührend, real und zugleich auf wunderbare Weise überhöht.“

Geschäftsführer Thomas Schäffer: „Diese großartige Auszeichnung freut uns bei nordmedia besonders. Sie ist eine Bestätigung unserer intensiven Nachwuchsförderung und zugleich eine weitere Bekräftigung unseres Auftrages, mutige, kraftvolle Filme mit Themen von besonderer gesellschaftlicher Relevanz zu ermöglichen.“

Gedreht wurde im August/September 2018 in Niedersachsen. Hauptdrehorte waren Locations in und um Hildesheim, zum Beispiel in der Kulturfabrik Löseke oder an der Tonkuhle. Produziert wurde FUTUR DREI von Jünglinge Film in Koproduktion mit Jost

### Impressum

Rundbrief ISSN 0941-598X  
32. Jahrgang, Nr. 133

#### HERAUSGEBER

Film & Medienbüro Niedersachsen e. V.  
Charlottenstr. 5, 30449 Hannover  
Tel. 0511/455732  
[info@filmbuero-nds.de](mailto:info@filmbuero-nds.de)  
[www.filmbuero-nds.de](http://www.filmbuero-nds.de)

VERANTWORTLICHE REDAKTEURIN: Cornelia Köhler  
REDAKTIONELLE MITARBEIT: Kerstin Hehmann, Jürgen Krause, Karl Maier, Bernd Wolter  
BEITRÄGE: Stefan Berendes, Britta Erich, Christoph Honegger, Cornelia Köhler, Jürgen Krause, Karl Maier, Wolfgang Mundt, Thorsten Rinke, Holger Tepe, Frank Terhorst, Saskia Wegelein, Bernd Wolter.

FOTO Titelseite: „Lovemobil“, © Christoph Rohrscheidt

AUFLAGE: 1.250

REDAKTIONSSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist am 20.01.2020

Erscheinungstermin: 17.02.2020

SATZ: Lars Schmidt, [www.seromat.de](http://www.seromat.de)

DRUCK: Gutenberg Beuys Feindruckerei, Langenhagen

BEZUG: Der Rundbrief erscheint 3 x pro Jahr. Der Bezug ist für Mitglieder des Film & Medienbüros im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Bankverbindung: IBAN: DE06251900010747500401

BIC: VOHADE2HXXX

NACHDRUCK von Beiträgen nach Absprache.

Hering Filme und Iconoclast Germany. Gedreht wurde auch in Hannover, Gronau und Göttingen. nordmedia hat den Nachwuchsfilm mit 100.000 EUR gefördert.

Quelle: nordmedia

# Lodderbast in Hannover erhält bereits im ersten Jahr Kinoprogrammpreis



Kinoprogrammpreis für das Lodderbast: Johannes Thomsen, Marleen Lohse, Wiebke Thomsen, Thomas Schäffer (v. l. n. r.).  
Foto: © nordmedia / David Carreño Hansen

## Der Erfolg von Deutschlands kleinstem Kino überrascht die Branche

Gerade einmal 28 Personen passen ins Lodderbast. Der ehemalige Tante Emma Laden in Hannover an der Berliner Allee 56 verfügt über exakt 24 Retrosessel und 4 Barhocker. Damit ist es Deutschlands kleinstes Kino, wenn nicht sogar das kleinste der Welt. Lodderbast wie die Langform des als Logo LDRBST, geschriebenen Namens heißt, das ist ein spezielles Hannoveraner Wort. Nämlich Calenberger Platt und ein lieb gemeinter Ausdruck für eine etwas unordentliche Person. Da das Wort schön und einprägsam, aber auch mysteriös klingt, benannten die Kinogründer\*innen so ihre Spielstätte. Der Eckladen ist Kino, Kiosk und Kulturzentrum in einem. Die Kinogäste sollen die Filme nicht nur anschauen, sondern auch darüber diskutieren. Am 2. Januar 2018 eröffneten Wiebke und Johannes Thomsen ihr eigenes Kino und haben sich damit einen Lebensraum erfüllt. „Ich selbst komme aus dem Kinobereich“, sagt Wiebke. „Mein Mann und ich können hier unsere eigenen Vorstellungen gestalten und Arbeit und Leben vereinbaren, wie es uns am besten passt.“ Ein Kino mit Herz also. Nicht anonym wie üblich, sondern Besucherinnen und Besucher sollen sich als persönlich wert geschätzte und angesprochene Gäste fühlen.

## Ganz besondere Location

Wiebke und Johannes Thomsen haben beim Umbau des Eckladens zum Kino bei allem selbst Hand angelegt. Der alte Plastikbodenbelag wurde mühsam abgekratzt und der original Terrazzoboden freigelegt. Ein Kinotresen wurde eingebaut und die Wände rot gestrichen. Die Leinwand verdeckt ein stilgerechter Samtvorhang - auch in roter Farbe. Daneben ein Klavier für die gelegentliche Stummfilmbegleitung, auf dem ein altes Röhrenradio sein magisches Auge leuchten lässt. Für Kino-Atmosphäre sorgt auch die Popcornmaschine auf dem Tresen im hinteren Bereich des Eckladens. Neben Popcorn

werden hier auch die Eintrittskarten, die man vorher telefonisch oder online reservieren sollte, verkauft. Natürlich auch Getränke und Snacks. Die Decke ist mit großen Filmplakaten tapeziert. Die Technik verbirgt sich in einer Säule an der Seite neben dem Klavier. Der Projektor hängt in Gestalt eines Beamers in der Mitte an der Decke. Wenn als Vorprogramm noch ein 16 mm Stummfilm gezeigt wird, steht ein alter Bauer P 5 auf dem Tresen dieser ganz besonderen Filmlocation. Vor dem „Film ab“ gibt es eine kleine Einführung zu den Werken der Filmkunst. Danach legen die Betreiber\*innen wieder persönlich Hand an. „Entschuldigung, ich muss einmal näherkommen“, sagt Wiebke, während sie sich zwischen Sesseln und Besucherbeinen zum Schaufenster des Ladens durchschlingelt, um die alten Rollläden krachend per Hand herunterzulassen. Im Lodderbast ist der persönliche Kontakt zum Publikum nicht nur gewollt, sondern unvermeidlich. Wiebke und Johannes Thomsen haben ihre eigene und eine andere Wohnung direkt über dem Laden. Dort bewirten sie die vielen Filmmacher\*innen, Regisseur\*innen, Schauspieler\*innen und Festivalmacher\*innen, die häufig im Lodderbast zu Gast sind und lassen sie dort übernachten.

## Auszeichnung für das Programm

Dass sie damit nicht nur auf einem sehr besonderen, sondern auch erfolgreichen Weg sind, hat die Verleihung des Kinoprogrammpreises 2018 der nordmedia gezeigt. Beim einem großen Festakt am 21. Juni überreichten nordmedia Geschäftsführer Thomas Schäffer und Schauspielerin Marleen Lohse dem Ehepaar Thomsen die mit 2500 Euro dotierte Auszeichnung für die Gestaltung eines hervorragenden Jahresfilmprogramms im Jahr 2018.

## Immer wieder neue Aktivitäten

Aber die Thomsens ruhen sich nicht auf ihren Erfolgen aus. Immer wieder initiieren sie neue Aktivitäten und Kooperationen, auch

außerhalb der eigenen Spielstätte.

Ausgefallene Orte machen ihnen dabei ganz besondere Freude. So haben sie im Sommer beispielsweise auf dem Kulturschiff „Loretta“ im Celler Yachthafen einen 16 mm Film-Abend zelebriert. Im Kunst- und Kulturzentrum Eisfabrik in Hannover sind sie mit Filmen zu Gast oder beim sommerlichen Theater-Open-Air. Die Kooperationen sind vielfältig und interessant. Mit „Brot für die Welt“ läuft im Lodderbast mit Kino „one.world“ eine für die Zuschauer\*innen kostenlose Filmreihe zu Themen wie Flucht und Migration, Landraub oder Rassismus und Fragen des Klimawandels. Zusammen mit der Deutsch-Französischen Gesellschaft wird eine abwechslungsreiche Kino-Matinee, natürlich in den französischen Originalfassungen, veranstaltet.

## Kino mit Herz

Der Erfolg der Kinonewcomer war gut vorbereitet. Sie hatten sich nämlich bei der Gründung ihres Familienbetriebs professionelle Unterstützung bei hannoverimpuls, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Raum Hannover, eingeholt. Viktoria Vorwachs, Beraterin von Gründerinnen Consult bei hannoverimpuls, stellt dazu fest: „Wiebke Thomsen hat durch ihren großen Erfahrungsschatz von zehn Jahren in der Kinoszene und durch ihre klare Vorstellung, wohin sie möchte, ein außergewöhnlich fundiertes Unternehmenskonzept erschaffen, welches mich sofort begeistert hat. Alle wichtigen Faktoren der Gründung sind tief durchdacht und in unserer Zusammenarbeit kritisch diskutiert. Warum ich an das Projekt glaube: Weil es nicht nur fundiert ist, sondern viel Herz und Engagement dahinter stehen - eine Bereicherung für Hannovers Kulturszene.“

Im Vorfeld der Bewerbung Hannovers als Kulturhauptstadt Europa 2025 beschreiben Johannes und Wiebke Thomsen ihr Ladenprojekt poetisch-offen: Er ist der unserielle Antiflix. Er ist der aufmüpfige Cinemoritz. Er ist der kuriose Monoplex. Er ist Hannoveraner. Er ist der Lodderbast.

Jürgen Krause

Nähere Informationen und ein Newsletter finden sich unter [www.lodderbast.de](http://www.lodderbast.de)



## Von Wurstfesten, Nahtoderfahrungen und dem Innenleben von Bäumen

# Filmsommercamp der LAG Jugend & Film

## Niedersachsen in Holzminden

„Filmproduktion von der ersten Idee bis zur Premiere“ – das war ein weiteres Mal das Motto des Filmsommercamps der LAG Jugend & Film Niedersachsen e. V., das vom 28.07. bis 4.08. in Holzminden stattfand. Zum ersten Mal war das Sommercamp dieses Jahr in Neuhaus im Solling zu Gast, und die 21 Teilnehmer\*innen im Alter zwischen 14 und 24 Jahren verloren keine Zeit und verwandelten den Veranstaltungsort in ihr eigenes Produktionsstudio.

Zwei Gruppen widmeten sich dabei dem Format Spielfilm und produzierten zwei sehr verschiedene Kurzfilme, die aber doch ein übersinnliches Element gemeinsam haben: Ob im Mystery-Journalismusfilm HAPPY HOTEL, in dem am Rande des Holzmindener Wurstfestes Seltsames geschieht, oder in der

Nahtoderfahrungs-Fantasygeschichte FLASHBAG, die irgendwo zwischen Himmel und Erde spielt, – hier geht nicht immer alles mit rechten Dingen zu.

Parallel zur Spielfilmproduktion fand sich in diesem Jahr zum ersten Mal eine Experimentalfilm-Gruppe zusammen. Ihr Projekt TREEL erzählt empathisch aus dem Innenleben eines Baums – schon während der Produktion eine durchaus intensive Erfahrung für die Teilnehmer\*innen.

Denn auch das ist das Sommercamp: hektische Aktivität, damit aus den ersten Ideen schließlich ein fertiger Film wird, komplett mit Kinoplakat, Film-

vorführung – und natürlich mit Filmschnitteskapaden bis zur letzten Minute! Am Ende waren jedenfalls alle erschöpft, aber glücklich. Und es waren vor allem drei Filmprojekte fertig, die nun auf dem YouTube-Kanal der LAG Jugend & Film Niedersachsen – unter <https://www.youtube.com/user/JMSNDs> – verfügbar sind.

Das nächste Filmsommercamp findet vom 25.7. bis zum 1.8. an einem noch nicht bekannten Ort statt – Interessierte finden mehr Informationen unter <https://www.lag-jugend-und-film.de/film-sommercamp>

Stefan Berendes



Sommercamp der LAG Jugend & Film. Foto: © LAG Jugend & Film

## Wir wollen – nicht – nur spielen!

Kreativität rund ums Videospiel bei den Game Days Osnabrück vom 16. bis 18.8.2019



Impressionen von den Game Days. Foto: © Kerstin Hehmann

Dass Computer- und Videospiele mehr sind als nur Zocken im abgedunkelten Kinderzimmer, davon konnten sich die Teilnehmer\*innen der ersten Game Days Osnabrück überzeugen: Vom 16. bis 18. August 2019 mischte die Veranstaltung der LAG Jugend & Film Niedersachsen e. V. zahlreiche Workshops, Fortbildungen und Kulturveranstaltungen und lud zum Mitmachen und kreativen Ausprobieren ein: von der ganztägigen Fortbildung für Fachkräfte über die Game-Show mit Videospiel-Einsprengeln bis hin zum zweitägigen „Game Jam for Future!“, bei dem Games rund um das Thema Klimaschutz entstanden.

Bei alledem wurde selbstverständlich sehr wohl auch gespielt: Etwa beim „Hands On Games!“ am Samstagabend, bei dem nicht

nur zahlreiche Retrokonsolen für (Wieder-)Entdeckungsreisen in klassische Pixelwelten bereit standen – es durfte auch per Virtual Reality-Brille in hoch-immersiven Welten abgetaucht werden. Oder die Besucher\*innen versuchten sich bei der „Scrambled Eggman Show“ an subtil veränderten Versionen des Videospiels „Sonic the Hedgehog“ – alles unter den wachsamen Augen des Videospielbösewichts Dr. Robotnik, versteht sich. Hinter dessen Maske steckte der britische Game-Designer

Alistair Aitchison, der dem Publikum schon am Vortag mit seiner „Incredible Playable Show“ eingeheizt hatte. Seine Performances zeigten: Gaming kann eine sehr gesellige – und äußerst schweißtreibende – Aktivität sein, die zudem in der ganz realen Welt stattfindet.

Darum, wie sich Spielwelten und Lebenswelten gegenseitig beeinflussen, durchdringen und auch bereichern können, ging es auch bei den zahlreichen Workshop-Angeboten: Vom Erstellen eigener Games mit selbstgebaute Bewegungssteuerung über Diskussionen zu der Frage, welche Rolle Games in Bibliotheken spielen können, bis hin zur Bearbeitung aktueller gesellschaftspolitischer Themen durch Serious Games und Newsgames reichte die Bandbreite der Angebote.

Rund 120 Gäste aller Altersstufen lockte das vielseitige Programm ins Haus der Jugend und in die Stadtbibliothek Osnabrück, sodass sich die OrganisatorInnen der Game Days, Sarah Weber und Stefan Berendes von der LAG Jugend & Film Niedersachsen, über eine gelungene Veranstaltung freuten. Ermöglicht wurde diese nicht nur durch die Unterstützung verschiedener Kooperationspartner, darunter die Initiative Creative Gaming oder das Entwicklerstudio waza! Games, sondern maßgeblich auch durch eine Förderung der Felicitas und Werner Egerland Stiftung. Weitere Förderinnen des Projektes waren die Stiftung Gaming Aid sowie die Stadt Osnabrück.

Eine Dokumentation der Game Days Osnabrück, inklusive bewegter Bilder, findet sich unter [www.lag-jugend-und-film.de/game-days](http://www.lag-jugend-und-film.de/game-days).

Stefan Berendes



Impressionen von den Game Days. Foto: © Kerstin Hehmann





Pinar Atalay (Moderatorin), Jakob Preuss (Preisträger CIVIS TV.VIDEO Non-Fiction), Paul René Nkamani. Foto: © CIVIS/Oliver Ziehe

## CIVIS Medienpreis 2019 – 14 Programme in Berlin ausgezeichnet

Europas bedeutendster Medienpreis für Integration und kulturelle Vielfalt ging in diesem Jahr an vierzehn Programme im Bereich Film, Fernsehen, Radio und Internet. Am Wettbewerb beteiligten sich insgesamt 767 Programme aus 22 EU-Staaten und der Schweiz, die von Fernsehsendern und Produktionsfirmen mit Sitz in der europäischen Union und der Schweiz eingereicht wurden.

Bei einer festlichen TV-Gala im Auswärtigen Amt in Berlin ging der mit 2.000 EUR dotierte Preis in der Kategorie Information an ALS PAUL ÜBER DAS MEER KAM. Der Autor und Regisseur Jakob Preuss überschreitet in seinem Dokumentarfilm über eine Flucht bewusst Grenzen. Auf Recherchereisen entlang Europas Außengrenzen trifft Jakob Preuss 2014 auf Paul Nkamani, der sich durch die Sahara bis an die Küste Marokkos durchgeschlagen hat. Bald darauf gelingt es Paul, in einem Schlauchboot nach Spanien überzusetzen. Er überlebt - doch die Hälfte seiner Mitreisenden stirbt bei der zweitägigen Odyssee.

„Dass mein Film Pauls Film werden würde, wurde mir klar, als ich ihn zitternd in einem spanischen Clip im Internet von einem Rettungsboot steigen sah - wohl noch nie war ich von einem Nachrichtenbild so bewegt und schockiert“, sagt Jakob Preuss, und beschließt, nach Paul zu suchen. Er findet ihn endlich in einem spanischen Rotes-Kreuz-Heim - Paul

hatte bereits zwei Monate in Abschiebehaft verbracht. Als Paul aufgrund der Wirtschaftskrise in Spanien beschließt, nach Deutschland zu reisen, muss Jakob sich entscheiden, ob er Paul aktiv unterstützen soll oder in der Position des beobachtenden Filmemachers bleiben will.

„Während ich die Rolle, die Ziele und die Mittel des Staates, der Europäischen Union und auch der Migranten selbst hinterfragte, fing ich gleichzeitig mehr und mehr an, meine eigene Aktionsweise als außenstehender Beobachter kritisch zu reflektieren. Hatte ich das Recht und vor allem wollte ich mich meiner gefühlten Verantwortung entziehen? Durfte ich es zulassen, Sympathie, Empathie und Freundschaft für meinen Protagonisten zu empfinden?“

Jakob Preuss entschied sich für letzteres und für eine sehr persönliche Unterstützung: Viereinhalb Jahre nachdem Pauls Odyssee begonnen und er seine Mutter in Kamerun verlassen hatte, zog er zu Jakobs Eltern ins ehemalige Kinderzimmer des Regisseurs. Für Jakobs Eltern ist Paul inzwischen Teil der Familie, wie sie bei der Preisverleihung im Mai in Berlin betonten. Aber Pauls Zukunft in Deutschland ist ungewiss.

Die Jury des CIVIS Medienpreises würdigte insbesondere, dass der Dokumentarfilm „seinem Protagonisten sehr nahe kommt und dessen Befindlichkeit sensibel darstellt. Car-

toons verdeutlichen das filmisch nicht darstellbare Grauen. Ein bewegendes und medial vielgestaltiges Protokoll individueller Entscheidung. Paul Nkamani gibt Einblick in seine Hoffnungen und Wünsche - stellt auch klare Forderungen. Die Konflikte zwischen ihm und dem Filmemacher werden offen reflektiert. Die Grenzen des protokollierenden Journalismus zwischen Dokumentation und erwarteter Hilfeleistung werden deutlich. Ein herausragender Film.“

Seinen Kinostart hatte ALS PAUL ÜBER DAS MEER KAM im Herbst 2017, als sich die anfangs positive Stimmung gegenüber auf der Flucht befindlichen Menschen schon verändert hatte. Der Regisseur und Paul Nkamani waren bei vielen Vorstellungen einer längeren Kinotour dabei. Insgesamt hat der Dokumentarfilm nach Angaben des Farbfilm Filmverleihs im Kino mehr als 15.000 und im nichtgewerblichen Bereich bei Initiativen mehr als 10.000 Besucher\*innen erreicht. Auch jetzt noch wird der mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Film nachgefragt und ist ausleihbar. Die TV-Ausstrahlung im ZDF war im Juni 2018 um 23.55 Uhr.

Produziert wurde der Film von Weydemann Bros. GmbH als Koproduktion mit dem ZDF, Das kleine Fernsehspiel. Gefördert haben die Film- und Medienstiftung NRW und die nordmedia - Film und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH.

Weitere Preisträger und Infos: [www.civismedia.eu](http://www.civismedia.eu)

Karl Maier



Die Kinoprogrammpreisträger und -preisträgerinnen 2019 mit Preispatin Marleen Lohse (vorne kniend mit Blumenstrauß) auf der Bühne der Gronauer Lichtspiele. Foto: © nordmedia/David Carreño Hansen

## Kinoprogrammpreisverleihung in den Gronauer Lichtspielen

Zum 100. Jubiläum des Traditionskinos zeigen engagierte Bürgerinnen und Bürger, wie man gegen Strukturwandel im ländlichen Raum durch Kultur selbst etwas tun kann

Filmfreund\*innen, die besondere Filme und hervorragende Jahresfilmprogramme genießen möchten, finden in Niedersachsen und Bremen noch viele Kinos, in denen sie auf ihre Kosten kommen. Einige davon wurden am 21. Juni 2019 mit dem Kinoprogrammpreis ausgezeichnet. Die nordmedia prämiiert damit jedes Jahr herausragende programmmliche Angebote der Kinos in Niedersachsen und Bremen. Diesmal an einem besonders symbolträchtigen Ort für bürgerschaftliches kulturelles Engagement: den Gronauer Lichtspielen.

Gronau ist eine Kleinstadt an der Leine, nicht weit von Hildesheim. Hier hat es der 1993 gegründete KulturKreis geschafft, das im Stil der 1950er Jahre erhaltene Kino mit öffentlicher Unterstützung weiter, auch als Kleinkunsthöhle, zu betreiben. In diesem Jahr feierten die Gronauer Lichtspiele ihr 100. Jubiläum. Was lag näher als das Jubiläum mit der feierlichen Kinoprogrammpreisverleihung zu verbinden? Zu Gast war Schauspielerin Marleen Lohse, die ihren preisgekrönten Film CLEO vorstellte und dazu Kinobetreiber\*innen aus Niedersachsen und Bremen.

Leider hatte der Regionalzug zum nächsten gelegenen Bahnhof Banteln, mit dem viele der Kinobetreiber\*innen angereist kamen, Verspätung. Doch der eingerichtete Shuttle-Bus kam noch rechtzeitig zur Eröffnung des Festaktes an. Die alte, direkte Bahnstrecke nach Gronau, sowie einige ehemalige Fabriken im Ort, sind stillgelegt, Ladenleerstände waren ein Problem. Umso wichtiger sind die Aktivitäten der KulturKreis-Vereinsmitglieder für eine kulturelle Belebung des Leinetales. Den Strukturwandel im ländlichen Raum zu bekämpfen ist ein komplexer Prozess, bei dem es natürlich auf gute Verkehrsanbindung und schnelles Internet ankommt, aber auch

auf tatkräftige Bürgerinnen und Bürger. Und auf die ist in Gronau Verlass. Als 2017 das alte Kino grundsanziert werden musste, engagierten sich über 50 Mitglieder des KulturKreises ehrenamtlich. Mit Beharrlichkeit, Geschmack und Erfolg. Die Kinostühle, auf denen die Zuschauer\*innen seit der Renovierung sitzen, standen früher im Delphi Filmpalast in Berlin. Die Gronauer Kinoenthusiast\*innen haben sie in Berlin eigenhändig aus- und in den Gronauer Lichtspielen wieder eingebaut. „Wir können heute zeigen, was für ein großartiges Kino wir haben und was für ein toller Verein wir sind“, stellte die Vorsitzende des KulturKreises Charlotte Barckhausen stolz und zufrieden in ihrer Begrüßung fest.



Charlotte Barckhausen (KulturKreis Gronau e. V.). Foto: © nordmedia/David Carreño Hansen

### 58 Filmtheater ausgezeichnet

Der Kinoprogrammpreis der nordmedia ist mit Preisgeldern von insgesamt 72.000 EUR dotiert. Die 58 gewerblichen und nichtgewerblichen Filmtheater und Spielstellen aus Niedersachsen und Bremen wurden für die Gestaltung hervorragender Jahresfilmprogramme und besonderer Filmreihen prämiert. Als Preispatin überreichte Schauspielerin Marleen Lohse, gerade über Berlin aus Shanghai eingeflogen, die Urkunden an die engagierten Kinobetreiberinnen und Kinobetreiber. „Kinos, wie das hier in Gronau, sind

häufig in der Fläche die einzigen Kulturorte, die verbleiben“, sagte nordmedia-Geschäftsführer Thomas Schäffer in seiner Laudatio. „Wir hoffen zu ihrer Erhaltung auf das von der Bundesregierung angekündigte Zukunftsprogramm Kino. Es soll in Kürze starten und durch die Bundesländer kofinanziert werden.“ Aber schon bisher habe die nordmedia auch den ländlichen Raum im Rahmen ihrer Möglichkeiten nach Kräften unterstützt.

Vier Lichtspielhäuser wurden mit den jeweils 3.500 EUR dotierten Spitzenpreisen prämiert: das Schauburg Kino in Bremen, das Scala Programm kino in Lüneburg sowie das Cinema-Arthouse und das Filmtheater Hase-tor in Osnabrück, die gemeinsam mit einem Spitzenpreis ausgezeichnet wurden. Auch Newcomer wie Deutschlands kleinstes Kino mit nur 30 Plätzen, das Lodderbast in Hannover, wurden ausgezeichnet. Das Lodderbast erhielt 2.500 EUR für die Gestaltung eines hervorragenden Jahresfilmprogramms in der Kategorie gewerbliche Filmtheater. (Siehe dazu auch ein Porträt des Kinos im Rundbrief auf S. 43)

### Rückläufige Zuschauerzahlen

In ihrer Rede zur Preisverleihung wies Ruth Rogée vom Vorstand des Kinobüros Niedersachsen/Bremen darauf hin, das 2018 kein leichtes Jahr für Programmkinos gewesen sei. „Wir hatten rückläufige Zuschauerzahlen und haben mit vielen Ideen versucht, das auszugleichen“, sagte Rogée und betonte, wie wichtig angesichts der aktuellen gesellschaftlichen und medialen Entwicklungen das Kino als Kulturort sei. „Wir alle hier engagieren uns mit großer Leidenschaft für das Kino als lebendigen Kulturort. Wir bieten die Möglichkeiten der Begegnung, des gemeinsamen Erlebens in echt und außer-

halb von Chatrooms.“

Im Rahmen der Preisverleihung stellten Thomas Schäffer und Marleen Lohse im lockeren Gespräch mit Filmausschnitten den von der nordmedia geförderte Spielfilm CLEO von Erik Schmitt vor, in dem Marleen Lohse die Hauptrolle spielt. CLEO startete am 25. Juli 2019 im Verleih bundesweit in den Kinos. Auf visuell unvergleichliche Art und Weise erzählt das Langfilmdebüt von Erik Schmitt von der verträumten Cleo, die nach einer sagenumwobenen magischen Uhr sucht, um die Zeit zurückzudrehen. Dabei begibt sie sich gemeinsam mit dem Abenteurer Paul auf einen aufregenden Trip durch das pulsierende Berlin. CLEO feierte auf der diesjährigen Berlinale als Eröffnungsfilm der Sektion Generation Kplus Premiere und gewann u. a. den „Leo“, den Preis für den besten Beitrag im Kinder- und Jugendfilmwettbewerb des Filmkunstfests Mecklenburg-Vorpommern 2019 in Schwerin.

### Kino gegen Smartphone

Kabarettist und Bauchredner Werner Mommensen brachte Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung mit seiner Sprechpuppe nicht nur zum Lachen, sondern machte sie auch nachdenklich. Kino habe heute eine viel höhere Qualität als früher, aber auch ein viel höheres Tempo. „Da müssen wir, wie die Indianer es machten, häufig einmal innehalten, damit die Seelen hinterherkommen können.“ Deshalb habe man in so einer schmucken „Retrobude“ wie in den Gronau Lichtspielen einen ganz anderen Filmgenuss, als wenn man in der Bahn oder anderswo auf sein Smartphone starre und nebenbei einen Film konsumiere.

In Niedersachsen werden die Kinoprogrammpreise seit 1992 vergeben. Seit Gründung der nordmedia im Jahre 2001 sind auch die Kinos in Bremen und Bremerhaven mit dabei. Bei der Auswahl der Preisträger wird der Einsatz von deutschen und europäischen Filmen, Sondervorstellungen, Filmkunst- und Kinderfilmen bewertet, unter Berücksichtigung der Zuschauerzahlen, der Lage des Kinos und ihrer Konkurrenzsituation. Ziel der Auszeichnung ist die Erhaltung und Förderung der Kinokultur in Niedersachsen und Bremen. Die Entscheidung über die Preisvergabe erfolgt durch eine fünfköpfige Jury, die vom Kinobüro Niedersachsen/Bremen benannt wird.

Zum Schluss bedankte sich nordmedia-Geschäftsführer Thomas Schäffer nicht nur bei den Gastgeber\*innen vom Gronauer Kulturkreis, sondern auch für die Fleißarbeit der Jury. „Wir haben hier wieder viele wahnsinnig gute Programme auszeichnen können.“

Jürgen Krause



Preispätrin Marleen Lohse berichtet über den Film CLEO. Foto: © nordmedia/David Carreño Hansen

## Preisträgerinnen und Preisträger 2018

Kinoprogrammpreis für die Gestaltung eines hervorragenden Jahresfilmprogramms in der Kategorie nichtgewerbliche Filmtheater, je 750 EUR

- Filmtheater Universum, Bramsche
- City 46, Bremen
- Kommunales Kino Bremerhaven
- Kino achteinhalb, Celle
- Filmclub der VHS, Emden
- Kino Lumière, Göttingen
- Gronauer Lichtspiele, Gronau
- Kino im Künstlerhaus, Hannover
- Kino im Sprengel, Hannover
- Kellerkino der VHS, Hildesheim
- Kino im Kulturrein Platenlaase, Jameln
- Das Andere Kino, Lehrte
- Centralkino, Lingen
- Mobiles Kino Niedersachsen, Oldenburg
- Kino in der Lagerhalle, Osnabrück
- Ritterhuder Lichtspiele, Ritterhude
- LichtSpiel, Schneeverdingen

Lobende Erwähnungen:

- Kommunales Kino Achim
- DOKfilm im Roten Saal, Braunschweig
- Kommunalkino Verden, Verden

Kinoprogrammpreis für die Gestaltung einzelner hervorragender Filmsonderprogramme und Programmreihen in der Kategorie gewerbliche Filmtheater, je 1.250 EUR

- Kino Aurich/Kinocenter, Leer/Germania Lichtspiele, Meppen/Apollo Kino, Norden/Kino Papenburg
- Phönix Kurzlichtspiele, Bad Nenndorf
- Kronen-Lichtspiele, Bad Pyrmont/Neue Schauburg, Northeim
- Atlantis, Bremen/Gondel, Bremen
- Passage Kino, Bremerhaven
- City Kino, Buxtehude

- Koki im Central Cineworld, Diepholz/Schauburg Cineworld, Vechta
- Roxy Kino, Holzminden/Kino „Alte Brennerei“, Lückow
- Filmhof, Hoya
- Capitol Kino, Lohne
- Schauburg Filmtheater, Quakenbrück
- Lichtburg, Quernheim
- Metropol-Theater, Rinteln
- Cinema, Salzgitter-Bad
- Hansa Kino, Syke
- Cine City, Verden
- Apollo in der UCI Kinowelt, Wilhelmshaven

Kinoprogrammpreis für die Gestaltung eines hervorragenden Jahresfilmprogramms in der Kategorie gewerbliche Filmtheater, je 2.500 EUR

- Universum Filmtheater, Braunschweig
- Cinema im Ostertor, Bremen
- Neue Schauburg, Burgdorf
- Apollo-Studio für Filmkunst, Hannover
- Hochhaus-Lichtspiele, Hannover / Kino am Raschplatz, Hannover
- Lodderbast, Hannover
- Harsefelder Lichtspiele, Harsefeld
- Casablanca Programmkino, Oldenburg
- Cine k, Oldenburg
- Central-Theater, Uelzen
- LiLi-Servicekino, Wildeshausen

Spitzen-Kinoprogrammpreis für die Gestaltung eines herausragenden Jahresfilmprogramms in der Kategorie gewerbliche Filmtheater, je 3.500 EUR

- Schauburg Kino, Bremen
- Scala Programmkino, Lüneburg
- Cinema-Arthouse, Osnabrück/Filmtheater Hasetor, Osnabrück





# Fully Automatic

von Christoph Honegger, Drehbuchautor

Die Automatisierung und damit verbundene Abschaltung des Gehirns ist nicht aufzuhalten:

Wir brettern mit E-Rollern dieselben Strecken entlang, die wir bisher zu Fuß gegangen sind, und fühlen uns „voll öko“. Wir tricksen im Sportprogramm auf der Wii den Bewegungsmelder aus und verdoppeln unsere Fitness-Statistik. Und mein Onkel rammt beim Ausparken das Auto hinter ihm, da es nicht „gepiept“ hat.

Im Filmbusiness scheint vor allem die Autorenschaft von kreativen KIs bedroht: Da wurden schon die ersten Filme gedreht, die komplett von einer Drama-Software geschrieben sind – und die sehen auch nicht viel konstruierter und absurder aus als die meisten deutschen TV-Produktionen.

Die anderen Filmgewerke belächeln diese Entwicklung milde, denn Drehbuchschreiben kann ja ohnehin jede(r). Warum also nicht mal den Rechner ranlassen? Aber, liebe Filmkolleg\*innen, das Digitalzeitalter macht auch vor euch nicht halt!

Als erstes zum Beispiel die Schauspieler\*innen: Wenn Marlene Dietrich und Gert Fröbe erstmal aus dem Grab zurück auf die Leinwand gerechnet werden, wer braucht dann noch euch? Ha, schreit ihr, aber wir haben immer noch das Theater! – Wohl noch nicht bei Roncalli gewesen, hm?! Die rechnen bereits live Tiere in die Zirkusarena mit Kunststücken, die die Originale gar nicht geschafft hätten.

Weiter gehts mit der Kamera: Einen goldenen Schnitt und eine ästhetische Kadrierung auszurechnen, schafft ein Computer in Sekundenbruchteilen. Ganz zu schweigen von Autofokus und virtuellen Schwenks und

Fahrten – ach, das gibts ja schon. Gimbel und Drohne waren erst der Anfang!

Dass die Software dann auch noch das passende Licht setzt, versteht sich von selbst. Das vollautomatisierte, funkgesteuerte TV-Studio geht in absehbarer Zeit an den Start (oder gibt es das schon?).

Kommen wir zum Schnitt: Ein Programm, dass 10.000 Filme (oder mehr) gespeichert hat, ist jeder Cutterin, jedem Cutter haushoch überlegen: Die Schachgroßmeister haben ja auch gedacht, dass sie unschlagbar sind.

Und eine Produktion nicht von einer Orga-Software berechnen zu lassen, ist schon fast sträflich fahrlässig. Die Location-Software hält die entsprechenden Drehorte parat – natürlich virtuell. Die Fördereinrichtungen sind längst automatisiert und werden bestimmt bald auch von einer Software geprüft. Wird auch Zeit, dass das alles mal zackiger abläuft.

So geht es durch die gesamten Gewerke: Catering ist genauso überflüssig wie Licht- oder Stuntdouble. Regieassistent, Continuity etc. = hahaha!

Natürlich wird jetzt der eine oder die andere sagen: ein KI wird NIEMALS so kreativ sein wie der Mensch. Da halte ich dagegen: Bei den meisten Filmen ist das gar nicht so schwer. Vielleicht fällt die „künstlerische“ Spitze weg, aber da wir uns eh im Mittelmaß suhlen, ist das verschmerzbar. Und viel klarer kalkulierbar.

Tatsächlich halbwegs krisenfest ist der Job des Kabelträgers: irgendwer muss das Ganze ja verdrahten und zusammenstecken. Das wird es bestimmt bald den Masterstudiengang „Film-Network-Operator“ geben – natürlich nur bis die Sophias und Aibos aus der Robotik so weit sind, auch das zu übernehmen.

Aber ein kleiner Trost bleibt: Wir müssen uns die Ergebnisse der fully automatic Film-Produktionen dann auch gar nicht mehr ansehen: da schicken wir unsere Avatare hin, die den Lustgewinn per implantierten Chips direkt in unsere Okzipitallappen übertragen. Am besten nachts, damit wir nicht so viel von unserer neu gewonnenen Freizeit verlieren.

Dieser Text wurde übrigens von einem voll automatischen Programm geschrieben.

Gemerkt?!

**Euro Connection**

Einsendeschluss: 20.10.2019

<https://ag-kurzfilm.de/de/networking/323.html>

Einreichen können Produzent\*innen, die ein Kurzfilmprojekt als europäische Koproduktion planen. Ziel der Euro Connection ist es, die Zusammenarbeit von europäischen Produzenten, Förderern und Sendern voranzubringen. Als eine der Partnerorganisationen ist die AG Kurzfilm für die Koordination der Einreichungen aus Deutschland zuständig. Alle deutschen Projekte müssen bei der AG Kurzfilm eingereicht werden.

Gesucht werden: Kurzfilme (Animation, Spielfilm, Dokumentarfilm) bis 40 Minuten. Ein Teil der Finanzierung des Projektes muss gesichert sein (Drittmittel). Das Projekt ist als internationale Koproduktion geplant. Der Dreh bzw. die Produktion darf nicht vor Juni 2020 beginnen.

**Kinderhörspielpreis: Menschenwürde**

Einsendeschluss: 31.10.2019

<https://www.mdr.de/mdr-rundfunkrat/preisverleihungen/preisverleihungen100.html>

Der Rundfunkrat des Mitteldeutschen Rundfunks sucht nach Hörspielen für das junge Publikum. Der Wettbewerb richtet sich an Autor\*innen, die Kindern und Jugendlichen auf besondere Weise das Thema der Menschenwürde nahebringen. Dabei darf der Unterhaltungswert nicht zu kurz kommen. Die Auszeichnung ist mit 6.000 EUR dotiert und wird alle zwei Jahre verliehen. Gesucht werden Hörspiele bis 60 Minuten, die nicht vor dem Jahr 2018 produziert wurden.

**Filmhaus Bielefeld**

Einsendeschluss: 10.11.2019

Thema: „Leichtsinn“

[www.filmhaus-bielefeld.de](http://www.filmhaus-bielefeld.de)

Nicht zugelassen sind Commercials und Social Marketing Filme. Die eingereichten Filme dürfen nicht vor 2017 erstellt sein und eine Länge von fünf Minuten nicht überschreiten. Die besten Beiträge werden von einer unabhängigen Jury ermittelt und erhalten eine finanzielle Prämie.

**medius 2020**

Einsendeschluss: 30.11.2019

<https://tsf.de/veranstaltungen/medius/medius-ausschreibung>

Die Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF), die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), die Medienanstalt Berlin-Brandenburg (mabb) und das Deutsche Kinderhilfswerk (DKHW) vergeben einen Preis für innovative, wissenschaftliche und praxisorientierte Abschlussarbeiten, der sich mit aktuellen Aspekten aus dem Medienbereich, der (Medien-) Pädagogik oder Themen des Jugendmedienschutzes beschäftigt.

**Deutscher Jugendfotopreis 2020**

Einsendeschluss: 06.12.2019

[www.jugendfotopreis.de](http://www.jugendfotopreis.de)

Der Fotowettbewerb richtet sich an alle bis 25 Jahren, die Fotografie als Hobby, in Ausbildung und Studium oder in Projektgruppen betreiben. Gefragt sind Fotos, in denen Gefühle und Gedanken zum Ausdruck kommen. Bilder, die den persönlichen und gesellschaftlichen Alltag zeigen.

**Deutscher Jugendfilmpreis 2020**

Einsendeschluss: 15.01.2020

Jahresthema: „hin und weg“

[www.jugendvideopreis.de](http://www.jugendvideopreis.de)

Mitmachen kann wer unter 26 ist, seinen Wohnsitz in Deutsch-

land hat und mit Film als Hobby, in der Ausbildung oder in Projektgruppen kreativ ist. Es gibt einen Wettbewerb mit allgemeiner Themenwahl und eine jährliches Sonderthema.

**Deutscher Generationenfilmpreis 2020**

Einsendeschluss: 15.01.2020

Allgemeiner Wettbewerb: Freie Themenwahl

[www.video-der-generationen.de](http://www.video-der-generationen.de)

Beim Jahresthema 2020 »Auf den Straßen, in den Köpfen« geht es um die Power von Bürgerbewegungen.

Für Filmemacher\*innen ab 50 Jahre ODER bis 25 Jahre, die sich mit dem Thema Alter auseinandersetzen ODER generationen-gemischte Teams (bis 25/ab 50 Jahre). Der Wohnsitz muss in Deutschland liegen. Professionelle Filmschaffende dürfen nicht teilnehmen. Möglich sind alle Themen und Umsetzungsformen: Gefragt sind persönlichen Sichtweisen. Von besonderem Interesse ist der Blick älterer Generationen auf die junge Generation – und umgekehrt.

**Stipendien für Bildende Kunst**

Bewerbungsschluss: 15.01.2019

[www.mwk.niedersachsen.de](http://www.mwk.niedersachsen.de) (Kultur > Kulturförderung > Künstlerförderung > Ausland)

Das Land Niedersachsen vergibt im Bereich der Bildenden Kunst drei Jahresstipendien. Davon ist ein Jahresstipendium für Bewerber vorgesehen, die ihre Hochschulausbildung kürzlich abgeschlossen haben. Das Jahresstipendium soll freiberufliche Künstlerinnen und Künstler finanziell in die Lage versetzen, über einen Zeitraum bis zu einem Jahr verstärkt künstlerisch tätig zu sein. Voraussetzung für die Bewerbung ist der Erstwohnsitz oder Produktionsstandort (Ateliers, Ausstellungen) in Niedersachsen sowie eine abgeschlossene künstlerische Ausbildung zum Zeitpunkt der Bewerbung.

**Niedersachsen Filmklappe 2020**

Einsendeschluss: 31.01.2020 (außer Osnabrück)

[www.filmklappe.com](http://www.filmklappe.com)

Regionaler Kurzfilmwettbewerb für Schüler\*innen aller Schulformen und Altersklassen in Niedersachsen. Es spielt keine Rolle, ob es sich um eine Klassen-, Gruppen- oder Einzelarbeit handelt. Wichtig ist jedoch, dass der Film eine nachvollziehbare Geschichte erzählt und die grundlegenden Elemente der Filmgestaltung berücksichtigt. Freie Themenwahl, Länge bis 12 Minuten.

**Werkstatt der Jungen Filmszene**

Einsendeschluss: 01.02.2020

<http://werkstatt.jungfilmszene.de/anmeldung.php>

Die Macher\*innen dürfen zum Zeitpunkt der Fertigstellung ihrer Arbeit nicht älter als 26 Jahre sein. Alle Genres, Formate und Längen sind zugelassen. Die Werkstatt der Jungen Filmszene findet im Mai in Wiesbaden statt.

**ganz schön anders: No LIMITS**

Einsendeschluss: 15.02.2020

[www.ganz-schoen-anders.org](http://www.ganz-schoen-anders.org)

»No LIMITS« ist das Motto des niedersächsischen Schüler\*innen-Kurzfilmwettbewerbs für Inklusion gegen Ausgrenzung. Teilnehmen können Jugendlichen in Niedersachsen besuchen. Der Kurzfilm darf nicht länger als fünf Minuten sein.

**Int. Kurzfilmfestival: Flotter Dreier**

Einsendeschluss: 15.02.2020

<http://festival.shortfilm.com>

Das Thema für 2020 lautet: Neuland. Maximale Länge: 3'59.

**MuVi-Preis 2020**

Einsendeschluss: 25.02.2020

[www.kurzfilmtage.de](http://www.kurzfilmtage.de)

Ein Wettbewerb der Int. Kurzfilmtage Oberhausen. Zugelassen sind Musikvideos, deren Regie und/oder Produktionsfirma in Deutschland ansässig sind von maximal 15 Minuten Länge.

**ARD/ZDF Förderpreis: Frauen + Medientechnologie**

Einsendeschluss: 29.02.2020

[www.ard-zdf-foerderpreis.de](http://www.ard-zdf-foerderpreis.de)

Teilnehmen können ausschließlich Frauen, die an deutschen, österreichischen oder schweizerischen Hochschulen im Bereich der Technik- und Ingenieurwissenschaften, Medienwissenschaften sowie anderer Fachgebiete mit Bezug zur Medientechnologie abgeschlossen haben. Das Studienfach oder die Note sind für die Bewerbung unerheblich. Ausgezeichnet werden Abschlussarbeiten zur Erlangung eines akademischen Grades, die sich mit technischen Fragen der audiovisuellen Medienproduktion und -distribution oder angrenzender Themenfelder befassen.

**Projektförderung der PwC-Stiftung**

Einsendeschluss: 01.03.2020

[www.pwc-stiftung.de/projektfoerderung](http://www.pwc-stiftung.de/projektfoerderung)

Die Stiftung fördert bundesweit Projekte der ästhetischen Kulturbildung im Bereich der darstellenden und bildenden Kunst, der Musik und der Literatur sowie der Neuen Medien, und der wertorientierten Wirtschaftsbildung für Kinder und Jugendliche. Bewerben können sich gemeinnützige Organisationen sowie Kultur- und Bildungseinrichtungen, deren Projektvorhaben sich durch ihre Konzeption und Kreativität, ihren Inhalt und vernetzte Denkansätze oder neuartige Vermittlungsformen auszeichnen.

**Grimme Online Award 2020**

Einsendeschluss: 01.03.2020

[www.grimme-online-award.de](http://www.grimme-online-award.de)

Der Grimme Online Award versteht sich als Qualitätspreis für Online-Publizistik und wird vom Grimme-Institut verliehen. Er prämiiert deutschsprachige Online-Angebote, die sich an die allgemeine Öffentlichkeit richten.

**Stipendium im „Haus der jungen Produzenten“**

Einsendeschluss: 30.04.2020

[www.studio-hamburg.de/bewerbung](http://www.studio-hamburg.de/bewerbung)

Die Studio Hamburg GmbH fördert herausragende Leistungen junger Talente bis 35 Jahre auf dem Gebiet der Produktion audiovisueller Inhalte und vergibt jedes Jahr ein Stipendium im „Haus der jungen Produzenten“ in der Trebitsch-Villa auf dem Studio-Hamburg-Gelände.

## Oktober 2019

15.-20.10.2019 Neubrandenburg  
[dokumentART](#)  
[www.dokumentart.org](#)

16.-20.10.2019 Osnabrück  
[Unabhängiges FilmFest](#)  
[www.filmfest-osnabrueck.de](#)

22.-27.10.2019 Hof  
[Int. Filmtage](#)  
[www.hofer-filmtage.com](#)

23.-27.10.2019 Kiel  
[Cinemare](#)  
[Int. Meeresfilmfestival](#)  
[http://cinemare.org](#)

24.10.-03.11.2019  
[Mostra de Valencia](#)  
[www.lamostradevalencia.com](#)

28.10.-03.11.2019  
[DOK Leipzig](#)  
[www.dok-leipzig.de](#)

29.10.-03.11.2019  
[Biberacher Filmfestspiele](#)  
[www.filmfest-biberach.de](#)

29.10.-03.11.2019 Lübeck  
[Nordische Filmtage](#)  
[www.luebeck.de/filmtage/de](#)

## November 2019

03.-10.11.2019 Berlin  
[KUKI - Int. Kinder & Jugend Kurzfilmfestival](#)  
[www.interfilm.de](#)

04.-10.11.2019 Duisburg  
[Filmwoche](#)  
[www.duisburger-filmwoche.de](#)

05.-10.11.2019 Berlin  
[interfilm Kurzfilmfestival](#)  
[www.interfilm.de](#)

05.-10.11.2019 Cottbus  
[FilmFestival](#)  
[www.filmfestivalcottbus.de](#)

08.-15.11.2019  
[ZINEBI, Bilbao Dokumentar- und Kurzfilmfestival](#)  
[www.zinebi.eus](#)

12.-17.11.2019 Kassel  
[Dokumentarfilm- und Videofest](#)  
[www.kasselerdokfest.de](#)

13.-16.11.2019  
[Ahrenshooper Filmnächte](#)  
[http://www.filmland-mv.de](#)

13.-17.11.2019 Lünen  
[Kinofest](#)  
[www.kinofest-luenen.de](#)

14.-24.11.2019 Mannheim-Heidelberg  
[Internationales Filmfestival](#)  
[www.iffmh.de](#)

15.-23.11.2019  
[Int. Filmfestival Gijon](#)  
[www.gijonfilmfestival.com](#)

15.-24.11.2019 Wiesbaden  
[exground filmfest](#)  
[www.exground.com](#)

16.-24.11.2019  
[Int. Kinderfilmfestival, Wien](#)  
[www.kinderfilmfestival.at](#)

18.-24.11.2019 Braunschweig  
[Internationales FilmFest](#)  
[www.filmfest-braunschweig.de](#)

20.-22.11.2019 Düsseldorf  
[Filmfest Düsseldorf](#)  
[www.filmfest-duesseldorf.de](#)

20.-24.11.2019 Flensburg  
[Kurzfilmtage](#)  
[www.flensburger-kurzfilmtage.de](#)

20.-24.11.2019 Bochum  
[Blicke - Filmfestival des Ruhrgebiets](#)  
[www.blicke.org](#)

20.11.-01.12.2019 Amsterdam  
[IDFA](#)  
[www.idfa.nl](#)

21.-24.11.2019 Hannover  
[up-and-coming Int. Film Festival](#)  
[www.up-and-coming.de](#)

22.11.-01.12.2019  
[Europäische Filmfestival Göttingen](#)  
[www.filmfest-goettingen.de](#)

26.11.-01.12.2019 Frankfurt  
[Frankfurter Frauen Film Tage](#)  
[www.remake-festival.de](#)

27.11.-01.12.2019  
[Backup & Beyond Festival, Weimar](#)  
[www.backup-festival.de](#)

## Dezember 2019

05.-09.12.2019  
[Filmschau Baden-Württemberg](#)  
[www.filmschaubw.de](#)

## Januar 2020

16.-19.01.2020 Stuttgart  
[Filmwinter](#)  
[www.filmwinter.de](#)

17.-26.01.2020 Angers  
[Festival Premiers Plans](#)  
[www.premiersplans.org](#)

20.-26.01.2020 Bamberg  
[Kurzfilmtage](#)  
[www.bambergerkurzfilmtage.de](#)

20.-26.01.2020 Saarbrücken  
[Max-Ophüls-Preis](#)  
[www.max-ophuels-preis.de](#)

22.01.-02.02.2020 Rotterdam  
[Int. Film Festival](#)  
[www.filmfestivalrotterdam.com](#)

22.-29.01.2020 Solothurn  
[Filmtage](#)  
[www.solothurnerfilmtage.ch](#)

23.-29.01.2020 Bamberg  
[Kurzfilmtage](#)  
[www.bambergerkurzfilmtage.de](#)

23.01.-02.02.2020  
[Sundance Film Festival](#)  
[www.sundance.org](#)

24.01.-03.02.2020 Göteborg  
[Int. Film Festival](#)  
[www.giff.se](#)

26.01.2020 Hanau  
[Jung & Abgedreht](#)  
Einsendeschluss: 30.11.2019  
[www.jungundabgedreht.de](#)

28.01.-02.02.2020 Berlin  
[transmediale](#)  
[www.transmediale.de](#)

31.01.-08.02.2020 Clermont-Ferrand  
[Int. Short Film Festival](#)  
Einsendeschluss: 07.10.2019  
[www.clermont-filmfest.com](#)

## Februar 2020

20.2.-01.03.2020  
[Berlinale](#)  
[www.berlinale.de](#)  
Einsendeschluss: Oktober 2019

26.02.-08.03.2020 Glasgow  
[Film Festival](#)  
[https://glasgowfilm.org](#)

## März 2020

01.-11.03.2020  
[Sehpfedchen - Filmfest für die Generationen](#)  
[www.filmfest-sehpfedchen.de](#)

19.-22.03.2020 Bad Aibling  
[Nonfiktionale](#)  
Einsendeschluss: 20.10.2019  
[www.nonfiktionale.de](#)

20.-29.03.2020 Nürnberg  
[Filmfestival Türkei-Deutschland](#)  
Einsendeschluss: 15.11.2019  
[www.fttd.de](#)

24.-29.03.2020  
[IFFF Dortmund | Köln](#)  
[www.frauenfilmfestival.eu](#)

24.-29.03.2020 Graz  
[Diagonale - Forum österreichischer Film](#)  
[www.diagonale.at](#)

25.-30.03.2020 Landshut  
[Kurzfilmfestival](#)  
Einsendeschluss: 01.11.2019  
[www.dynamo-kurzfilm.de](#)

## April 2020

15.-19.04.2020 Hamburg  
[Dokumentarfilmwoche](#)  
Einsendeschluss: Dezember 2019  
[www.dokfilmwoche.com](#)

16.-19.04.2020 Selb  
[Grenzland Filmtage](#)  
[www.grenzlandfilmtage-selb.de](#)

21.-26.04.2020 Dresden  
[Int. Short Film Festival](#)  
Einsendeschluss: Dezember 2019  
[www.filmfest-dresden.de](#)

22.-26.04.2020 Osnabrück  
[European Media Art Festival](#)  
Einsendeschluss: November 2019  
[www.emaf.de](#)

22.-26.04.2020 Kiew  
[Int. Short Film Festival](#)  
Einsendeschluss: 31.01.2020  
[www.kisff.org](#)

22.04.-02.05.2020 Brüssel  
[Brussels Short Film Festival](#)  
Einsendeschluss: 26.01.2020  
[http://bsff.be](#)

22.-26.04.2020 Potsdam  
[Sehsüchte](#)  
Einsendeschluss: Januar 2020  
[www.sehsuechte.de](#)

24.04.-02.05.2020  
[Brussels Short Film Festival](#)  
Einsendeschluss: 26.01.2020  
[http://bsff.be](#)

## Mai 2020

05.-11.05.2020 Wiesbaden  
[goEast, Mittel- u. Osteuropäischer Film](#)  
[www.filmfestival-goeast.de](#)

05.-10.05.2020 Stuttgart  
[Int. Trickfilm Festival](#)  
[www.itsf.de](#)

06.-17.05.2020 München  
[DOK.fest](#)  
Einsendeschluss: Dezember 2019  
[www.dokfest-muenchen.de](#)

12.-23.05.2020 Cannes  
[Internationales Filmfestival](#)  
[www.festival-cannes.org](#)

13.-18.05.2020 Oberhausen  
[Internationale Kurzfilmtage](#)  
Einsendeschluss: 15.02.2020  
[www.kurzfilmtage.de](#)

20.-24.05.2020 Koblenz  
[German Int. Ethnographic Film Festival](#)  
Einsendeschluss: 15.12.2019  
[www.gieff.de](#)

24.-30.05.2020 Gera & Erfurt  
[Deutsches Kinder-Medien-Festival](#)  
[www.goldenerspatz.de](#)

26.-31.05.2020 Großenhennersdorf  
[Neiße Filmfestival](#)  
Einsendeschluss: Januar 2020  
[www.neisseefilmfestival.de](#)



19. – 24. NOVEMBER 2019

# BRAUNSCHWEIG INTERNATIONAL FILM FESTIVAL



**VOLKSWAGEN FINANCIAL SERVICES**

THE KEY TO MOBILITY

# Film- und Medienforum Niedersachsen 2019

6.11. – 8.11.2019 in Lüneburg - Kloster Lüne

Im Kloster Lüne und im Scala Programmokino in Lüneburg werden aktuelle Themen rund um Film, Kino, Fernsehen, Internet und Filmförderung diskutiert:



- Was braucht es an Infrastruktur für Filmproduktionen in Niedersachsen?
- Wie gelingt gendergerechtes Erzählen?
- Was schauen junge Menschen und wie kann man sie erreichen?
- Welche Möglichkeiten der Vernetzung gibt es unter den niedersächsischen Medien-Hochschulen?

## Vorläufiges Programm:

### Mittwoch, 6.11.2019

Museum Lüneburg

15:00 Uhr

Pitch von Projektideen und Drehbüchern,  
Projekten in Entwicklung mit Niedersachsen  
und Bremen-Bezug (Doku und Fiction)

### Donnerstag, 7.11.2019

Kloster Lüne

10:00 Uhr - Produktionsbedingungen in  
Niedersachsen

12:00 Uhr - Speed Dating und Vernetzung

13 – 14:15 Uhr - Mittagspause

14:15 Uhr - Medienstandort Lüneburg

Was erwarten Produzent\*innen und Film-  
schaffende?

16:30 – 17:30 Uhr - Work in Progress I

### Freitag, 8.11.2019

Kloster Lüne

9:45 Uhr - Gendergerechtigkeit und Ge-  
schlechterbilder im Kinder- und Jugendfilm

12:00 Uhr - Mediengewohnheiten von Jugend-  
lichen und jungen Erwachsenen (15 – 25)

13:30 – 14:30 - Uhr Mittagspause

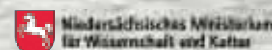
14:30 – 15:45 Uhr - Work in Progress II

16:00 Uhr - Filmbildung an niedersächsi-  
schen Hochschulen

**Veranstalter:** Film & Medienbüro Niedersachsen, in Kooperation mit der AG DOK und weiteren Partnern.

**Förderer:** Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, nordmedia - Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen / Bremen mbH, Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Wirtschaftsförderung Lüneburg. Mit freundlicher Unterstützung von Chaussee SoundVision, in Kooperation mit SCALA Programmokino Lüneburg. Programminfos und Anmeldung: <http://filmbuero-nds.de/projekte/film-und-medienforum.html>

**Kontakt:** Film & Medienbüro Niedersachsen e. V., Charlottenstr. 5, 30449 Hannover, Tel. 0511/455732, [wolter@filmbuero-nds.de](mailto:wolter@filmbuero-nds.de), [www.filmbuero-nds.de](http://www.filmbuero-nds.de)



**nordmedia**  
Film- und Medienbüro Niedersachsen

